

7 1075

Pädagogischer Führer.

Blätter für Lehrerfortbildung und pädagogische Kritik.

Herausgegeben von **Rich. Seyfert**, Schuldirektor in Oelsnitz i. Vogtl.

№ 1 u. 2.

Beilage zur „Deutschen Schulpraxis.“

Februar 1901.

Allgemeine Pädagogik.

C. F. Janke, Pädagogische Schnitzel und Späne. Eine Gabe für Lehrer und Seminaristen. Hannover, Karl Meyer (Gustav Prior). 1900. 108 S. Preis: 1 M.

Ein gedankenreiches, anregendes Werk über Erziehung und Unterricht, aber auch über andere das Menschenleben betreffende Verhältnisse. Es kann jungen und alten Lehrern wegen der gereiften Lebenserfahrung, die der Verfasser in Poesie und Prosa ausspricht, bestens empfohlen werden. V. M.

Dr. W. Münch, Kgl. Geh. Regierungs- und Provinzialschulrat. Vermischte Aufsätze über Unterrichtsziele und Unterrichtskunst an höheren Schulen. 2. verm. Aufl., IV und 351 S. Berlin, R. Gaertners Verlagsbuchhandlung (Herm. Heyfelder). 6 M.

Die so bald nötig gewordene zweite Auflage dieser vermischten Aufsätze über Unterrichtsziele und Unterrichtskunst ist der beste Beweis für die Würdigung, die sie gefunden haben. Neu hinzugekommen sind drei Aufsätze: Die Pflege des mündlichen deutschen Ausdrucks an unseren höheren Schulen — Sprachgefühl und Sprachunterricht. — Das Verhältnis der alten und der neueren Sprachen im Unterrichte. Die Sammlung verdient auch in Volksschullehrerkreisen aufmerksame Beachtung.

Richard Noetel, Direktor des Kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums in Berlin. Schulreden. IV und 209 S. Berlin, R. Gaertners Verlagsbuchhandlung (Herm. Heyfelder).

Es sind inhaltsreiche Worte, die der Verfasser zu seinem Schülercötus an vaterländischen Festtagen und zu den Abiturienten in der Abschiedsstunde gesprochen hat. Wir empfehlen sie angelegentlichst und wünschen ihnen viele Leser.

Prof. Dr. Alfred Biese, Kgl. Gymnasialdirektor in Neuwied a. Rhein. Pädagogik und Poesie. VIII und 320 S., Berlin 1900, R. Gaertners Verlagsbuchhandlung (Herm. Heyfelder). 6 M.

»Pädagogik und Poesie« sind die Kern- und Schlagworte, die das vorliegende Buch beherrschen, und das gemeinsame Band, das die vermischten Aufsätze umschlingt, ist der Gedanke, dass die Dichtkunst »ein wesentliches Mittel der Erziehung für die Herzens- und Charakterbildung der Jugend, für die Weckung reiner edler Gefühle, die im Innern wunderbar schliefen, und somit auch für die Stählung des sittlichen Wollens ist« — die Poesie also im engen Bunde mit den übrigen idealen Mächten die Seele der Pädagogik bildet. Einige Themen der Aufsätze mögen hier Platz finden: Zum psychologischen Moment im Unterrichte — Das Problem des Tragischen und seine Behandlung in der Schule — Hellenische Lebensanschauung und die Gegenwart — Einförmigkeit und Einheitlichkeit im Schulbetriebe — Das

Naturschöne im Spiegel der Poesie als Gegenstand des deutschen Unterrichts — Die Poesie des Meeres und das Meer in der Poesie — Die Aufgaben der Litteraturgeschichte. Wir wünschen dem anregenden Werke zahlreiche Leser.

Religion.

Gustav Heyser, Schulgebete, eine Anregung zur Pflege des Gebetes in der Schule. Halle, Eduard Anton. 1900. 124 S. Preis?

Die vorliegenden Schulgebete rühren teils von dem Verfasser her, teils sind sie anderen Gebetbüchern (Schriften) entnommen; letztere sind grösstenteils wertvoller als erstere. Der Verfasser huldigt noch der starren Orthodoxie und kann in einzelnen Fällen durch seine Gebete leicht irriige religiöse Vorstellungen in den Kindern erwecken, so z. B. wenn er sagt: „Allmächtiger Gott! Uns alle lässt du den Kampf mit der alten Schlange aufnehmen. Wir müssen streiten gegen den Verführer der Welt . . .“ Oder: „Treuer Gott und Herr! Lass uns der Sünde absterben. Wir haben dir gelobt, abzusagen dem Teufel, seinem Wesen und seinen Werken . . .“ Die Kinder werden sich wohl kaum dieses Gelöbnisses bewusst sein. In Sachsen wird meines Wissens bei der Taufe nicht mehr an den Täufling oder dessen Stellvertreter die Frage gerichtet: „Entsagst du dem Teufel u. s. w.“ V. M.

Von dem im Verlag von **E. Wunderlich** in Leipzig erschienenen bekannten Reukauf- Heynschen Werke „Evangelischer Religionsunterricht“ liegen uns jetzt folgende Bände vor: Bd. 3. Jesusgeschichten, bearb. von J. Hofmann und Erzvätergeschichten, bearb. von W. Bittorf, brosch. 2 M.

Bd. 4. Urgeschichten, Moses- und Josuageschichten, bearb. v. G. Bauer, 3,20 M.

Bd. 5. Richter- und Israelitische Königsgeschichten, bearb. von G. Gille. 3,60 M.

Mit dem 3. Bande des Gesamtwerkes beginnt die Reihe der Präparationen, deren theoretischer Unterbau in den beiden ersten Bänden des Werks (bisher liegt nur der erste derselben, die Reukaufsche „Grundlegung“ vor) enthalten ist. Die vorliegenden Präparationen sind in ausführlicher Weise nach den Zillerschen Formalstufen bearbeitet. Lange haben die Verfasser geschwankt, ob sie bis ins Einzelne ausgeführte Präparationen oder nur Entwürfe im Sinne Justs (Pädag. Stoffauswahl mit psychologischer und ethischer Vertiefung und Hervorhebung des begrifflichen Materials ohne Gliederung nach den Formalstufen) bieten sollten. Sie haben sich mit Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse und im Hinblick darauf, dass das Werk vor allem auch dem jüngeren Lehrer ein Hilfsbuch werden sollte, für die erste Art der

Bearbeitung entschieden. Obgleich auch wir im allgemeinen mit Justs Anschauung über Präparationen übereinstimmen, so glauben wir doch, dass die nachteiligen Wirkungen ausgeführter Lektionen hier verschwinden werden, wenn die vorliegenden Bearbeitungen im Sinne der Verfasser (vgl. B. I, S. IX, Grundlegung) in möglichst freier Weise Verwendung finden. Die in den obengenannten 3 Bänden vorliegenden Präparationen sind — mag man auch in Einzelheiten zuweilen etwas anderer Meinung sein — entschieden tüchtige methodische Leistungen und haben den Vorzug, dass sie bereits ihre Probe in der Praxis bestanden haben oder zum Teil auch aus ihr herausgewachsen sind. Es ist beachtenswert, dass die Verfasser bei der Bearbeitung auch hier einen der neueren Forschung entsprechenden Standpunkt einnehmen. Die Lektionen bieten nach jeder Richtung hin reichhaltigen Stoff. Von Interesse ist das Herausschälen des kulturhistorischen Materials und die vielfache Bezugnahme auf wertvolle prosaische und poetische Musterstücke ethischen Inhalts. Ganz besonders mag hervorgehoben werden, dass wir in den vorliegenden Arbeiten die praktische Lösung des so wichtigen Problems der Vereinheitlichung des Religionsunterrichts finden, einer Idee, deren Verwirklichung von Seiten der Pädagogen mit aller Energie angestrebt werden muss. An geeignete biblische Geschichten sind angeschlossen die Gebote des 1. Hauptstücks, ferner der 1. Artikel in kindlicher Auffassung und Form. Wir halten diese Verknüpfung der Geschichten mit dem Katechismusstoff für eine durchaus wohlgelungene. — Die Darbietung der einzelnen Erzählungen wechselt zwischen — analytisch-synthetischem und entwickelnd darstellendem Gang. Mit Recht fordern die Verfasser, dass gerade hinsichtlich der Form der Darbietung der Lehrer sich nicht sklavisch an die Präparationen binde. Vom entwickelnd-darstellenden Verfahren sollte man bei geschichtlichen Stoffen nicht allzuhäufig Gebrauch machen. Klaren Einblick in die behandelten und herangezogenen Stoffe gewähren in übersichtlicher Form Tabellen, die jedem Band am Ende beigelegt sind. —

Trotz der Vielheit der Verfasser ist der einheitliche Charakter des Werkes gewahrt geblieben. Wir haben die Überzeugung, dass die uns vorliegenden Präparationen, im Sinne der Verfasser in freier Weise gebraucht, ein vortrefflicher Wegweiser und eine reiche Fundgrube in sachlicher und methodischer Hinsicht für den jungen Lehrer sowohl, als auch für den erfahrenen Schulmann sein werden und wünschen auch diesem Teile des vortrefflichen Werkes in den Lehrerkreisen die wohlverdiente Beachtung. Nur möchten wir zum Schluss raten, die Präparationen nicht zu benutzen, ohne sich vorher mit dem grundlegenden Teile des Gesamtwerks vertraut gemacht zu haben.

Jena.

F. Schleichert.

Kinderstimmen aus dem Unterricht im Leben Jesu.

Gesammelt und herausgegeben von S. Bang. Preis 1,60 M., gebunden 2. M., Leipzig, Ernst Wunderlich. 1901.

Dieses Buch bildet eine Ergänzung zu den übrigen Schriften des Verfassers (»Das Leben Jesu in historisch-pragmatischer Darstellung« und »Katechetische Bausteine zur christozentrischen Behandlung des 1. Hauptstückes.«), indem es gewissermassen die Früchte zeigt, die ein Religionsunterricht nach den Grundsätzen des Verfassers zu erzielen vermag. Es enthält eine Sammlung von Schüleraufsätzen, wie sie von Schülern des 7. und 8. Schuljahres im Anschluss an den Religionsunterricht verfasst worden sind. Wenn ich sie auch nicht hinsichtlich der Länge als Muster gelten lassen kann, so zeigen sie doch in trefflicher Weise, wie sich aus der

biblischen Geschichte Themen gewinnen lassen, bei deren Bearbeitung der Schüler die eigene innere und äussere Erfahrung verwerten kann. (Z. B. Ein Frühlingsabend vor Petri Hütte — Ein Frühling im Leben des Heilandes — Der Heiland als Gast — Wie der Heiland seine Jünger in der Natur lesen lehrt — Sonntagleben des Heilandes u. ä.) Jedenfalls sind solche Arbeiten nur bei einem Religionsunterrichte möglich, der es versteht, das Heilandsbild in den Kindern lebendig werden zu lassen. Das Buch ist jedem Lehrer aufs wärmste zu empfehlen, er wird in den einfachen kindlichen Darstellungen manchen Fingerzeig finden, wie man die einzelnen Züge aus dem Leben Jesu zu kleinen abgerundeten Bildern vereinigen und zu dem Leben des Kindes in innige Beziehung bringen kann. — e.

Rechnen.

A. Büttner, E. Kirchhoff und E. Schreiber, Rechenübungen für mehrklassige Schulen. Ausgabe C in 5 Heften. Heft Va für die oberen Klassen der Mädchenschulen. 80 S. Preis 40 Pf. — Ausgabe D in 4 Heften. Heft IVa für die oberen Klassen der Mädchenschulen. 64 Seiten. Preis 30 Pf. Leipzig, Ferdinand Hirt & Sohn. 1900.

Ref. hat einen grossen Teil der Aufgaben in einer Oberklasse teils mündlich, teils schriftlich lösen lassen und kann die Hefte als sehr praktisch angelegte, auf die verschiedensten Lebensverhältnisse Rücksicht nehmende angelegentlich empfehlen. V. M.

Sprachunterricht.

Wilhelm Gliese, kurze Einführung in das Studium des Gotischen. Heidelberg, Karl Winters Universitätsbuchhandlung. 1900.

Das Buch führt in vortrefflicher Weise in die gotische Sprache ein; alle Abschnitte sind einfach und verständlich geschrieben. Ein grosser Vorzug ist der, dass nach einer kurzen Einleitung über Betonung, Aussprache, Lautverschiebung der Leser sofort an den gotischen Text geführt und unter dessen Zugrundelegung ihm Deklination, Konjugation etc. erläutert wird. Der Text besteht in Markus 2, 1–12 und im Vaterunser. Philologen der ersten Semester und Lehrern ist das Buch warm zu empfehlen. Haupt.

J. G. Mülder, Sprach- und Übungsstoff aus der deutschen Kulturgeschichte. Hannover, Berlin, Carl Meyer. 1900. Preis 1,20 M. geb.

Unserer Ansicht nach ist hier die an sich richtige Idee der Verwertung von Sprachganzen übertrieben worden. Es ist bedauerlich, dass der Verfasser beide Zwecke, die sein Buch haben soll, nicht getrennt hat. Wir glauben, er hätte eine gute deutsche Kulturgeschichte und ebenso auch ein gutes grammatisches Übungsbuch schreiben können. Bei der Verquickung dieser Momente hat beides gelitten. Haupt.

Haarhaus, Joh. Wolfg. v. Goethe. Universalbibliothek. Dichterbiographien, 2. Band. Leipzig, Philipp Reclam jun. — ungeb. 0,60 M.

Vorliegendes Werk ist mit einem feinen Verständnis für Goethes Eigenart geschrieben, und es bereitet dem Leser hohen Genuss, sich mit dem Verfasser in die Entwicklung des grossen Geistes zu vertiefen. Die Biographie hält sich von allen sophistischen Klügeleien fern und wird den Eigentümlichkeiten des Olympiers in

jeder Weise gerecht. In zarter Weise ist besonders das Verhältnis zu Frau von Stein geschildert und nicht minder anziehend der Freundschaftsbund mit Schiller. Haupt-

Richard Seyfert, Schuldirektor in Ölsnitz i. V.: Der Aufsatz im Lichte der Lehrplanidee. Sonderabdruck aus der Zeitschrift »Deutsche Schulpraxis«. 19. Jahrgang. Leipzig. Verlag von E. Wunderlich. 0,40 M.

Der bekannte Verfasser, dessen Schriften eine Fülle anregender Ideen fassen, bietet auch in diesem Heftchen auf wenig Seiten reichen Inhalt. Er will darin eine Beihilfe liefern zur Gesundung und fruchtbringenden Gestaltung des Aufsatzunterrichts. Kernpunkt seiner Ansichten ist die Forderung: »Alle schriftlichen Aufsätze sollen freie und selbständige Erzeugnisse des Kindes sein.« Um zu einer klaren Einsicht in die Berechtigung derartiger Forderungen zu gelangen, muss man an die Stelle langatmiger theoretischer Erörterungen das Experiment treten lassen, das allein zum Lichte führen kann. — Derartige Aufsätze, wie der Verfasser sie fordert, dürfen natürlich nicht zu früh auftreten, erst etwa vom 5. Schuljahre ab, nachdem Schönschreiben, Rechtschreibung und sogenannte gebundene Aufsatzformen hinlänglich geübt wurden. Daher sind in den ersten 4 Schuljahren ausgiebige kalligraphische und orthographische Übungen nötig. Wir müssen das Gruseln vor dem Mechanischen wieder verlernen. Fertigkeiten sind nur durch tüchtige Übung, die zum Mechanismus führt, zu erlangen. Das ist psychologisch begründet. Hauptgewicht ist auf die Güte, nicht auf die Masse der Wiederholungen zu legen. Von vornherein ist ferner das Satzgefühl im Kinde zu wecken, wozu das Antworten in vollständigen Sätzen wesentliche Dienste leistet. Die Einübung der Interpunktion gehe damit Hand in Hand. — Überaus wichtig ist schliesslich die Übung gebundener Aufsatzformen, bestimmter Schemata, von denen jedes für eine ganze Gruppe gleichartiger Stoffe passt (Beschreibung eines Tieres, einer Pflanze, eines Berges, Erzählung einer Begebenheit u. a.) Es liegt auf der Hand, dass diese Schemata, auch im übrigen Unterricht für die Übung in zusammenhängender Darstellung von grossem Wert sind. — Nicht mit der Freiheit im Ausdruck will der Verfasser beginnen, wie es gäng und gäbe ist, sondern mit einer gewissen Freiheit in der Wahl des Themas (z. B. Beschreibung einer selbstgewählten Pflanze nach Besprechung und Festlegung des Schemas). — Auf der Oberstufe (die 4 letzten Schuljahre umfassend) will V. noch einige schwierige gebundene Formen geben, vor allem aber den freien Aufsatz, die selbständige zusammenhängende sprachliche Darstellung innerer Erlebnisse pflegen. Eine unerschöpfliche Quelle freier Aufsätze, die viel zu wenig benutzt wird, ist das Gebiet der Erinnerungen. Einen Fortschritt stellen dann phantasiemässige Umgestaltungen bestimmter Stoffe dar, während blosse Reproduktionen von Unterrichtsstoffen nicht für die Oberstufe passen. Das Kind muss eben mit Hilfe der Einbildungskraft etwas Eigenes hinzuthun. Die beliebten Nachbildungen von Fabeln und dergleichen, welche ebenfalls den Phantasieaufsätzen angehören, sind für den Durchschnittsschüler zu schwierig. Ueber die Betrachtung, die schwierigste Aufsatzform, bei der nicht nur Gedächtnis und Phantasie, sondern vor allem der Verstand wirksam ist, lässt der Verfasser sich in treffender Weise aus.

Nachdrücklich weist er auf die Bedeutung der Stimmung, des Bewusstwerdens eines inneren Bedürfnisses für das Gelingen des Aufsatzes hin. Nur psychologisch wertvolle Stoffe sind zu bearbeiten. Der Brief soll bevorzugt werden, weil er einen erkennbaren

Zweck hat, doch ist er nicht als besondere Aufsatzform zu betrachten, auch soll man keine unpassenden Stoffe in ihn hineinzwängen.

Die verschiedenen Aufsatzformen treten nicht nach-, sondern nebeneinander auf, doch herrscht zunächst die Mitteilung, am Ende der Schulzeit dagegen die Betrachtung vor.

Bei der Wahl des Themas ist es wichtig, seine Beziehung zum Ich des Schülers und die Zahl der durch dasselbe angeregten Vorstellungen zu beachten. Der letztgenannte Gesichtspunkt heisst die Wahl von möglichst engen Themen, damit sie wirklich erschöpft werden können. Gerade gegen diese Forderung wird noch oft gesündigt (siehe die weit verbreiteten Krücken, die noch immer nicht verschwinden wollen).

Fruchtbare Gedanken enthält auch der Abschnitt »Methodische Winke«, wo von der Bedeutung des mündlichen Unterrichts für den Aufsatz, der Erziehung zur logischen Ordnung der Gedanken, der Bildung des Stilgefühls, der Förderung der Beobachtungsgabe und vor allem der Arbeit des Lehrers bei Bearbeitung eines Themas die Rede ist.

Zum Schluss bietet der Verfasser eine treffliche Lehrgangsskizze, die wir allerdings trotz ihrer Ausführlichkeit gern noch etwas vollständiger gesehen hätten. Alles in allem bietet das Heftchen eine Fülle fruchtbarer Anregungen in übersichtlicher, lichtvoller Darstellung und bringt den Lehrer geistig weiter als ein ganzes Schock der gewöhnlichen Aufsatzsammlungen. Möge es zum Heile unserer Jugend fleissige Leser haben, die seine Mahnungen beherzigen!
V.

Ernst Lüttge. Der stilistische Anschauungsunterricht. 2. Teil. Der Aufsatzunterricht der Oberstufe als planmässige Anleitung zum freien Aufsatz. 242 Seiten. 2,40 M., gut geb. 3 M. Leipzig, Ernst Wunderlich.

An reichhaltigen Sammlungen gediegener Aufsätze für die Volksschulen mangelt es durchaus nicht. Sobald ich deren eine in die Hand bekam, so stiegen in mir immer zwei Wünsche auf: erstens wenn ich schon als Schüler der Volksschule und des Seminars eine solche besessen hätte, so hätten sie mir weit mehr Dienste leisten können, nicht etwa zum Abschreiben, sondern zur eignen Emporbildung an guten Mustern; denn auch hier ist der Weg durch gute Beispiele und Vorbilder wesentlich kürzer als durch viele Vorschriften. Sodann fragte ich mich, wie könnte diese Sammlung deiner Klasse zu nutze gemacht werden? Durch Vorlesen der besten? Nun, das Mittel ist aber doch nur eine Nothür, die man nur selten einmal benutzen darf und kann, zumal mit einem einmaligen Vorlesen nur wenig erzielt wird. Darum gefällt mir Lüttges Verfahren weit mehr, da es nicht bloss fertige Aufsatzstoffe zur »entwickelnden Abfragung« darbietet, sondern vor allem den nach der rechten, fruchtbringenden Aufsatzlehre suchenden und ringenden Lehrer hilfreich an die Hand geht und ihm auch zeigt, wie er seine blühende Kinderschar dahin bringt, solche schöne Aufsätze zu schreiben.

Der Schüler soll nach Lüttge zur Selbständigkeit im Gebrauche der Feder geführt werden, was er durch eine zweckmässige Verbindung von Lehre und Uebung zu erreichen sich befleissigt. Denn alle Uebung ohne Lehre ist blind, wie alle Lehre ohne Uebung unfruchtbar. Freilich muss man damit frühzeitig beginnen, und es ist nach meiner Ansicht der gesamte schriftliche Sprachunterricht daraufhin umzugestalten, in ähnlicher Weise, wie ich es in meiner »Uebungsschule für Rechtschreibung und Sprachlehre, Wortbildung und Ausdruck« gethan

habe. Kommen nun hierzu noch die stilistischen Anschauungsübungen Lüttges, sowie die mannigfachen Uebungen und Belehrungen der zweiten und dritten Aufsatzstufe, so kann man wohl nach so reiflich durchdachter und emsiger Aussaat gute Früchte erwarten. Ueberall nimmt Lüttge die kindliche Selbstthätigkeit in Anspruch und dringt besonders auf die lebendige Darstellung und anschauliche Ausmalung der Situationen und Bilder, während er unpassende Themen, wie z. B. solche, die die inneren Stimmungen und Empfindungen der kindlichen Seele darstellen sollen, mit Recht ausschliesst, da das Kind infolge seiner noch unvollkommenen Sprachkraft nicht imstande ist, diese Themen schön und richtig und treffend zu behandeln. Da der Aufsatz eine Gedankenmitteilung sein soll, so muss es sich eben immer um klare Vorstellungen handeln, die man mitzuteilen ein Bedürfnis hat. Auf den ersten vier Bogen entrollt der Verfasser seine Methodik des Stilunterrichts und giebt dann Unterrichtsbeispiele für die zweite (belehrende) und dritte (freie, selbständige) Aufsatzstufe und zuletzt eine Sammlung guter Musteraufsätze von anerkannten Verfassern: Masius, Wagner u. s. w.

Gewiss führen viele Wege nach Rom, auch im Aufsatzunterrichte; aber Lüttge versteift auch den Leser und Lehrer nicht auf eine Schablone, sondern sucht ihn vor allem selbständig zu machen. Darum verkürzen sich seine ausführlichen Behandlungsweisen mehr und mehr und sie weisen auch mit Recht auf abgeänderte Themen und Darstellungen hin, und verhüten so jede Eintönigkeit und Nachbeterei. Die Ausführung der einzelnen Aufsätze ist mit Recht oft nur stückweise gegeben und das Hauptgewicht auf die entwickelnde Gewinnung derselben gelegt worden. Dass alle Stilgattungen berücksichtigt worden sind, mag nur kurz hervorgehoben werden. Alles in allem kann ich namentlich jüngeren, strebsamen Lehrern, die noch kein ausgefahrenes Lehrgeleis ihr Eigen nennen, raten, sich an der Hand dieser Anweisung noch weiter zu vervollkommen.

Der deutsche Aufsatz. Ein Hand- und Hilfsbuch für Lehrer. Zum Teil unter Mitwirkung von Dr. E. Hartmann zusammengestellt und herausgegeben von K. Dorenwell. Hannover und Berlin 1900, Karl Meyer (Gust. Prior). 1. Teil: Für die unteren und mittleren Klassen höherer Lehranstalten, sowie für Mittel- und Bürgerschulen. 4. verb. Aufl. XIV und 316 S. 3,50 M. 2. Teil: Für die höheren Lehranstalten. 4. verb. und verm. (Doppel-) Aufl. XII und 332 S. 3,60 M. 3. Teil: Für die höheren Lehranstalten. Eine Auswahl von Musterstücken, Schulaufsätzen, Entwürfen und Aufgaben für die oberen Klassen. VIII und 391 S. 4 M.

Der reiche Inhalt der vorliegenden Bände bietet den Lehrern, die in den oberen Klassen der Volksschule oder den auf die Volksschule sich aufbauenden Unterrichtsanstalten im Deutschen unterrichten, brauchbaren Stoff zu Aufsatzübungen. An Aufsätzen, die Stoffe aus dem Erfahrungskreise — aus der Familie, aus der Heimat und aus der Natur — behandeln, mangelt es sehr.

Heinrich Thevissen, Reallehrer, Diktate in Aufsatzform nebst methodischen Erläuterungen. Für Volksschulen und die unteren Klassen höherer Lehranstalten. Paderborn, Ferd. Schöningh. 1900. 69 S. Preis 80 Pf.

Brauchbar — aber viel zu teuer.

Geographie.

A. Tromnau, Schulgeographie für höhere Mädchenschulen und Mittelschulen. I. Teil:

Ausgabe A für Mittelschulen. Ausgabe B für höhere Mädchenschulen. 3. und 4. Auflage. Mit 35 Abbildungen und Typenbildern. Halle, Hermann Schrödel. 1900. Ausgabe A 80 Pf., Ausgabe B 65 Pf.

Der Verfasser, vorteilhaft auf dem Gebiete der Schulgeographie bekannt, bietet hier 2 Hefte für die Grundstufe, welche schon eine sehr freundliche Aufnahme gefunden haben. Die beiden Ausgaben unterscheiden sich voneinander hauptsächlich durch die Stoffanordnung, weniger durch den Inhalt. Da sie in sachlicher Beziehung grösstenteils zuverlässig sind, auch einige gelungene Abbildungen bieten, so können beide Bücher als recht brauchbar empfohlen werden.

V. M.

Julius Tischendorf, Schuldirektor. Präparationen für den geographischen Unterricht an Volksschulen. Ein methodischer Beitrag zum erziehenden Unterricht. Fünf Teile: I. Das Königreich Sachsen. 4. Auflage 1,60 M., geb. 2.— M. II/III. Deutschland. 8./9. Aufl. IV. Europa. 7./8. Aufl. 2,40 M., geb. 2,80 M. V. Die aussereuropäischen Erdteile. 4./5. Aufl. 2,80 M., geb. 3,20 M. Leipzig, Ernst Wunderlich. 1901.

Zur Empfehlung des Tischendorfschen Präparationswerkes genügt eigentlich schon ein Hinweis auf die zahlreichen Auflagen, die es in wenig Jahren erlebt hat. Doch verdient es, dass seine Vorzüge immer wieder hervorgehoben werden. Es vereinigt in sich alle Eigenschaften, die man von einem geographischen Hilfsbuch erwarten kann: ein sorgfältig ausgewählter, methodisch geordneter Lehrstoff in einer Darstellungsform, die zugleich mustergiltig für das Unterrichtsverfahren ist. Die im 2. Teile dargelegten method. Grundsätze (Der Unterricht wurzelt in der Heimat, er bedient sich lebensfrischer Schilderungen, er schreitet fort von der Anschauung zum Begriff u. a. m.) sind in allen Teilen konsequent durchgeführt. Besonders zu loben ist die stete Bezugnahme auf heimatliche Anschauungen, sowie die Art und Weise, wie der Verfasser fremde Landschaftsbilder vor dem geistigen Auge des Kindes entstehen lässt. Dabei ist die ganze Anlage des Buches eine derartige, dass es dem Benutzer leicht ist, inbezug auf Stoffauswahl und Lehrverfahren seine volle Selbständigkeit zu wahren. Das Werk bildet eine Zierde jeder Lehrerbibliothek, sowohl wegen seines wertvollen Inhalts, als auch — was nicht unerwähnt bleiben soll — wegen der schönen äusseren Ausstattung, die ihm die Verlagshandlung gegeben hat.

L.

Aus der Himmels- und Länderkunde. Die Lichter am Himmel, ihre Zeichen und Zeiten. Die aussereuropäischen Erdteile. Nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten bearbeitet von Hermann Prüll. Leipzig, Ernst Wunderlich. 1900. 2 M.

Ernst Wunderlichs Verlag hat den Büchermarkt wiederholt mit wertvollen Werken bereichert. Ich erinnere nur an Twiehausen »Der naturgeschichtliche Unterricht« und Tischendorf »Präparationen für den geographischen Unterricht«. Auch das vorliegende Werk, eine Kulturgeographie im besten Sinne des Wortes, bietet dem Lehrer bei seiner Vorbereitung zum Erdkunden-Unterricht die reichsten Anregungen und Winke. Im ersten Teil des Buches, der »die Lichter am Himmel, ihre Zeichen und Zeiten« behandelt, geht der Verfasser vom Augenscheine (dem geozentrischen Standpunkte) aus, lehrt die Beobachtungen der täglichen und jährlichen Erscheinungen am Himmel, deren Beurteilung und Begründung, um schliesslich mit Hilfe von sogenannten »Resultaten« und

»Zusammenfassungen« den Schüler in das kopernikanische (heliozentrische) System einzuführen. Im zweiten Teile, der »Länderkunde«, werden die 4 Erdteile, Asien, Amerika, Afrika und Australien, nach natürlichen Landschaftsgebieten behandelt, und zwar nach folgenden Gesichtspunkten: I. Zielangabe. II. Anknüpfungspunkte (auch aus der Geschichte, Naturgeschichte u. s. w.) III. Darbietung, d. h. Gewinnung des Stoffes mit Hilfe der Karte, der Typen- und Detailbilder. IV. Begründung und Besprechung der Erscheinungen und Vertiefung des gewonnenen Unterrichtsstoffes durch Fragen z. B. bei Behandlung des »Jordanlandes« (Syrien): a) Wie sind die Schluchten, das Ghor, die Lavafelder, Basalt-Kegel und das Tote Meer entstanden? b) Woher die vielen Höhlen im Kalkplateau und die fruchtbaren Thalkessel? c) Warum ist die Ostküste des Mittelmeeres geradlinig und meist flach? d) Warum gehört das Klima Syriens zu den trockensten des ganzen Mittelmeergebietes? e) Warum hat die einstige Fruchtbarkeit des Landes nachgelassen? f) Woher kommt das viele Salz, der Asphalt und die Fischarmut im Toten Meere? g) Warum konnte sich in Palästina der Glaube an einen Gott entwickeln und von hier über das Morgen- und Abendland verbreiten? V. Etymologische Erklärung geographischer Namen. VI. Zusammenstellung und Vergleichung des Unterrichtsstoffes mit Aehnlichem und Bekanntem; Herausheben der gemeinsamen Momente zu Begriffen und Verbinden zu Gesetzen. Der Verfasser hat in seinem Werke alle Errungenschaften auf dem Gebiete der Methode des geographischen Unterrichtes verwertet, er hat den Forderungen der neueren Pädagogik Herbarts und Zillers Rechnung getragen und nicht nur für die rechte Gewinnung des Lehrstoffes, sondern auch für die denkende Durcharbeitung desselben in gleicher Weise gesorgt. Ausser der »Himmels- und Länderkunde« sind von demselben Verfasser und in demselben Verlage erschienen: »Deutschland in natürlichen Landschaftsgebieten.« 1,60 M., »Europa in natürlichen Landschaftsgebieten.« 1,60 M., ferner eine »Heimatkunde«. Prülls Werke können allen Berufsgenossen aufs wärmste empfohlen werden.

Minor.

Dr. Adolf Pahde, Oberlehrer am Realgymnasium zu Krefeld, Erdkunde für höhere Lehranstalten. Glogau, Karl Flemming, 1900. 1. Teil: Unterstufe. VI und 96 S., mit 16 Vollbildern und 14 Abbildungen im Texte, geb. 1,80 M. 2. Teil: Mittelstufe, 1. Stück. X und 130 S., mit 8 Vollbildern und 3 Abbildungen im Texte, geb. 1,80 M.

Diese vorzüglich ausgestatteten Bücher verdienen aufmerksame Beachtung. Sehr schön sind die verkleinerten Abbildungen der Ed. Hölzelschen Charakterbilder. Der Merkmstoff muss in neuen Auflagen beschnitten werden; ebenso machen sich hier und da Berichtigungen nötig.

Prof. Dr. A. Supan, Deutsche Schulgeographie. 4. Aufl. VIII und 238 S. Gotha, Justus Perthes. 1899. Preis geb. 1,60 M.

— — Allgemeine Erdkunde. Als Anhang zur »Deutschen Schulgeographie«. IV u. 56 S. Gotha, ebd. Preis geb. 60 Pf.

Zwei ganz vorzügliche Bücher, denen wir eine immer weitere Verbreitung wünschen.

Prof. Dr. J. Kutzen, Das deutsche Land in seinen charakteristischen Zügen und seinen Beziehungen zu Geschichte und Leben der Menschen. 4. Aufl., gänzlich umgearb. von Dr. Victor Steinecke. 602 S., mit 116 Karten und Abbildg. in

Schwarzdruck, sowie 5 Karten und 4 Taf. in vielfachem Farbendruck. Breslau, Ferd. Hirt. 1899. Preis 10 M.; geb. 12,50 M.

Mit bestem Erfolge hat sich der Herausgeber bemüht, ein völlig dem heutigen Standpunkte der wissenschaftlichen Erdkunde entsprechendes Werk herzustellen, ohne doch der Darstellung Kutzens ihr eigenartiges Gepräge und ihre besonderen Vorzüge zu nehmen. So ist das Werk denn auch in der neuen Gestalt kein Lehrbuch, sondern eine anschauliche Beschreibung der deutschen Landschaften, die »dem gebildeten Deutschen Stoff zu willkommener Belehrung darbieten und ihn für unser an Naturvorzügen so reiches und infolge seiner Naturbeschaffenheit geschichtlich so bedeutsames Vaterland erwärmen« möchte. Äusserlich übertrifft die neue Auflage ihre Vorgängerinnen durch einen reichen Schmuck an gut ausgeführten, zum Teil prächtigen Abbildungen und einige recht wertvolle Karten.

Wir empfehlen das Werk insbesondere als Prämien-gabe für Schüler höherer Lehranstalten.

Geometrie.

Praktische Geometrie für den Schul- und Selbstunterricht, bearbeitet von Fr. Chr. Wolf. Ausgabe für Lehrer. Leipzig. Verlag von E. Wunderlich. 1901. 2 M., geb. 2,50 M.

Das 182 Seiten umfassende Buch zeigt die praktische Durchführung des von demselben Verfasser veröffentlichten und vom »Deutschen Lehrervereine« mit dem ersten Preise gekrönten Lehrplanes für den Unterricht in der Raumlehre. Es lässt sich in seiner ganzen Anlage das eingehende Studium des Gegenstandes und die langjährige Unterrichtspraxis des Verfassers erkennen. Der darin vorgezeichnete Lehrgang ist streng genetisch gegliedert, der sorgfältig ausgewählte Lehrstoff klar und anschaulich behandelt, sowie den Bedürfnissen des praktischen Lebens angemessen. Im I. Abschnitt werden der Würfel und die rechtwinklige Säule allseitig behandelt und dann das Gelernte auf die beiden »Formengemeinschaften« Schul- und Wohnstube angewendet. Der II. Abschnitt bespricht die geraden dreiseitigen, vierseitigen schiefwinkligen und regelmässigen vielseitigen Säulen nebst der Walze und als Formengemeinschaften das Schul- und Wohnhaus. Im III. Abschnitt endlich werden Pyramide, Kreiskegel, abgestumpfte Körper, Kugel, schiefe und ganz unregelmässige Körper vorgeführt und gezeigt, wie die zusammenfassende Wiederholung im Anschlusse an eine Wanderung durch den Wohnort vorgenommen werden kann. Zahlreiche instruktive Figuren erleichtern das Verständnis des Vorgeführten und reichlich eingefügte Beobachtungs-, Konstruktions- und Berechnungsaufgaben bieten Gelegenheit, die Schüler zur Verwertung der gewonnenen Kenntnisse anzuregen. Das vorzügliche Buch wird von jedem Lehrer mit Interesse gelesen werden und namentlich jüngeren Lehrkräften ein willkommenes methodisches Hilfsbuch für den Unterricht in der geometrischen Formenlehre bieten.

Prof. Max Schneider.

Geschichte.

Praktisches Lehrbuch der deutschen Geschichte. Für die Volksschule in anschaulich-ausführlichen Zeit- und Lebensbildern bearbeitet von Th. Franke, Lehrer in Wurzen. I. Teil: Urzeit und Mittelalter. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Pr.: brosch. 3,20 M.; fein gebunden 3,80 M. Leipzig, Verlag von Ernst Wunderlich. 1900.

Frankes Lehrbuch nennt sich mit Recht ein praktisches. Es bietet nicht bloss die geschichtlichen Lehrstoffe, sondern zeigt zugleich, wie dieser mit den Kindern behandelt werden müsse. Eben in dieser praktischen Seite liegt die Eigenart und der Hauptwert des Buches, denn die jedem Geschichtsabschnitte beigefügte Besprechung hebt in trefflicher Weise die Gesichtspunkte hervor, durch welche die Behandlung sich leiten lassen muss, um den Schülern den Stoff zum tieferen Verständnis und vor allem auch gemütlich nahezubringen. Dass der Verfasser Gewicht darauf legt, überall das Werturteil der Schüler über geschichtliche Personen und Zustände herauszufordern, zeugt von richtigem Verständnis für das Bedürfnis des kindlichen Gemüts. Den neueren Forderungen der Methodik genügt der Verfasser dadurch, dass er in die Besprechungen alles das mit aufnimmt, was aus der Gesetzeskunde, Volkswirtschaftslehre und Gesellschaftskunde, sowie aus der Wort- und Redensartenkunde in die Volksschule gehört. Die Anlage des Buches lässt sich am besten durch ein Beispiel charakterisieren. Das Lehrstück von Otto I. wird nach folgender Disposition dargeboten: 1. Seine glänzende Krönung. 2. Ottos innere Kämpfe. 3. Wie Otto I. die Wenden zu Deutschen und Christen machte. 4. Ottos Kampf gegen die Dänen. 5. Sein siegreicher Kampf gegen die Ungarn. 6. Otto I. als Kaiser. Die Besprechung gliedert sich in folgende Abschnitte: 1. Ottos I. Bedeutung. 2. Was gefällt uns an Otto I.? 3. Die Deutschen und die Ungarn. 4. Die Siege bei Merseburg und am Lech. 5. Heinrich I. und Otto I. 6. Rückblick auf das deutsche Staatsleben im 1. Jahrtausend. 7. Rückblick auf das deutsche Kulturleben im 1. Jahrtausend. — Frankes Lehrbuch ist sehr zu empfehlen, es wird auch dem willkommenen Dienste leisten, der gewohnt ist, im Unterrichte seine eignen Wege zu gehen.

Dr. Johannes Luther, Die Beziehungen Dr. Martin Luthers zur Wartburg und Koburg. Mit 2 Bildnissen in Kupferlichtätzung und 8 Abbildungen im Text. Preis 3 M.

Das Werkchen ist ein Vortrag, den Luther in der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen gehalten hat. Es ist schwer, ein richtiges Urteil darüber zu fällen, da man nicht weiss, auf welchen Standpunkt man sich stellen soll. Der Vortrag selbst nämlich, der 12 Seiten Grossquart umfasst, bietet dem Historiker nichts Neues; er erscheint uns nicht erschöpfend genug und beschränkt sich dabei nicht einmal auf das Thema. Der Kunstfreund freilich wird seine helle Freude an den wirklich reizend ausgeführten Abbildungen im Text (Teile der beiden Burgen) und an den beiden vorzüglich gelungenen Kupferlichtätzungen haben, die Luther und seine Frau darstellen nach den Gemälden von Lukas Kranach. Wer also Liebhaber solcher Bilder ist und drei Mark übrig hat, der kaufe sich das Heft. Haupt.

Prof. Dr. Friedrich Junge, weil Direktor des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums zu Berlin, Leitfadens für den Geschichtsunterricht in höheren Bürger- und Mädchenschulen, bearbeitet mit Benutzung von David Müllers Leitfadens zur deutschen Geschichte. 3., verb. Aufl., besorgt von Dr. Rudolf Lange. XVI und 233 S., mit 9 geschichtl. Karten und 5 Bildertafeln zur Kunstgeschichte. Berlin, Franz Vahlen. 1900. In Leinen 3 M.

Was den vorliegenden Leitfadens besonders geeignet erscheinen lassen könnte für Mädchenschulen, das haben wir nicht herauszufinden vermocht. Im übrigen verdient das Buch Empfehlung.

Dr. David Müller, weil Professor am Polytechnikum zu Karlsruhe, Geschichte des deutschen Volkes in kurzgefasster übersichtlicher Darstellung zum Gebrauch an höheren Unterrichtsanstalten und zur Selbstbelehrung. 17., verb. Aufl., besorgt von Dr. Rudolf Lange, Direktor des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums zu Berlin. XL und 512 S., mit 6 geschichtl. Karten und einem Dreikaiserbildnis. Berlin, Franz Vahlen. 1900. In Halbleder 6 M.

Herausgeber und Verleger haben sich redlich um die vorliegende neueste (17!) Auflage der David Müllerschen Geschichte des deutschen Volkes bemüht, und so dürfen wir uns wohl darauf beschränken, das schon oft empfohlene, sich in der Gunst der Lehrer und Schüler fort-dauernd behauptende Buch von neuem als eines der besten Lehrbücher der deutschen Geschichte zu empfehlen.

Naturkunde.

W. Henk und S. Schlitzberger, Hilfsbücher für den naturkundlichen Unterricht. Ausgabe A für gehobene Schulen. I. Zoologie. Geb. 80 Pf. II. Botanik und Mineralogie. Mit zahlreichen Abbildungen und Bilderanhang. 167 S. Preis geb. 1. M. Ausgabe B. I. Zoologie. 60. Pf. II. Botanik. 80 Pf. — Kleine Naturgeschichte in kurzer, übersichtlicher Darstellung. Mit Abbildungen. Preis? Cassel, Verlag von Baier & Co. 1900.

Die genannten Bücher sind zur Wiederholung des Lehrstoffes für Volksschüler bestimmt. Sie beschränken sich nicht auf blosser Beschreibungen, sondern nehmen auch auf die Lebensweise Rücksicht, erscheinen deshalb zur Erreichung des Zweckes, dem sie dienen wollen, im grossen und ganzen recht brauchbar, obgleich einige sachliche Fehler darin vorkommen. Es ist z. B. unpassend, den Affen »4 Hände« zuzuschreiben. Der Dachs hält keinen andauernden Winterschlaf. Es wird dem Seehunde nicht möglich sein, manchmal das Schiff »mit der Harpune in den Grund zu ziehen.« U. s. w. V. M.

Bock, Bau, Leben und Pflege des menschlichen Körpers in Wort und Bild. 17. Auflage, durchgesehen von Medizinalrat W. Camerer in Urach. Leipzig, Ernst Keils Nachfolger. 1900. 208 S. Preis 75 Pf., geb. 1 M.

Ein ausgezeichnetes Werkchen für die Hand des Lehrers, der für seinen Unterricht die entsprechende Stoffauswahl treffen muss. V. M.

Th. Krausbauer (O. Twiehausen), Naturkundliche Schülerhefte. Botanik. Ausgabe A in 2 Heften. Ausgabe B in einem Heft. Leipzig, Dürrsche Buchhandlung. 1900. Preis des einzelnen Heftes geb. 75 Pf.

Diese Hefte sollen dem Schüler zur Eintragung der Ergebnisse des Unterrichts in der Pflanzenkunde dienen. Nach des Ref. Ansicht sind die vorgeschriebenen Schemata für Volksschüler zu ausführlich und der Preis der Hefte ist für die in Frage kommenden Schulanstalten zu hoch. Die Ausstattung ist musterhaft. V. M.

Th. Krausbauer (O. Twiehausen), Oberlehrer in Weilburg, Naturlehre für Volksschulen in ausgeführten Lektionen. Eine Handreichung für Lehrer und Seminaristen. Zweite, umgearbeitete Auflage. Leipzig, Dürrsche Buchhandlung. 1900. 301 S. Preis 3,30 M.

Ein brauchbares und darum beachtenswertes Werk, obgleich sich Ref. mit der Stoffgruppierung und der an manchen Stellen recht weitschweifigen Bearbeitung der einzelnen Themen nicht befreunden kann. In sachlicher Hinsicht sind verhältnismässig nur wenig Ausstellungen zu machen. V. M.

Schmidt und Drischel, Naturkunde für mittlere und höhere Mädchenschulen. Auf Grund der Bestimmungen vom 31. Mai 1894 bearbeitet. Breslau. 1899. Verlag von Max Woywod. Teil I 1 M. Teil II 1,50 M. Teil V 1,50 M.

Das ist ein gutes Buch. Die Auffassung entspricht dem heutigen wissenschaftlichen Standpunkte in allen Stücken, auf die denkende Betrachtung ist gebührend Rücksicht genommen. Der Stoff ist gründlich und ausführlich bearbeitet, die Darstellung fließend und anschaulich. Die Anordnung ist zwar im allgemeinen systematisch, jedoch ist der biologische Gesichtspunkt hinreichend betont. Abbildungen sind in grosser Anzahl, viele treten sogar doppelt auf, vorhanden; sie sind auch deutlich, korrekt und gut. Freilich teilt das Buch diese Vorzüge mit vielen anderen, und wir können die Notwendigkeit neuer naturkundlicher Schulbücher nicht anerkennen.

Dr. C. Fickert und O. Kohlmeyer, Tierkunde unter grundsätzlicher Betonung zwischen Lebensverrichtungen, Körperbau und Aufenthaltsort der Tiere. 3. verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 570 Abbildungen und einer farbigen Tafel „Tierregionen und Subregionen“ nach Wallace. Leipzig 1900. Verlag von Freytag. Preis 4 M.

In dem Buche wird der Lehrer reichlich Stoff zur Vorbereitung finden. Für höhere Schulen, insbesondere für Seminare ist es als Lehrbuch aufs beste geeignet.

Schreiben.

H. Nowack und K. Palm, Methodische Anleitung zur Erteilung des Schreibunterrichts. Zugleich eine Anweisung zur Benutzung der Hirtschen Schreibschule. Breslau, Ferdinand Hirt. 1900. 66 S. Preis 80 Pf.

Das vorliegende Werkchen kann bestens empfohlen werden, wengleich der Beurteiler in einzelnen Punkten anderer Ansicht ist als die Verfasser. So verlangen diese z. B. auf Seite 9: »Da das Grössenverhältnis der deutschen und lateinischen Buchstaben verschieden ist, so muss auch die Linierung der Hefte für deutsche und lateinische Schrift eine andere sein.« Die vom Sächsischen Lehrerverein 1894 eingesetzte 11 gliedrige Kommission hat dagegen den Bezirksvereinen in dieser Beziehung folgenden Grundsatz unterbreitet: Beide Alphabete (Deutsch und Lateinisch) haben gleiche Lineatur; das Grössenverhältnis der Buchstaben ist 1 : 3 : 5. — Seite 6 wird empfohlen, die Wandtafel erst mit einem trockenen Lappen abzureiben, damit die Kreideteilchen entfernt werden, und darauf erst einen feuchten Schwamm zu nehmen. Dadurch wird ungeheuer viel Kreidestaub erzeugt! — Es ist wohl auch nicht notwendig, der Ordnung halber das Löschblatt an einem etwa 10 cm langen Faden mit dem Schreibhefte zu verbinden, damit es nicht leicht verloren werden kann.

V. M.

Herrosé's Schreibhefte. Herausgegeben von K. Peil. 8 Hefte. Wittenberg, R. Herrosés Verlag. à Heft 10 Pf.

Die Ausstattung der Hefte und der genetische Gang sind sehr gut; aber nicht zu empfehlen sind das Ineinandergreifen der Ober- und Unterlängen und die vielen Hilfslinien bis auf die Oberstufe. Die Hilfslinien strengen das Auge ungemein an, gängeln die Schüler auch zu lange. V. M.

H. Schimpf, Kanzlei-Schrift. Übungsheft für Schulen und zum Selbstunterricht. Preis 80 Pf. Rundschrift. 5. vermehrte und verbesserte Auflage. Verlag von Alfred Hahn. 1. Heft 50 Pf., 2. Heft 15 Pf.

Schimpfs zweckmässig ausgestattete Schülerhefte für Rund- und Kanzleischrift besitzen ihren Wert darin, dass sie dem Schüler sichere Anleitung geben in Haltung und Führung der Feder.

Sie unterstützen und fördern die Arbeit des Lehrers ganz wesentlich und empfehlen sich durch diesen Dienst von selbst.

Nur dürfte die Einführung des Heftes für Kanzleischrift durch den etwas zu hoch bemessenen Preis, 80 Pf. für 35 Seiten, in den meisten Schulen erschwert werden.

Kunst.

Richard Muther, Geschichte der Malerei. Sammlung Göschen. 5. Bändchen à 80 Pf.

Die Geschichte der Malerei bietet eine ausserordentlich bemerkenswerte Bereicherung der rühmlichst bekannten, überall mit gleichem Beifall aufgenommenen Sammlung Göschen, bietet für einen lächerlich geringen Preis eine Fülle des Wissenswerten. In äusserst fesselnder Weise geschrieben, kurz und prägnant im Ausdruck, mit einem Reichtum an treffenden Vergleichen der charakteristischen Merkmale ganzer Epochen sowie einzelner Erscheinungen in denselben ist das Werk nicht etwa als ein Leitfadens im Sinne der bereits vorhandenen zu betrachten. Nach Künstlerbiographien und langatmigen Bilderbeschreibungen wird man vergeblich suchen. Und gleichwohl oder vielleicht eben deshalb ist es ein Buch, aus dem man sehr viel lernen kann, denn Muther deutet den Stil der verschiedenen Epochen aus der Zeitpsychologie, versucht die Kunstwerke zu deuten als menschliche Dokumente. Es ist ein wahrhafter Genuss, den geistsprühenden Ausführungen zu folgen, die, den Lehrton vermeidend, wie im Plaudern dem angeregten Leser Kenntnisse zu vermitteln. Die einzelnen Abschnitte behandeln: Das Mittelalter, das Quattrocento, Natur und Antike, die kirchliche Reaktion, die germanische Malerei des Reformationszeitalters, den Triumph der Sinnlichkeit in Italien, das Majestätische und Titanische, die Vereinigung der Stile, Venedigs und Spaniens Kampf gegen Rom, Italien, Spanien, Flandern, Holland, das Ende der holländischen Malerei, die aristokratische Kunst Frankreichs und den Sieg des Bürgertums. Künstlerverzeichnisse am Schlusse der einzelnen Bändchen verweisen auf die Seitenzahlen. Der Göschensche Verlag hat mit der Erwerbung dieser Arbeit einen guten Griff gethan. Kappler.

Fortbildungsschule.

Emil Rasche, Schuldirektor. *Der Wechsel.* — Eine praktische Anleitung zur Einführung in die Grundbegriffe der Wechsellehre. Leipzig, Hermann Haacke. Preis 50 Pf.

Die Schriftchen, welche sich mit der Wechsellehre beschäftigen, gleichen sich mehr oder weniger in der Anordnung und Darbietung des Stoffes; auch das neu aufgelegte Handbüchlein von Rasche bietet nichts Neues, wenn auch der Verfasser betont, dass er es speziell für Fortbildungsschulen geschrieben habe. Die Beispiele sind gut gewählt, schwierige Fälle ausgeschieden und der Stoff ist übersichtlich und klar geordnet, so dass dem Schüler die Hauptsätze wohl verständlich werden. Der billige Preis ermöglicht es, dem Schüler das Buch selbst in die Hand zu geben. E. Viehrig.

Dr. P. Mellmann, Chemie des täglichen und wirtschaftlichen Lebens. Aus: Dr. jur. Ludwig Hubertis moderner kaufmännischer Bibliothek. Leipzig. Verlegt von Dr. jur. Huberti. M. 2,75.

Der Verfasser hat mit glücklichem Griff aus der ungeheuren Stoffmasse das herausgelesen, was für das tägliche und wirtschaftliche Leben von Bedeutung ist. Bei aller Gedrängtheit ist doch das Buch gut lesbar geschrieben. Freunde der Idee der Arbeitskunde werden in dem Buche viel gutpassenden Stoff finden. Vor allem aber empfehle ich das Buch den Lehrern an Fortbildungsschulen.

Jul. Tischendorf u. Aug. Marquard, Präparationen für den Fortbildungsschulunterricht an einfachen Fortbildungsschulen. 3. Teile. Leipzig, E. Wunderlich. 2,40 M.; 2,40 M.; 2,80 M.

Der Grundsatz, dass die Fortbildungsschule eine Fortsetzung der Volksschule sei mit der Aufgabe, den Lehrstoff derselben zu befestigen und zu erweitern, muss dem anderen, dass die Fortbildungsschule den Aufgaben des Berufs zu dienen, ohne jene Aufgabe dabei zu vernachlässigen, immer mehr Raum abtreten. Für den praktischen Beruf vorbereiten und aus demselben die Stoffe zu entnehmen, fällt manchem Lehrer recht schwer, aus leicht erklärlichen Gründen. Da ist es nun ein pfeifenswertes Unternehmen, wenn gute Bücher ihm hierbei hilfreiche Dienste leisten. Das will das vorliegende Werk. Es enthält im 1. Teile: den Rechenunterricht, die Formenlehre, den Deutschunterricht (Aufsatz, Lektüre), den Religionsunterricht, für das Schulleben (Feierlichkeiten, Andachten), im 2. Teil dieselben Abteilungen, natürlich der 2. Stufe angemessen, und im 3. Teile: Deutschunterricht (Aufsatz, Lektüre), Rechenunterricht (Buchführung, Arbeiterschutzgesetzgebung, Versicherungswesen, Wertpapiere), Beiträge zur Ausgestaltung des Schullebens. Die dargebotenen Stoffe sind recht gut ausgewählt, vorzüglich entwickelt und vermögen nicht nur dem Lehrer an einfachen, sondern auch an beruflich gegliederten Fortbildungsschulen dankenswerte Handreichung zu thun und verwendbare Winke zu geben. — ck. —

Musik.

Vier leicht ausführbare Grab- und Trauergesänge für gem. Chor a capella:

1. Motette: Selig sind die Toten.
2. Nachruf an einen verstorbenen Seelsorger oder Lehrer.
3. Am Grabe eines Mitschülers.
4. Motette: Bleibe bei uns —.

Besonders geeignet für höhere Lehranstalten komponiert v. A. Cebrian. Part. 0,50 M. Quedlinbg., Verl. v. Chr. Fr. Vieweg's Buchhandlung.

Die angezeigten Chöre sind nicht gewöhnlicher Art. Sehr stimmungsvoll ist namentlich Nr. 4, ebenso verdient Nr. 3 hervorgehoben zu werden. Die Chöre sind Interessenten zu empfehlen, allerdings mit der Einschränkung, dass sie nicht »leicht ausführbar« sind.

Chorbuch für höhere Lehranstalten und Kirchenchöre. 58 geistliche und weltliche Gesänge für dreistimmigen gem. Chor (Sopran, Alt und eine Männerstimme) bearbeitet von R. Wolfgardt, Lehrer am Progymnasium zu Sprottau. Quedlinburg, Verlag von Chr. Vieweg's Buchhandlung.

Der Urheber dieses Liederbuches ist von der Erfahrung ausgegangen, »dass in Progymnasien und anderen höheren Lehranstalten mit kleinerer Schülerzahl der vierstimmige gemischte Chor nicht gut herstellbar ist.« Eine derartige Bearbeitung ist nur ein Nothbehelf, und als solcher mag er gelten. Es ist dem Bearbeiter auch das Lob zu zollen, dass bei Wahrung der Einfachheit in der Stimmführung das Charakteristische der Harmonie beibehalten ist. Freilich klingen die Harmonien zuweilen recht leer und die Männerstimme liegt manchmal weit ab vom Alt.

Schulehorbuch für höhere Lehranstalten. Herausgegeben als progressiv geordneter Lehrgang von Alb. Becker, weil. Kgl. Prof., Direktor des Kgl. Domchors zu Berlin und Fr. Kriegeskotten, Gesanglehrer am Fürstl. Stollberg'schen Gymnasium zu Wernigerode. Erster Teil: Sexta, 2. verb. Aufl. Quedlinburg, Verlag von Vieweg's Buchhandlung.

In diesem Lehrgang sind Gesangübungen und Lieder in methodischer Weise ineinander gefügt. Das ist das richtige Prinzip für Gesangunterricht. Es mag wohl sein, dass die Verfasser nach ihren Erfahrungen gerade den von ihnen gewählten Gang als den für höhere Lehranstalten besterprobten wählen müssen, da sie von anderen Voraussetzungen ausgehen müssen als der Gesanglehrer in der Volksschule. — Der gesamte Stoff ist in der C-leiter notiert und einstimmig. »Die Uebungen selbst sind mit einfachen Texten versehen«, die Erläuterungen einfach und klar, das Ziel ist nicht zu hoch gesetzt.

K. Zusehneid. Drei Kompositionen patriotischen Inhalts für gem. Chor:

- 1) Das glückhafte Schiff. Part. 0,80 M.
- 2) Deutschlands Erwachen — mit Klavier. Klavierausgabe 3,— M.
- 3) Kaiserhymnus. Part. 0,60 M.

Quedlinburg, Verlag von Chr. Fr. Vieweg's Buchhandlung.

Alle drei Dichtungen sind schwungvoll vertont; besonders mächtige Wirkung muss der 2. Chor haben. Fichtner.

Pädagogischer Führer.

Blätter für Lehrerfortbildung und pädagogische Kritik.

Herausgegeben von **Rich. Seyfert**, Schuldirektor in Oelsnitz i. Vogtl.

№ 3 u. 4.

Beilage zur „Deutschen Schulpraxis.“

Mai 1901.

Allgemeine Pädagogik.

Karl Kehrbach, Texte und Forschungen zur Geschichte der Erziehung und des Unterrichts in den Ländern deutscher Zunge. Im Auftrage der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte herausgegeben. IV. Beiträge zur Geschichte der Erziehung und des Unterrichts in Bayern. 1. Berlin 1901, Verlag von J. Harrwitz Nachfolger. Preis 2 M.

Das neue Heft der Texte und Forschungen enthält folgende zwei Arbeiten: Eugen Brand, Ueber Vorbildung und Prüfung der Lehrer an den bayerischen Mittelschulen seit 1773. Joseph Gebele, Die Ausbildung der Aufsicht über die Volksschule in Bayern im Uebergange vom 18. zum 19. Jahrhundert.

Zwei archivalische Studien von besonderem Werte, die auf den jeweiligen Zustand des Schulwesens Bayerns helle Schlaglichter werfen. Mehr solcher Arbeiten, und eine wirkliche Geschichte des deutschen Schulwesens wird zu schreiben möglich sein. Für Freunde schulgesehichtlicher Arbeiten sind die Texte und Forschungen unentbehrlich.

Emil Rasche, Schuldirektor. Die Frage in ihrer Bedeutung für einen geistbildenden Unterricht. Frankfurt a. M. 1900. Kesselring'sche Hofbuchhandlung. (E. v. Mayer.)

Was der Verf. sagt, ist im allgemeinen richtig und praktisch; aber das Ganze fördert die Methodik zu wenig. Man findet nichts darin, was nicht anderswo schon gesagt wäre.

Heilmann, Handbuch der Pädagogik. III. Bd. Geschichte der Pädagogik. Mit Abbildungen und Kartenskizzen. Leipzig, 1901. Verlag von Dürr. Preis 2.50 M. Wie die ersten beiden Teile zu empfehlen.

Gruber, Pädagogische Irrtümer in Schule und Haus. Essen. 1900. Verlag von G. D. Baedeker. Preis 1,20 M.

Das Buch ist besonders für Lehrer an höheren Schulen und für Eltern der Kinder in solchen geschrieben. Vieles Beherzigenswerte steht darin.

Die Schulleitung durch Direktoren und Hauptlehrer. Denkschrift für Schulleiter. Wiesbaden. Verlag von Rud. Bechtold & Co. Preis 80 Pf.

Das Schriftchen nimmt vorzugsweise auf preussische Verhältnisse Rücksicht und wendet sich im ersten Teile scharf gegen eine Denkschrift der Duisburger Lehrer. In der Hauptsache wird man den Ansichten des Verfassers zustimmen können. Auf Seite 7 und 30 sind recht fatale Druckfehler. V. M.

W. Schumann, Pfarrer. Die Grundzüge der pädagogischen Pathologie. Weimar. 1901. Verlag von Wagner & Sohn. Preis 1.20 M.

Dieses kleine, inhaltsreiche Buch wird vielen willkommen sein, die sich über Umfang und Wesen der päd. Pathologie unterrichten und zu weiteren Studien, sowie zu praktischen Folgerungen anregen lassen wollen.

Es ist mit grosser Sachkenntnis, anregend und interessant geschrieben.

Zur Pädagogik der Gegenwart. O. Kohlmeyer. Heft III. Das biologische Prinzip. Bleyl und Kämmerer. (O. Schambach,) Dresden 1900. Preis 1 M.

Das Buch ist sehr lesenswert. Der Verfasser tritt warm für die biologische Betrachtung der Naturkörper ein, warnt aber — und hierin liegt die Bedeutung des Buches — davor, zu weit, d. h. über das wissenschaftlich Zulässige hinauszugehen. Er giebt für die Volksschule der Anordnung nach Lebensgemeinschaften den Vorzug, verwirft aber eine derartige, dem kleineren Kinde wohl angepasste Stoffanordnung für die höhere Schule. Auch darin stimme ich dem Verfasser zu.

K. O. Beetz, Schuldirektor in Gotha. Kindergartenzwang! Ein Weck- und Mahnruf an Deutschlands Eltern und Lehrer. Emil Behrend, Wiesbaden. Preis 80 Pf.

Ein eindringlicher, lauter Weckruf, der viele offene Ohren und Herzen verdient. Wir sind nachgerade an dem Punkte angekommen, wo eine weitere Einschränkung der Elternrechte und — pflichten den höchsten Grad der Gefährlichkeit erreicht hat. Mir sind die Gedanken des Verfassers aus der Seele geschrieben.

Dr. R. Schneider, die Ausgestaltung des Selbstverwaltungssystems auf dem Schulgebiete bei Mayer. (55. Heft der Pädagogischen Zeit- oder Streitfragen.) Wiesbaden, Emil Behrend. 1899. 92 S. Preis 1.60 M.

Das Schriftchen stellt die Gedanken, die Mayer s. Z. in der von ihm herausgegebenen »Pädagogischen Revue« über die Selbstverwaltung auf dem Gebiete der Schule veröffentlicht hat, übersichtlich zusammen und berücksichtigt die verwandten Ansichten Hegels, Schleiermachers, Herbarts, Wilh. von Humbolds und Dörpfelds. Wenn auch mancher Leser vielleicht bei einzelnen Punkten noch weitere Ausführungen wünschen wird, so verdient die Arbeit doch Anerkennung und Empfehlung. Der Preis des Heftes könnte aber etwas niedriger sein. V. M.

F. Torger, Rektor in Zerbst. Die Erziehung zum Patriotismus durch die Schule. Ein Vortrag. 2. Aufl. Wiesbaden, Emil Behrend. 1898. 52 S. Preis 0,40 M.

Nachdem der Verf. Wesen und Bedeutung des Patriotismus dargelegt hat, geht er auf die vorzüglichsten Faktoren bei der Erziehung zum Patriotismus durch die Schule ein. Er erkennt dieselben 1. in der Persönlichkeit des Lehrers, 2. im Unterrichte, 3. in guter, patriotischer Lektüre und Auffassung geeigneter geschichtlicher Dramen, 4. in der Feier nationaler Erinnerungstage. — Recht lesenswert! V. M.

Philosophie.

Dr. Raoul Richter, Privatdocent a. d. Universität Leipzig, Kant-Aussprüche, Leipzig, Verlag von E. Wunderlich. 1901. Preis 1.20 M., gut geb. 1.60 M.

Es ist ein glücklicher Griff des jungen Gelehrten, den grossen Philosophen, den denkenden Laien in Sentenzen nahezubringen. Wir meinen auch, dass die Auswahl mit sehr feinem Verständnis und grosser Sachkenntnis geschehen ist. Möge die Sammlung zur Erbauung und zur Anregung höherer Gedanken vielen, recht vielen dienen.

Philosophische Bibliothek.

Band 76. **C. Th. Siegert**, John Lockes Versuch über den menschlichen Verstand. In vier Büchern. II. Band. Uebersetzt und erläutert von J. H. von Kirchmann. 2. Auflage. Bearbeitet von Pf. emer. C. Th. Siegert. Leipzig 1901, Verlag der Dürrschen Buchhandlung. Preis 3 M.

Platos Staat. Uebersetzt von Friedrich Schleiermacher erläutert von J. H. von Kirchmann. II. Auflage. Bearbeitet von Pf. emer. C. Th. Siegert. Leipzig 1901. Verlag der Dürrschen Buchhandlung. Preis 3 M.

Der Verlag der Dürrschen Buchhandlung in Leipzig hat sich in jüngster Zeit durch Aufnahme philosophischer Werke erfreulich erweitert. Sie giebt darüber einen besonderen Katalog heraus, auf den wir hierdurch angelegentlichst hinweisen. Zwei Bände aus der Philosophischen Bibliothek liegen uns heute zur Begutachtung vor. Die wissenschaftliche Qualität der beiden Bände ist durch die Namen der Herausgeber gekennzeichnet. Besonders wertvoll werden dem Leser die kritischen und erklärenden Anmerkungen sein. Wir empfehlen das ganze Unternehmen allseitiger Beachtung.

Religion.

In seinem vortrefflichen Werke über den christlichen Religionsunterricht spricht Hermann Pfeifer von Hilfsmitteln für den Religionsunterricht, die wie Unkraut emporschiessen. An dieses Wort wurde ich lebhaft erinnert beim Durchlesen folgender Bücher:

1. **Kolbe, Johannes**, Der einheitliche Religionsunterricht in Kirche und Schule. Leipzig, Wallmann, Preis 2 M. und 2,35 M.

2. **Presting**, Der lutherische Katechismus. Zweiter Teil: Der christliche Glaube, wie ihn die drei Artikel bringen. Gotha, Schloessmann. Preis 1.40 M.

3. **Gieseler**, Der Religionsunterricht auf der Unterstufe im Anschluss an das biblische Anschauungsbild. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. Preis 1.80 M. und 2.40 M.

4. **Otto, Alexander**, Das erste Hauptstück nach der genetischen Methode für die Mittelstufe bearbeitet. Wittenberg, Herrosé. Preis 1 M.

Nr. 1 möchte ein Beitrag sein zu den positiven Vorschlägen zur Reform des Konfirmandenunterrichts und versucht eine einheitliche Erteilung des Unterrichts in Kirche und Schule. Der Zweck ist ausserordentlich löblich; die Ausführung ist, trotzdem Thrändorf einmal herangezogen wird, einige Jahrzehnte hinter der Methodik des Religionsunterrichts zurück. Erbauliche Geschichten aus der Traktätchenlitteratur sollen die Speise würzen. Der Verfasser stellt längere Betrachtungen darüber an, dass die Männer in der Kirche den Hut abnehmen, die Frauen aber nicht, und er erblickt darin ein Symbol der Unterordnung des Weibes unter den Mann. An einer andern Stelle kämpft er gegen den Darwinismus, der für ihn gleichbedeutend ist mit der Abstammung des Menschen vom Affen. Er beweist das Widersinnige dieser Ansicht u. a. mit folgendem Satze: Die Affen machen auch keine Gedichte; sie malen keine Bilder, können nicht singen und spielen.

Mit Nr. 2 weiss ich nichts Rechtes anzufangen. Ist es eine christliche Dogmatik oder soll es ein Hilfsbuch für den Lehrer sein? In ersterem Falle ist es ungünstig zu beurteilen, weil ihm die wissenschaftliche Grundlage fehlt, im letzteren Falle ist es zu verwerfen, und wir warnen geradezu die Lehrer, es zu benutzen. Ein kleiner Auszug möge zeigen, was der Verfasser unter christlichem Glauben z. B. versteht. § 10 handelt vom Himmel, Absatz 2 von den Engeln und zwar a von dem Wesen dieser Engel mit vier Unterteilen aa, bb, cc, dd; b von ihrer grossen Zahl, c von einer Rangordnung unter ihnen, d von ihrem Falle (hier giebt's wieder aa, bb, cc, dd), e von ihrem Dienst (wieder bis dd) Das genügt wohl zur Kennzeichnung des Buches.

Nr. 3 will dem biblischen Anschauungsbilde (gewählt sind die Bilder von Wangemann) zu seinem Rechte verhelfen. Das Buch ist für die Unterstufe bestimmt und bringt die biblischen Geschichten auf Umwegen vor die Seelen der Kinder.

Nr. 4 setzt willkürlich den Text der Gebote als bekannt voraus, die Erklärung aber nicht. Diese wird mehr entwickelt, aber wie! Auch hier genügt zur Charakterisierung des Buches irgend eine Stelle. Wir schlagen Seite 11 auf. Es soll entwickelt werden: Wir sollen den Herrn in allen Nöten anrufen. Da wird zuerst entwickelt: in kleinen Nöten (Hochzeit zu Kana), und dann: in grossen Nöten (Jairus). Bei den kleinen Nöten heisst es wörtlich: Wer wurde auch zu jener Hochzeit geladen? Woran trat während jenes Festes Mangel ein? Die Hochzeitsleute werden arme Leute gewesen sein. Worin befanden sie sich darum, als der Weinmangel eintrat? Es liegt ja nicht viel daran, ob jemand Wein hat oder nicht. Wie war also die Not nur, in der sich die Hochzeitsleute befanden? Wer bemerkte diese kleine Not? An wen wandte sich nun Maria? Um was bat sie den Herrn? Wen rief sie also in der kleinen Not an?

In diesem Stil ist das ganze Buch geschrieben!

Glücklicherweise bietet der neueste Büchermarkt in religiöser Beziehung auch bessere, sogar gute Ware. Wir wollen folgende nur kurz charakterisieren und allen Lehrenden angelegentlich empfehlen:

Zeibig und Hanicke, Präparationen zu Luthers kleinem Katechismus u. s. w. II. Der christliche Glaube. Dresden, Bleyl & Kämmerer. Wie der erste Teil, so ist auch dieser voller Leben und Wärme, und er wird bei rechtem Gebrauch auch Leben wecken. (S. 40: Die Verwandtschaft zwischen Fahren und Gefahr ist nicht so, wie die Verfasser sie hinstellen).

Schrader, Lebens- und Charakterbilder biblischer Personen. 2. Teil: Neues Testament. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing. Preis?

Schon den ersten Teil haben wir empfohlen. Der zweite ist auch gut, wenn er auch nicht auf gleicher Höhe mit jenem steht. Die oft gesuchten Ueberschriften ermüden, und neben Christus kommen die andern biblischen Personen doch gar zu schlecht weg. Charakterbilder Jesu sind uns in neuster Zeit oft geboten worden, von andern fehlen sie uns.

Kahle, Schultz und Triebel, Hilfsbuch beim evangelischen Religionsunterricht u. s. w. II. Teil. 1. Abteilung: Der kleine Katechismus Luthers von Kahle. 2. Abteilung: Die gebräuchlichsten Lieder der evangelischen Kirche von Schultz und Triebel. 2,60 M. und 3,20 M., 2,40 M. und 3 M. - Breslau, Carl Dülfer.

Die früheren Auflagen sind von uns bereits an dieser Stelle günstig beurteilt worden. Wir begnügen uns darum mit der Empfehlung der vorliegenden neuen.

Kauffmann, Bibelkunde. Ein Wegweiser in die heilige Schrift alten und neuen Testaments auf der Grundlage des geschichtlichen Entwicklungsganges der Offenbarung. I. Teil: Das alte Testament. Dessau, Oesterwitz & Voigtländer. 3 M.

Das Buch ist wissenschaftlich gründlich und berücksichtigt die Ergebnisse der neueren theologischen Forschungen. Es ist klar und einfach geschrieben und führt in die Bibelkunde des alten Testaments vortrefflich ein. Ebenso wertvoll für den Lehrer ist

Meltzer, Das alte Testament im christlichen Religionsunterrichte. Gotha, E. F. Thienemann. 2,40 M.

Meltzer verteidigt den Gebrauch des alten Testaments in der Schule und will dessen Behandlung vertieft wissen. Er giebt einen Gang durch die Geschichte des israelitischen Volkes im alten Bunde und bietet dadurch dem Religionslehrer ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für seine eigne Weiterbildung und für seine Präparationen. Dr. Haupt.

Pastor Habermas, Kgl. Seminaroberlehrer und

F. Passarge, Kgl. Seminarlehrer, Ehre sei Gott in der Höhe. Tägliche Morgen- und Abendandachten für Schule, Anstalt und Haus. Stuttgart, Verlag von Greiner & Pfeiffer. 1901. Preis 3,50 M.

Das von tiefem religiösen Geiste getragene Buch kann jedem gute Dienste leisten, der regelmässige Andachten zu halten gewöhnt oder durch seine Stellung veranlasst ist.

Lesen.

Fibel zum Lesen und Schreiben. Nach dem Lautbestande der Silben und den Schwierigkeiten der deutschen Lautbezeichnung geordnet von H. Schlepper, weil. Schulinsp. zu Hildesheim. 33. Aufl. — Im Auftrage der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse für Hannover-Hildesheim bearb. von A. Kreipe und K. Bode, Lehrern in Hildesheim. Hildesheim, Gerstenbergsche Buchhandlung 1900.

Diese Fibel verdient einen ersten Platz; denn sie dient ihrem wichtigsten Zwecke, dem Lesen- und Schreibenlernen in vorzüglicher Weise. Das erkennt man schon auf den ersten Seiten: Von den Konsonanten stehen die Dauerlaute voran; von den Vokalen diejenigen, welche am leichtesten zu schreiben sind. Das giebt den naturgemässen Anfang des Schreib-Lese-Unterrichts. Mancher wird sich daran stossen, dass Hauptwörter kleine Anfangsbuchstaben haben. Wir halten das für den Anfangsunterricht nicht für so schlimm. Man darf nur das Wortbild nicht einprägen wollen. Die einzige berechtigte Ausstellung wäre an dem etwas knapp bemessenen Lesestoff-Quantum zu machen, da dies der Übung im Lesen (Hauptsache!) nicht förderlich ist. In allem übrigen aber ist diese Fibel als eine ganz vorzügliche zu bezeichnen. Einem geschickten Lehrer wird es mit ihrer Hilfe gelingen, allen Kindern einer nicht überfüllten Klasse das Lesen beizubringen.

Fibel für den vereinigten heimatkundlichen Anschauungs-, Sprech-, Schreib- und Leseunterricht. — Im Auftrage und unter Mitwirkung der Lehrerkollegien der Annaberger Bürgerschulen bearb. von F. W. Vogel, Bürgerschullehrer. Bilder von A. Grosser, Seminaroberlehrer und B. Rambousek, Zeichenlehrer. Annaberg 1900. Grasersche Buchhandlung (R. Liesche.)

Weniger einverstanden als mit der vorher angezeigten Fibel sind wir mit dem Inhalt dieser zweiten. In erster Linie sind die Bilder nicht glücklich gewählt, welche auf den zu behandelnden Laut führen sollen, besonders die ersten nicht. Ferner ist zu bemängeln, dass im Anfang nur Vokale und Diphthonge gegeben werden, sodass ein

Verbinden von Lauten (Lesen) ausgeschlossen ist. Weshalb werden die Konsonanten so zurückgestellt? Lesestoff ist in ausreichendem Masse vorhanden.

Fichtner.

Schraep, deutsche Schreib-Lesebibel. Ausg. A (mit runder Sch.) 10., umgearbeitete Auflage. Wismar 1900. Hinstorffsche Hofbuchhandlung. Preis 50 Pf.

Der Verfasser schliesst den Leseunterricht an Normalwörter an und gebraucht zuerst nur die Schreibschrift, und zwar das kleine Alphabet; erst auf Seite 30 treten die Grossbuchstaben auf und von Seite 33 an die Druckschrift. Ref. kann sich nicht damit einverstanden erklären, dass die Substantiva mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben werden, weil die Schüler dann vieles umlernen müssen. Abgesehen von dieser Ausstellung, die der Verfasser in einem »Begleitwort« zu widerlegen versucht, hat die Fibel des Ref. Beifall, da sie mit grosser Sorgfalt gearbeitet und sehr gut ausgestattet ist. (Die Färbung der Taube auf Seite 7 ist nicht gelungen.)

V. M.

Rechnen.

Dr. phil. G. K. Barth, Oberlehrer am Kgl. Lehrerseminar Zschopau. Ueber die Ursachen mangelhafter Erfolge im Volksschulrechnen. Zschopau 1901. Richard Gensel, Verlag. Preis?

Das ist wieder einmal ein praktisches Buch, das man mit Vergnügen empfiehlt. Frei von der Leber weg redet der Verfasser über Dinge, die doch nun endlich einmal ernst genommen werden sollten. Wohl in keinem anderen Fache hat sich die Methodik so verrannt, wie im Rechnen. Man kann nicht anders sagen, als dass im Rechnen ein rechter schlechter Schulmeistergeist sich breit gemacht hat, der bei aller guter Absicht die Sache verdirbt. Die einfachsten Dinge werden vielfach aufgebauscht, Schwierigkeiten hineingetragen, ein feingliedertes Regelfachwerk aufgeführt, alles so breit wie möglich gezogen, unnötig viel geredet und geschrieben und was dergleichen Kunststücke mehr sind, wo es sich doch nur um Gedächtnis, Uebung und etwas Mutterwitz handelt. Darauf weist der Verfasser energisch hin, und man muss ihm für sein Buch dankbar sein. Die Praxis ist ja hier und da schon auf dem Wege zum Richtigeren, das Buch wird diesen jedem noch deutlicher zeigen. Möchte es gründlich wirken!

Bergmann und Rösler, Lehrbuch des Rechenunterrichts für die Volksschule. Leipzig 1900. Verlag von J. Klinkhardt. Preis 1 M.

Wer dieses Werkchen zur Grundlage des 1. Rechenunterrichts nimmt, wird ohne Zweifel gute Resultate erzielen, obgleich der Beurteiler nicht allenthalben den Ansichten der Verfasser zustimmt. So werden z. B. Pfennige, die die Verfasser oft als Anschauungsmittel verwenden, und mit denen sie am Rechenbrett operieren, von den weit vom Lehrer entfernt sitzenden Schülern nicht gut unterschieden werden können. Ferner erscheint das zu schwierig, was die Verfasser auf Seite 32 über Messung bieten. Auch werden manche Antworten, die den Kindern in den Mund gelegt werden, nicht in der vorausgesetzten Weise erfolgen. Hie und da sind auch die Belehrungen nicht ganz korrekt, z. B. S. 15: Schüler: Sie haben den Pfennig weggenommen. Lehrer: Wir nennen das Abzählen. — S. 32: Das Mass steckt in der Schnur einmal. — S. 34: Ein Körper hat also Flächen, Kanten und Ecken. (Es muss heissen: Ein Würfel hat —).

V. M.

Deutsch.

Lüttge, Der stilistische Anschauungsunterricht. II. Teil. Leipzig. 1901. Verlag von Ernst Wunderlich. Preis 2.40 M., geb. 3 M.

Das ist ein feines praktisches Werk, in vielen Stücken mir aus der Seele geschrieben. Ich gehe ja in gewissem Sinne noch weiter, wäre aber mit dem Verf. froh, wenn nur seine wohlwogeneren Vorschläge sich verwirklichten.

Seyfert.

W. Bleich, Gymnasialoberlehrer a. D. Der deutsche Schreibzopf und dessen notwendige Beseitigung. Berlin. 1900. Verlag von C. Regenhardt. Preis 60 Pf.

Ein geharnischter Protest gegen die »deutsche« Rechtschreibung und die »deutsche« Eckenschrift. Wir können uns dem Verf. nur anschliessen.

Sturm, Lektionen für den Anschauungsunterricht im 1. und 2. Schuljahre. 3. vermehrte und umgearbeitete Auflage. Karlsruhe. 1900. Verlag von G. Braun. Preis 4.20 M.

Man ist gegen Lektionen misstrauisch geworden, mit gewissem Rechte. Aber gute Lektionen verdienen es wohl, gedruckt und als Muster gelesen zu werden. Die in dem vorliegenden Buche zusammengestellten Lektionen (nicht »Katechesen«, wie der Verfasser sagt) gefallen mir gut. Der kindliche Ton ist gut getroffen, die Form der Fragen für die Unterstufe angemessen. Dabei ist stets auf eine praktische Weiterverarbeitung des Anschauungsstoffes gesehen worden, die auch das Gemüt der Kleinen erfassen soll. Der Elementarlehrer kann viele Anregungen aus dem Buche ziehen. Ich vermisse nur das Bestreben, die Kinder allmählich zum selbständigen zusammenhängenden Reden über bekannte Sachen zu bringen. Das kann und soll gerade in den Elementarklassen angebahnt werden.

Karl L. Leimbach, Lic. theol. und Dr. phil. Die deutschen Dichter der Neuzeit und Gegenwart. 8. Band. Leipzig. Frankfurt a. M. Kesselringsche Hofbuchhandlung. (E. v. Mayer.)

Die Dichter und Dichterinnen sind alphabetisch geordnet. Der vorliegende Band beginnt mit Betty Paoli und endet mit Carlot Reuling, er enthält 92 Schriftsteller. Dass manche sehr unbedeutende Person Aufnahme gefunden hat, ist klar, doch wollen wir darüber mit dem Herausgeber nicht rechten; dass mag die Nachwelt prüfen. Das Wort Herausgeber ist übrigens in diesem Falle nicht ganz passend; denn Leimbach zeigt sich als ein feiner Kritiker, der verständnisvoll Leben und Dichtung jedes Einzelnen verbindet und sich nicht mit trocknen Biographien begnügt. Auch die Auswahl der Gedichte zeugt von Sinn für edle Poesie. Die reichen Quellenangaben werden für Litterarhistoriker von grossem Nutzen sein.

Franke, Uebungsschule für Rechtschreibung und Sprachlehre, Wortbildung und Ausdruck. Im Anschluss an den Sprachunterricht für Volks- und Bürgerschulen in fünf Heften bearbeitet von Th. Franke in Wurzen. 1. Heft: 24 Seiten: 0.15 M. 2. und 3. Heft, je 32 Seiten, je 0.20 M. 4. und 5. Heft, je 64 Seiten, je 0.30 M. Leipzig. Verlag der Dürschens Buchhandlung.

Der Verfasser geht davon aus, dass für den Sprachunterricht eine Sprachschule mindestens wünschenswert ist, dass das Lesebuch keine Sprachschule und die Sprachschule kein Lesebuch sein dürfte. Vielmehr müsse man jedem das Seine geben und lassen. Der Sprachunterricht soll die Kinder zur schriftlichen Beherrschung der Schriftsprache befähigen. Das ist sein besonderes Ziel, das er auch auf besondere Weise zu erstreben hat. Die Grundsätze, welche dem Verfasser als Leitstern dienen, sind kurz gefasst folgende: 1. Anschluss des Sprachunterrichts an den Sachunterricht. In den ersten

drei Heften schliesst sich die Uebungsschule eng an den Anschauungsunterricht, sowie an die Heimat- und Naturkunde, wie auch an bekannte Lesestücke, Gedichte u. s. w. an. In den beiden letzten Heften, die je zwei Schuljahre umfassen, stehen Geschichte, Erd- und Naturkunde, sowie wichtige Lesebuchstoffe im Vordergrund. So dient diese Uebungsschule im hohen Masse der innigen Verknüpfung der Lehrfächer, denn jeder Lehrer wird die zugehörigen Lesestücke gleichzeitig behandeln. 2. Auch innerhalb der sprachlichen Lehrzweige wird auf engste Verbindung gehalten, und eins durch das andere gefördert und gestützt. Dies sind die Hauptsätze, welche nun noch in verschiedene Untersätze auslaufen, z. B.: Sorgfältige Pflege des Ausdrucks und der Zeichensetzung, naturgemässe Einordnung der Wortbildungslehre; Sprechschulung sei Denkschulung und umgekehrt. Die Sinnverwandtschaft der Wörter wird in und mit allen Uebungen natur- und sachgemäss gepflegt. Während das Regelwerk möglichst beschränkt und das Hauptgewicht auf die wirkliche Beherrschung der Sprache gelegt worden ist, ist der Selbstthätigkeit der Kinder ein möglichst grosser Spielraum gelassen worden. Die planmässige Verbindung von Lehre und Uebung, von Einsicht und Gewandtheit, von Denk- und Sprechkraftschulung kennzeichnen die Uebungsschule. Dem Aufsätze ist zwar volle Freiheit gelassen, aber es ist unleugbar, dass er in dieser die beste Vorbereitung finden kann; denn es ergeben sich mit Leichtigkeit sehr viele passende Aufsatzthemen die sich ungezwungen an die Uebungen derselben anschliessen lassen und daher nach jeder Seite hin wohl vorbereitet sind. Ich will hier nur auf einiges aufmerksam machen. Im 4. Hefte kann man bei Karl dem Grossen, worin unter anderem die wörtliche Rede, sowie »wider« und »wieder« behandelt werden, sehr gut bearbeiten lassen: Karl der Grosse in der Schule, Karl der Grosse und die Hofherren, Wittekind u. s. w. Vielfach sind auch solche Hinweise mit einigen Stichworten gegeben worden; so z. B. Heft 4, Seite 35: der Lotse, Seite 38 und 40: Briefe, Seite 52: das Eisfest (im braven Mütterchen), den Eisgang (im braven Mann). Heft 5, Seite 21: Barometer, Seite 23: das Rechtswesen einst und jetzt, Seite 30: Lorelei, Fischer und Erbkönig, Seite 32: der Strudel (im Taucher), ein Gemälde und viele andere.

Wortbildung und Rechtschreibung sind nach Möglichkeit verbunden worden; so z. B. Heft 4, Seite 52, wo der Wechsel von ch und ck, g und k, ng und nk in verwandten Wörtern behandelt wird, ebenso Seite 24 der zwischen ss und tz, Seite 26 zwischen t und tt, f und ff, b und pp; wie auch in Heft 5 an mehreren Stellen. Durchgängig werden alle rein sprachlichen Uebungen in den Dienst der Ausdrucksbildung gestellt. So z. B. die Wortbildungsübungen, die nicht schablonenhaftes und daher gedankenleeres Lippenwerk, sondern sprachbildendes Denkwerk sind. Im 3. Hefte z. B. treten sie Seite 10., im 4. Hefte Seite 15. u. s. w. in grösserem Masse auf. Es sind daselbst Sätze gegeben, die mit Hilfe der neu zu bildenden Wörter zu verändern sind. Es heisst beispielsweise am letztgenannten Orte: Winfried war von Adel. Er lernte mit Eifer die Sprache der Lateiner. Von den gesperrten Hauptwörtern sind Eigenschaftswörter abzuleiten und mittels derselben ist der Ausdruck zu ändern. So nützt diese Uebung der Sprachgewandtheit; denn erst die Fähigkeit, die neugebildeten Formen in Sätzen gebrauchen zu können, bedeutet einen Zuwachs an Wissen und Können. Nicht immer ist die Umwandlung so einfach wie in den obigen Beispielen.

Die Fremdwörter sind meistens ihrer inhaltlichen Verwandtschaft nach im letzten Hefte den behandelten Sachgebieten eingegliedert worden. Für zweckmässig halte ich es, dass bei den aus der französischen Sprache

entlehnten die Hauptgesetze der Aussprache mit angegeben sind, wie z. B. ou = u, au = o u. s. w. Sie werden vor allem bei dem Verkehrs- und Heereswesen gegeben. In Rückblicken, Uebersichten, Wiederholungen und Zusammenstellungen, die den Schluss eines jeden Heftes bilden, ist dem Bedürfnis nach Systematik vollauf genügt. Die Sachgebiete schliessen sich so sehr als möglich den Lehrplänen aller Schulen an; mindestens ist es leicht, die Uebereinstimmung zwischen der Uebungsschule und dem besonderen Lehrplane der Schule herzustellen. Wohl alle die Bedenken, die viele gegen Sprachschulen sagen, sind der Uebungsschule gegenüber unhaltbar, denn sie vermeidet vor allem jedwede Einseitigkeit und Uebertreibung eines an sich berechtigten Grundsatzes und beachtet alle Forderungen der Neuzeit. Ihrer Führung kann sich daher jeder anvertrauen. N.

Hermann Prüll, der Anschauungs- und Sprachunterricht, Leipzig. Verlag von E. Wunderlich, 1901. Preis 2 M., gut geb. 2,50 M.

Ich empfehle jungen Lehrern, das Buch einmal praktisch nachahmend durchzuarbeiten, dann wird er gewiss im Stande sein, selbständig einen ähnlichen Gang sich aufzubauen, wobei er das Buch immer zu Rate ziehen kann. Etwas Gutes kann man auch einmal nachahmen, dann wird man es erst recht verstehen und würdigen lernen. Und Prülls Buch bietet etwas sehr gutes.

S. Bang, Kinderstimmen aus dem Unterricht im Leben Jesu. Leipzig. 1901. Verlag von Ernst Wunderlich. Preis 1,60 M., geb. 2 M.

Der Verf. hat seine Aufgabe, das Lebensbild Jesu fest in die Herzen der Kinder einzuprägen, mit grossem Ernste und Eifer erfasst und praktisch durchgeführt. Die in dem vorliegenden Buche niedergelegten Schüleraufsätze beweisen das. Aus den meisten leuchtet ohne weiteres hervor, dass eine Herzenssache darin behandelt wird. Auch nach anderer Seite hin dürften die Aufsätze Höhepunkte kindlicher Leistungsfähigkeit darstellen. Ein so eigenartiges Buch muss jeden anregen und fördern, der Blick dafür hat, was in den meisten Volksschulen noch fehlt.

Geographie.

Oberländer, Der geographische Unterricht nach den Grundsätzen der Ritterschen Schule historisch und methodologisch beleuchtet. 6. verm. und teilw. umgearb. Aufl. von Weigeldt. Leipzig. 1900. Verlag von Dr. Seele & Co.

Das berühmt gewordene Werk ist von einem bekannten Fachmanne neu bearbeitet worden, mit Liebe und Eifer, sagt dieser im Vorworte selbst. Das spürt man bei der Durchsicht. Es ist ein treffliches Buch, das jeder studieren sollte, der Geographieunterricht erteilt.

Geschichte.

Ernst Bernheim, Professor. Geschichtsunterricht und Geschichtswissenschaft im Verhältnis zur kultur- und sozialgeschichtlichen Bewegung unseres Jahrhunderts. (56. Heft der Pädagogischen Zeit- und Streitfragen.) Wiesbaden, Emil Behrend, 1899. 56 S. Preis 1 M.

Vom Standpunkt des Geschichtsforschers aus bespricht der Verf. Wege und Ziele der Geschichtswissenschaft und des Geschichtsunterrichts seit etwa 100 Jahren. Trotz aller sonstigen Gegensätze, die in der wissenschaftlichen Auffassung der Geschichte herrschen, bezeichnet er als jetzige Aufgabe der Geschichte, dass sie »die Entwicklung der menschlichen Bethätigungen und Zustände im einzelnen und im ganzen zusammenhängend

erkennen und begreifen lehren« solle. Bei Beurteilung der Unterrichtsmethoden im Geschichtsunterricht hebt der Verf. die Einseitigkeiten a) der biographischen, b) der gruppierenden, c) der Herbart-Ziller-Reinschen und d) der regressiven Methode hervor und fordert, dass das fortschreitend-chronologische Verfahren das Grundprinzip des Geschichtsunterrichts sein müsse, dass aber die guten Gedanken der anderen Methoden zu verwerten seien. Die Feuerprobe für die Vorzüglichkeit einer Methode sei aber, »dass sie für den Durchschnitt und im Durchschnitt sich bewähre.«

Das gedankenreiche und interessante Schriftchen kann jedem Geschichtslehrer angelegentlich empfohlen werden. V. M.

Naturkunde.

Aus Natur und Geisteswelt. Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens:

Dr. Leo Graetz, Professor an der Universität in München. Das Licht und die Farben. 6 Vorlesungen.

Dr. Edmund Biernacki, Die moderne Heilwissenschaft. Wesen und Grenzen des ärztlichen Wissens.

Prof. Dr. J. Scheiner, Der Bau des Weltalls.

Prof. Dr. Johannes Frentzel, Ernährung und Volksernährungsmittel. 6 Vorträge.

Die schöne Sammlung schreitet rüstig vorwärts. Immer haben die Verfasser den doppelten Gesichtspunkt, wissenschaftlich und doch gemeinverständlich zu sein, im Auge. Für jeden Gebildeten ist die Sammlung ein sehr wertvoller Besitz. Kurz, aber doch gründlich kann er sich daraus über wichtige wissenschaftliche Fragen orientieren. Gerade Lehrern, die gern überall auf dem Laufenden bleiben, sei die Sammlung dringlichst empfohlen.

Arendt, Technik der Experimental-Chemie. Anleitung zur Ausführung chemischer Experimente. 3. vermehrte Auflage. Hamburg 1900. Verlag von Leopold Voss. Preis 20 M.

Verhältnismässig rasch ist der zweiten Auflage dieses Werkes die dritte gefolgt, ein Beweis dafür, dass das Buch sich gut einführt. Dies verdient es auch. Die Darstellung entspricht dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft, ist klar und wohlgeordnet. Alles ist durch sehr instruktive Abbildungen anschaulich gemacht. Dies ist vor allem für den Selbstunterricht von grösstem Werte. Zu diesem Zwecke wird gewiss mancher Lehrer ein geeignetes Werk suchen. Hier ist eins, das zu den besten seiner Art gehört.

Ed. Feldtmann, Der Wald. Charakterbilder aus der heimischen Tier- und Pflanzenwelt, für Freunde der Natur, sowie für die reifere Jugend zum Gebrauch in Haus und Schule. Verlag von Otto Maier in Ravensburg. Gross 8°. 340 Seiten. Reich illustriert. Preis brosch. 4,80 M., gebunden in elegantem Geschenkband 5,50 M. »Der Wald« ist ausserdem zu beziehen in 8 Lieferungen à 60 Pfg.

Das Interesse für die Natur im Sinne einer denkenden und sinnigen Naturbetrachtung gewinnt erfreulicher Weise mehr und mehr Boden. Deshalb darf man erwarten, dass ein Buch wie das vorliegende sich bald Freunde erwerben wird. Mit Sachkenntnis und gut lesbar geschrieben, führt es zu verständigem Anschauen und zur Beobachtung der Natur. Der Lehrer wird es zur Belebung seines Unterrichtes mit viel Nutzen lesen. In erster Linie sei es Volksbibliotheken empfohlen.

Ewald Schurig, Seminaroberlehrer, Die Elektrizität. Das Wissenswürdigste auf dem Gebiete der Elektrizität. V. Auflage. Bearbeitet von Hermann Hennig, Lehrer. Leipzig 1901. Verlag von J. Klinkhardt. Preis 1,75 M.

Das sehr praktische Buch ist die Erläuterung zu den auch von uns empfohlenen Schulwandtafeln für den Unterricht in der Elektrizität von Schurig. Sie ist sehr verständlich und klar geschrieben und orientiert über das Notwendigste aufs beste. Wir können das Büchlein warm empfehlen.

W. Probst, Lehrplanskizze einer Naturkunde nach Lebensgemeinschaften. Dessau und Leipzig. Rich. Kahles Verlag. Inh. Herm. Oesterwitz. Königl. Hofbuchhändler. Preis 60 Pf.

Es festigen sich die neueren Anschauungen über den naturkundlichen Unterricht von Jahr zu Jahr, und es arbeiten sich mehr und mehr Lehrpläne heraus, die im wesentlichen übereinstimmen, wenn sie auch in einzelnen Zügen ihr Sondergepräge tragen. Zu den besten Arbeiten auf diesem Gebiete gehören die von Partheil und Probst. Auch der vorliegende verdient volle Beachtung.

Obermeyer, Pilzbüchlein II. Mit 25 Tafeln in Farbendruck und 16 Abbildungen im Text. Stuttgart 1899. Verlag von K. G. Lutz. Preis 2 M.

Wie alle Veröffentlichungen des Deutschen Lehrervereins für Naturkunde aufs beste zu empfehlen.

Formenunterricht.

Hertel, Der Unterricht im Formen als intensivster Anschauungsunterricht im Geiste und Sinne Pestalozzis und Fröbels. I. Teil. Mit 16 Tafeln in Lithographie und Chromolithographie. Gera 1900. Verlag von Th. Hofmann. Preis 4,50 M.

Wer Hertels Werk mit den gewöhnlichen Büchern und Anleitungen für den Handfertigkeitsunterricht in einen Topf werfen wollte, thäte ihm gewaltig Unrecht. Das Formen ist ein Ausdrucksmittel für die Vorstellungen der Kinder, und zwar das vollkommenste, das gedacht werden kann. Vor zehn Jahren habe ich in der Deutschen Schulpraxis gelegentlich auf die Wichtigkeit dieses Ausdrucksmittels hingewiesen. Ich sage das, um nicht des Widerspruchs geziehen zu werden, wenn ich einerseits den landläufigen Handfertigkeitsunterricht verwerfe, andererseits das Formen empfehle. Hertel hat seine Idee praktisch mit bestem Erfolge durchgeführt. Und wer es ernst mit einem ernstesten Vorschlage meint, muss nachprobieren im Sinne und Geiste des Führers. Deshalb vertiefe man sich zunächst in die Ideen Hertels, dann versuche man nach — und dann urteile man. In dem Buche steckt ein Stück Zukunft.

Fortbildungsschule.

Dr. Heinrich Seipp, Festigkeitslehre für Baugewerkschulen. Leipzig. Verlag von Seemann & Co. Preis 2,25 M.

Für die in Frage kommenden Abteilungen gewerblicher Schulen liegt in dem Seippchen Buche ein trefflicher Führer und Ratgeber vor, den wir ohne Umschweife bestens empfehlen.

W. E. Saue, Stoffe für die ländliche Fortbildungsschule. Methodisches Handbuch für den Unterricht in der einfachen Fortbildungsschule. Wittenberg. R. Herrosé Verlag. Preis 1,50 M.

Das Saupesche Werk verdient die vollste Anerkennung. Es ist durchaus aus einer wohldurchdachten Praxis hervorgegangen und sucht überall lebendige Be-

ziehungen zwischen Schule und wirtschaftlichem Leben. Ich kann es warm empfehlen.

Lesebuch für Fortbildungs-, Fach- und Gewerbeschulen nebst berufskundlichen Anhängen. Herausgegeben von Leipziger Schuldirektoren und Lehrern. A. Allgemeiner Teil. Leipzig, Verlag von Alfred Hahn, 1901. Preis geb. 1,60 M.

Dieses Lesebuch ist mit Spannung erwartet worden. Und da es nun da ist, darf man sich darüber freuen. Vor uns liegt zunächst der allgemeine Teil, bestimmt für Klassen und Schulen, in denen die verschiedenen Berufsarten gemischt sind. Was das Buch vor allen bisher erschienenen auszeichnet, ist der streng durchgeführte litterarische Charakter. Es ist hier einmal Ernst damit gemacht worden, die trocknen, leitfadennässigen Stücke durch litterarisch wertvolle, lebendig und packend geschriebene zu ersetzen. Das ist ein ganz unschätzbare Vorzug; denn solche Stücke reizen zum Lesen, jene stossen ab. Man darf also annehmen, dass das Buch ein wirkliches Lesebuch wird, d. h. ein Buch, in dem gern und mit Genuss gelesen wird. Die Auswahl der Stücke ist von diesem Gesichtspunkte aus mit feinem Geschmack und mit sicherem Takte getroffen worden. Sie befriedigt aber auch in sachlicher Hinsicht in höchstem Grade. Kein wichtiges Gebiet, das in der Fortbildungsschule zu behandeln ist, ist weggelassen worden. Zugleich gefällt mir aber auch die Anordnung des Stoffes. Aus alledem folgt, dass das Lesebuch wirklich berechtigt ist, und wir empfehlen es zunächst zur Prüfung, dann aber auch zur Einführung aufs wärmste.

L. Mittenzwey, Schuldirektor, Vierzig Lektionen über die vereinigte Gesetzeskunde und Volkswirtschaftslehre. Zum Gebrauch in Fortbildungsschulen und höheren Lehranstalten und zum Selbstunterricht. Dritte, umgearbeitete Auflage. Wiesbaden, Emil Behrend. 1900. 189 S. Preis 2 M.

Das Erscheinen der 3. Auflage beweist, dass der Verfasser im grossen und ganzen mit der Herausgabe des Buches einem Bedürfnisse entsprochen hat. Der Lehrstoff wird wohl in den meisten Fortbildungsschulen etwas gekürzt oder in Rücksicht auf örtliche Verhältnisse anders gruppiert oder vereinfacht werden müssen. Das thut aber dem Werte des Buches, das Referent gern empfiehlt, keinen Eintrag. Doch sei dem Verfasser anheimgegeben, einzelne Fragen, die er aufgeworfen, aber nicht beantwortet hat, bei einer neuen Auflage mit Antworten zu versehen (das Buch soll ja dem Selbstunterricht dienen!) und hier und da noch einige Versehen zu berichtigen. V. M.

Fremde Sprachen.

Saure, Dr. Heinrich, französisches Lesebuch für höhere Mädchenschulen nebst Stoffen zur Uebung im mündlichen Ausdruck. Erster Teil. 5. Doppelaufgabe. 2 M. geb.

Dasselbe, zweiter Teil, 4. Doppelaufgabe.

Derselbe, französische Lesestoffe als Unterlagen zur Uebung im mündlichen Ausdruck. Separat-Abdruck aus des Verfassers Lesebüchern. Dritte Auflage. 3,60 M. Leipzig und Frankfurt a. M. Kesselringsche Hofbuchhandlung (E. v. Mayer). 1,40 M. geb.

Alle drei Bücher sind sehr zu empfehlen, nicht nur als Lesebücher für höhere Bürgerschulen, sondern auch als Stoffsammlungen für den Lehrer. Die Schülerinnen, für solche ist es ja bestimmt, erhalten einen Einblick in das französische Leben, in Frankreichs Geschichte und Litteratur. Die Auswahl der Gedichte im zweiten Teil des Lesebuchs verrät einen feineren Geschmack als im ersten. Den langen Abschnitt: les Grecs et les Romains

würden wir gern missen. — In dem Gedicht: la rose et la tombe (l. p. 260) muss es wohl heissen: de ces pleurs (nicht: flews) je fais etc., und in der Erzählung: Charbonnier est maître chez soi (im Lesebuch wie in den Lesestoffen) nach dem Proverbe: et se plaça (statt sa palça).

J. Pünjer, Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache. 1. Teil. 5. Auflage. Hannover, Berlin. C. Meyer. 1900. 120 Seiten. Geh. M. 1.50.

Verfasser bewegt sich vollständig in den von den Reformern vorgezeichneten Bahnen; er will, wie er in der Vorrede ausführt, von der ersten Stunde ab das fremde Idiom gebraucht wissen, beschränkt Formenlehre und Syntax auf ein vernünftiges Mass und lässt die Uebersetzung aus der Muttersprache in die fremde Sprache nur als Variation des durch Kreuz- und Querfragen gewonnenen Gesamtbildes auftreten, so dass der Schüler hier ohne Schwierigkeit selbst finden und ausführen kann. Nach einer 12 Seiten umfassenden Lautlehre, Teil A, beginnt Teil B (Seite 13–71) mit der Darstellung des einheitlichen Unterrichtsstoffes, der sich an die Betrachtung der dem Schüler nächstliegenden Dinge und Verhältnisse anlehnt und aus Einzelanschauungen ein Gesamtbild aufbaut. So werden dem Schüler in ungemein einfacher, aber fesselnder Weise nicht abgerissene Einzelsätze, sondern zusammenhängende Sprachstücke über l'arbre, le verger, les pêches, le temps, la maison etc. geboten. Schon in der 3. Lektion treten Verben auf er auf, was als ein weiterer Vorzug der Auswahl des Lehrstoffes zu gelten hat. Die in den Lese- stücken auftretenden Vokabeln enthält Teil D (Seite 98 bis 120), während Teil C (Seite 72–97) die Formenlehre und die wichtigsten Kapitel aus der Syntax bietet. Das Lehrbuch darf als ein ganz vorzügliches Unterrichtsmittel, das sich besonders vortrefflich für Bürgerschulen eignet, bezeichnet werden; mit Hilfe desselben wird Langeweile im Unterrichte nicht aufkommen können. Die Ausstattung des Buches ist durchaus vornehm.

Oelsnitz i. V.

G. Oeser.

Volksbibliothek.

Emil Weber, Neue Märchen. Aus den Werken neuerer Dichter ausgewählt. Mit Beiträgen von Rich. Leander, Paul Heyse, Prinz Schönaich-Carolath, Friedr. Kayssler, Gustav Falke, Ludw. Ganghofer, A. Krohn, Rich. Dehmel, Victor Blüthgen, Ernst von Wildenbruch, Ludw. Anzengruber, Curd Lasswitz, Isolde Kurz, Juliane Déry, Joh. Trojan, Ernst Rosmer und einem Einleitungs- gedicht von Max Bruns. Göttingen. Franz Wunder. Preis eleg. geheftet 3 M., in hochelegantem Original- Einband, entworfen vom Maler Franz Hain-Karlsruhe, 4 M.

Die Verfasser der Märchen sind unseren Lesern gewiss keine Fremden. Man kann ja wohl nicht mit allem ohne weiteres einverstanden sein; aber weitaus das Meiste ist poetisch tief, sprachlich schön und sittlich wertvoll. Die Lektüre ist ein hervorragender litterarischer Genuss.

Frederik Kompel, Siegen oder Sterben, die Helden des Burenkrieges, Bilder und Skizzen nach eigenen Erlebnissen. Stuttgart. Verlag von K. Thienemann. Preis 2.50 M.

Um des aktuellen Interesses willen, das dem Stoffe allseitig entgegengebracht wird, sei das Buch zuerst empfohlen. Aber es verdient Beachtung vor allem wegen seines Inhaltes und seiner Darstellungsweise. Ohne Uebertreibung, wahrheitgetreu, aber ergreifend weiss der Verfasser die Helden des grausamen Krieges zu schildern. Das Buch kann viele noch bestehende falsche Anschauungen beseitigen, klärend und belehrend wirken.

Den grösseren Knaben und Schülern der Fortbildungs- schulen wird es besonderen Genuss bereiten. Der Preis ist ausserordentlich gering. Auch für Volksbibliotheken sei es in erster Linie empfohlen.

Meyers Volksbücher. Verlag Leipzig und Wien. Bibliogr. Institut. Nr. 1069–1071. Bechstein, Deutsches Märchen- buch. Preis 30 Pf. — Nr. 1093. Pasqué, das Urbild des Fidelio. Preis 10 Pf. — Nr. 1095. Bersezio. Eine Seifenblase. Preis 10 Pf. — Nr. 1096. Arndt. Der Rhein, Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze. Preis 10 Pf. — Nr. 1139. Bendt. Technische Aufsätze. I. Heft. Preis 10 Pf. — Nr. 1192–1196. Kennan, Zeltleben in Sibirien. Preis 50 Pf. — Nr. 1231–1234. Gogol, Erzählungen. Preis 30 Pf. — Nr. 1334–1335. Schmidt. Rosa von Tannenburg. Preis 20. Pf. — Nr. 1236–47. Corneille, Cinna. Preis 20 Pf.

Die Volksbücher verdienen es, dass man von Zeit zu Zeit empfehlend auf sie verweist. Der Inhalt spricht ja für sich selber; es ist vor allem die sorgfältige Aus- wahl der Stoffe und der überaus billige Preis, was dazu verpflichtet, weite Kreise unseres Volkes, für die die Bücher ja bestimmt sind, nachdrücklich darauf hinzu- weisen.

Niessen, Die Hohenzollern im Glanze der Dichtung. Für die deutsche Jugend und das deutsche Volk in Schule, Haus und Heer. Leipzig 1900. Verlag v. A. Frickenhaus.

Das vor kurzem gefeierte Krönungsjubiläum wird das Interesse für eine Darbietung wie dieses Buch eine ist, rege gemacht haben. Es ist mit Umsicht und Geschmack zusammengestellt und bietet für Schulfestlichkeiten reichen Stoff.

Verschiedenes.

F. Baumann, Lehrer. Zehn Jahre Arbeitsunterricht. Bericht über die 10jährige Thätigkeit der städtischen Knaben-Handarbeitsschule in Hildesheim. Hildesheim, Hermann Helmke. 1900. 63 S. Preis?

Der Verfasser, welcher zwar die Eingliederung des Arbeitsunterrichts in den Lehrplan der Volksschule ab- lehnt (S. 50), tritt doch für den freiwilligen Besuch des Handfertigkeitsunterrichts ein, weil er für die Entwicklung des heranwachsenden Menschen wertvolle erziehlche Momente bietet. Er berichtet über die Organisation der Knaben-Handarbeitsschule in Hildesheim ausführlich und bespricht die Stellung der Lehrerschaft zu derselben, sowie die Bedenken, die der genannte Arbeitsunterricht erregt und die Hindernisse, die er gefunden hat.

Freunden des Handfertigkeitsunterrichts dürfte das Büchelchen recht willkommen sein. V. M.

Konrad Moissl, Bürgerschuldirektor, und **Ferdinand Krautstengel**, Volksschullehrer, Die deutsch-öster- reichische Jugendlitteratur. Eine kritische Beurteilung der deutsch-österreichischen Jugendschriften, für Schul- vorstände, Bücherwarte und Eltern. I. Teil. Mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. Aussig, Aug. Grohmann. 1900. Preis?

Das Buch wird den Verwaltern der Jugendbibliotheken recht gute Dienste leisten. Hier und da kann man gewiss anderer Meinung über den Wert eines Buches sein, aber im allgemeinen ist die Beurteilung sachgemäss und ver- ständig.

Dr. J. Engelmann, Leitfaden bei dem Unterrichte in der Handelsgeographie für Handelslehranstalten und kauf- männische Fortbildungsschulen. 3. Auflage. Erlangen 1900. Verlag von Palm & Enke. Preis 3 M., geb. 3,20 M.

Arbeitskunde in der Volksschule. Von Richard Seyfert. Lektionen, Entwürfe und Pläne. Unterrichtliche Verknüpfung der naturkundlichen Fächer Physik, Chemie, Mineralogie, Technologie etc. 3. Auflage. Preis 20 Bogen M. 3.—, geb. 3.60.

Der Verfasser bricht mit der bisherigen Methode. Er fordert, dass die Zweige der Naturwissenschaften in zwei Reihen zusammengefasst werden, von denen die eine, die Naturkunde im engeren Sinne, das Verständnis des einheitlichen Lebens in der Natur, sich als Ziel steckt, die andere, die Arbeitskunde, die menschliche Kulturarbeit als leitendes Prinzip hat. Das Werk wird von namhaften Pädagogen als bahnbrechend bezeichnet!

»Die fleissige und durchaus praktische und instruktive Arbeit sollte jeder Lehrer der Physik, Chemie und Mineralogie recht oft zu Rate ziehen; denn sie ist berufen, den bisherigen Unterricht in den genannten Fächern in gründlicher Weise zu verbessern, nämlich so, dass derselbe sich dann fruchtbringend für das Leben erweist, was man von dem gegenwärtigen nicht immer behaupten kann.«

Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung.

Der gesamte Lehrstoff des naturkundlichen Unterrichts.

Von Richard Seyfert, Schuldirektor. Eine Darstellung der Gliederung und Behandlung des gesamten naturkundlichen Unterrichts in Entwürfen und Plänen für die einfache und gegliederte Volksschule, nach Lebensgemeinschaften. 3. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis M. 3.—, geb. M. 3.60.

Das Buch umfasst das Ganze des naturkundlichen Unterrichts und bildet für denselben eine methodisch-technische Vorschule, die neben der Gliederung des Stoffes für 2—8-klassige Schulen zahlreiche Entwürfe für die praktische Behandlung giebt.

Der Seyfert'sche Lehrstoff wird denen, welche sich mit den heutigen Bestrebungen auf dem Gebiete der Naturkunde vertraut machen wollen, die besten Dienste leisten. Man greift überall dort nach dem Buche, wo das Bedürfnis auftritt, den Lehrplan und praktischen Betrieb nach den bezüglichen Forderungen umzugestalten.

Von den vielen lobenden Besprechungen seien hier nur angeführt:

»Mein Gesamturteil über das Buch ist ein recht günstiges; es wird zur interessanten und bildend wirkenden Gestaltung des naturkundlichen Unterrichts sicher beitragen, zumal es zu den sogenannten praktischen Büchern gehört, zu denen viele Lehrer greifen.«

(E. Scheller [Mitverfasser der »Rhein'schen Schuljahre«] in No. 15 der »Dtschn. Bl. f. erz. Unt.«)

»Der Verf. steht auf dem Boden der neueren Reformbestrebungen und hat mit Umsicht alle Ergebnisse der neuen Forschungen, soweit sie in den bezeichneten Schulen verarbeitet werden können, herangezogen. Zudem hat das Buch den Vorzug, aus der Praxis hervorgegangen zu sein. Aus jeder Zeile spricht der erfahrene Schulmann, dem wahre Liebe zur Natur die Feder geführt hat. Das Buch erscheint in dritter Auflage, ein Beweis, dass seine Ausführungen Würdigung gefunden haben. Die wesentlichste Eigenart des Buches, die Knappheit im Ausdrucke, muss besonders hervorgehoben werden.

Alles in allem, das Buch ist sehr brauchbar und wird manchem, der weder trockene Beschreibungen noch langatmige Lehrproben liebt, aber zur Selbstarbeit Anregung sucht, ein recht willkommener Freund und Ratgeber sein. Es mag hiermit allen Freunden der Natur angelegentlichst empfohlen sein.« Zeitschr. f. weibl. Bildung 1900, H. 19.

Menschenkunde und Gesundheitslehre.

Von Richard Seyfert, Schuldirektor. 32 Präparationen zur unterrichtlichen Behandlung dieser Stoffe in Entwürfen und Lektionen. 2. Auflage. Preis M. 2.—, geb. 2.50.

»Das vorliegende Werkchen reiht sich würdig an die bereits in unserem Blatte empfohlenen Verlagswerke von Ernst Wunderlich. Soweit Rez. bekannt, ist es das erste Werk, welches die Menschenkunde wirklich methodisch durcharbeitet und die Gesundheitslehre in organische Verbindung mit ersterer bringt. Das Buch bietet einen sehr reichlichen Stoff, so dass es auch weitgehenden Bedürfnissen genügt. Allen wichtigen Kapiteln sind sehr wertvolle Belehrungen für den Lehrer vorausgeschickt. Die Präparationen sind nach den Formalstufen durchgeführt. Alles ist klar, treffend, auf Grundlage der neuesten und besten Forschungen. Das Ganze zeugt von der ernsten, christlichen Auffassung des Herrn Verfassers. Die Abschnitte über »die erste Hilfe bei Unglücksfällen« und »der Mensch ein Glied der Erde als Lebensgemeinschaft«, sind sehr wertvolle Beiträge. Das Büchlein ist wie kein anderes geeignet, der Menschenkunde in unseren Schulen, die bisher noch viel zu wenig diesen Zweig der Naturkunde berücksichtigen, den Raum zu gewinnen, der ihr gebührt. Es ist sehr zu wünschen, dass das Büchlein von allen Lehrern eifrig studiert und benutzt werde. Da auch die äussere Ausstattung eine gute und der Preis ein entsprechender ist, so können wir das Büchlein sehr empfehlen.« Litteraturblatt zur Dtschn. Lehrertg.

Naturbeobachtungen.

Zur Neueinführung empfohlen.

Von Richard Seyfert, Schuldirektor. Lehrerausgabe: Anweisung und Aufgabensammlung M. 1.20, geb. M. 1.60. Aufgabensammlung: Heft 1 und 2 à M. —.30. Beobachtungsheft für Unterstufe M. —.12. Beobachtungsheft für Oberstufe M. —.20. Hierüber urteilt u. v. A. der Pädagogische Jahres-Bericht im 45. Bande:

»Im vorliegenden Werke bezeichnet der Verfasser zuerst das Gebiet und die Vorrichtungen zu den Beobachtungen mit grosser Umsicht; Schulgarten, Aquarium, Terrarium, Insektenkasten, Blumenstöcke dienen als Hilfsmittel dazu. Es wird dann die Ausführung der Beobachtungen besprochen, das Eintragen in besondere Hefte und die Verwertung der Beobachtungsaufgaben. Sehr richtige Winke werden dabei gegeben, und es wird bemerkt, wie der Schüler durch solche Arbeiten in jeder Richtung Gewinn hat. Nach dem Orte und der Zeit werden die dem Schüler zu stellenden Aufgaben geregelt. Die Art der Eintragungen, wie sie sich zum Teil schon aus den sauber rastrierten Beobachtungsheften ergibt, wird überdies erklärt. Man kann daher die Seyfert'schen Hefte wohl sehr empfehlen. Vorzugsweise können die gebotenen Anregungen für Schulen auf dem Lande und in kleineren Städten gelten. Doch auch für Schulen in grösseren Städten möchte man wünschen, dass sie Gelegenheit zur Verwendung des Dargebotenen fänden. Was hier ausgeführt werden kann, ergibt sich bald aus den Angaben des Verfassers, welche den verschiedenen Verhältnissen Rechnung tragen. Es wäre daher wichtig genug, dass recht viele Lehrer Einsicht in die vorliegenden fünf Hefte nehmen würden.«

Der naturgeschichtliche Unterricht in ausgeführten Lektionen.

Von Odo Twiehausen (Dr. Th. Krausbauer). Nach den neuen methodischen Grundsätzen für Behandlung und Anordnung (Lebensgemeinschaften) bearbeitet.

Ausgabe A. Erste Abteilung: Unterstufe. 6./8. Aufl. Zweite Abteilung: Mittelstufe. 6./8. Aufl. Dritte Abteilung: Oberstufe. 5. Aufl. Vierte Abteilung: Ergänzungsband. 4. Aufl. 5. Abteilung: Kleine Mineralogie nebst einem Abriss der Chemie und einer grossen Anzahl von einfachen Schulversuchen. 2. Aufl. Preis jeder Abteilung, ca. 19 Bgn. stark: M. 2.80, fein geb. M. 3.40; Abteilung III kostet: 24 Bgn. stark, M. 3.80, fein geb. M. 4.40. Jeder Band ist einzeln käuflich. Alle 5 Bde. brosch. M. 15.—, gut geb. M. 18.—.

Ausgabe B. Für einfachere Schulverhältnisse 2 Teile. Teil I: Mineralogie und Botanik. Teil II: Zoologie. Jeder Teil 20 Bgn. à M. 3.—, geb. à M. 3.60.

Diese Werke wurden von der gesamten pädagogischen Presse als vorzüglich bezeichnet.

Die »Allgemeine deutsche Lehrerzeitung« schreibt in No. 32:

»Eine kurze Reihe Jahre ist verflossen seit dem Erscheinen dieser Werke, von deren Beliebtheit in der Lehrerwelt vorliegende Neuauflagen Zeugnis geben. Die methodische Behandlung des Stoffes, die dem kindlichem Geiste angepasste anschauliche und das Interesse erweckende Form und Ausdrucksweise, sowie das sinnige, echt deutsche Sichversenken in das Leben und Weben der Natur sind Vorzüge, die zur Wertschätzung der Bücher wesentlich mit beigetragen haben. Allgemeine Übersichten und Zusammenfassungen erleichtern dem Lehrer die Stoffauswahl.«

Herr Schulinspektor Scherer, Worms schreibt im »Schulboten für Hessen«:

»Das vorliegende Werk war eines der ersten, welches den Lehrstoff des naturgeschichtlichen Unterrichts nach den Reformbestrebungen, die sich an den Namen »Junge« knüpfen, bearbeitet hat. Der Stoff ist auf den einzelnen Stufen nach den Jahreszeiten und innerhalb derselben nach Lebensgemeinschaften ausgewählt und geordnet; der Stoff der einzelnen Lektionen ist methodisch nach den sogenannten Formalstufen bearbeitet, häufig ist auch die Form gegeben. So erleichtert das Werk die Vorbereitung in jeder Hinsicht; ausserdem sind als Konzentrationsstoffe Lesestücke und Gedichte, deren Inhalt zu dem Inhalt der Lektion in Beziehung steht, hinzugefügt. Das Buch ist von der Lehrerwelt gut aufgenommen worden, was schon die Zahl der Auflagen beweist, welche das Buch in kurzer Zeit erlebt hat. Der Verfasser hat aber die neuen Auflagen verbessert, auch teilweise erweitert. Wir können das Buch bestens empfehlen.«

Kleine Pilzkunde von Odo Twiehausen. Eine Handreichung für Lehrer zur unterrichtlichen Behandlung der bekanntesten essbaren und giftigen Schwämme. Preis M. 1.—; kart. M. 1.20.

Handbuch des Obst- und Gartenbaues. Von Friedrich Barth. Theoretisch-praktische Anleitung und pädagogische Verwertung des Obst- und Gartenbaues für Lehrer und Erzieher. Mit 45 Abbildungen im Text. 18 Bgn.; Preis M. 3.—, fein geb. M. 3.60.

»... Das Buch ist sehr anregend und instruktiv, dabei recht frisch geschrieben. Es sei daher den Interessenten bestens empfohlen.«

Pädagog. Zeitung. 1900. No. 11.

— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen event. auch direkt gegen Voreinsendung oder Nachnahme vom Verlage. —

Pädagogischer Führer.

Blätter für Lehrerfortbildung und pädagogische Kritik.

Herausgegeben von **Rich. Seyfert**, Schuldirektor in Oelsnitz i. Vogtl.

№ 5.

Beilage zur „Deutschen Schulpraxis.“

August 1901.

Allgemeine Pädagogik.

L. Strümpel, Professor. Die Pädagogische Pathologie oder Lehre von den Fehlern der Kinder. Versuch einer Grundlegung für gebildete Eltern, Studierende der Pädagogik, Lehrer, sowie für Schulbehörden und Kinderärzte. Dritte bedeutend vermehrte Auflage. Herausgegeben von Dr. Alfred Spitzner. Leipzig, E. Ungleich. 1899. Preis 8 M.

Der Verfasser nennt sein Werk bescheidenerweise einen Versuch, aber es ist Hauptwerk für den Teil der Pädagogik, der sich mit den Fehlern der Kinder beschäftigt, und kein Lehrer sollte es versäumen, das Buch wiederholt und gründlich zu studieren, auch dann, wenn er nicht allenthalben mit dem Verfasser, dessen Anschauungen auf Herbart'scher Psychologie fussen, übereinstimmt. Ref. will es sich versagen, eine kurze Inhaltsübersicht dieser vorzüglichen Pädagogischen Pathologie zu geben; er empfiehlt das Strümpelsche Werk in erster Linie zur Anschaffung für Lehrerbibliotheken und zur Besprechung des Ganzen oder einzelner Kapitel in Lehrerkonferenzen und erlaubt sich nur den einen Wunsch auszusprechen, dass es dem Herausgeber der 3. Auflage, Herrn Dr. A. Spitzner, gefallen möge, bei einer neuen Auflage das 2. Kapitel durch Verwertung schulpraktischer Erfahrungen weiter auszubauen. V. M.

Alfred Wolf, Lebendige Bildung und ihre wahren, ersten Grundgesetze. Beitrag zur Volkserziehung. Leipzig, Verlag von Julius Klinkhardt, 1901. Preis 2.40 M.

Das Buch gehört zu den anregenden, richtunggebenden Büchern. Es finden sich stellenweise die prächtigsten Gedanken. Leider stört die bilderreiche, hier und da unklare Ausdrucksweise und die stark transzendent gefärbte psychologische Grundlage. Aus jeder Zeile erkennt man, dass das Buch ernstem und tiefem Nachdenken entsprossen ist, aber das Nachdenken macht zuweilen den Eindruck des Grüblerischen und es fehlt die Anlehnung an die gewöhnliche Ausdrucksweise; darum, fürchte ich, wird der Verfasser manchem unverständlich bleiben. Aber um des reichen pädagogischen Inhaltes, um der Begeisterung willen, die den Verfasser für die Erziehungsidee erfasst hat, wünsche ich dem Buche viele nachdenkliche und nachachtliche Leser.

Henriette Goldschmidt (Leipzig), Ist der Kindergarten eine Erziehungs- oder Zwangsanstalt? Zur Abwehr und Erwiderung auf Herrn K. O. Beetz's „Kindergartenzwang“. Wiesbaden 1901, Verlag von Emil Behrend. Preis 1 M.

Die verdiente Vorkämpferin für die rechte weibliche Bildung sucht die Einwände des Direktors Beetz gegen den Kindergartenzwang zu entkräften. Wie mir dünkt, treffen die beiden Streiter an einander vorbei. Es lässt sich gar nicht leugnen, dass durch eine allgemeine Einführung des Kindergartens die erzieherische Bedeutung der Familie beeinträchtigt werden muss, und dass dies ein unersetzlicher Verlust wäre — das und nichts anderes

meint Beetz. Andererseits muss ebenso anerkannt werden, dass die heutigen Familienverhältnisse ganzer Volksschichten erzieherisch ungünstig wirken: für diese ist der Kindergarten als Notanstalt zu fordern. Desgleichen ist es höchst wünschenswert, dass die gesunden Ideen Fröbels unseren zukünftigen Müttern vertraut gemacht werden, damit sie in den zukünftigen Familien wirken können. Auf dieser dreifach gezogenen Linie müssten die Gegner in dieser Frage zusammen gehen können.

Vicenz Murr, Professor und Schulinspektor. Memoiren eines Schulmannes. Bozen, Murr & Co., 1900. 28 S. Preis 30 Pf.

Eine Förderung in der Theorie oder Praxis werden Lehrer durch die Lektüre des vorliegenden Heftes nicht erfahren; dennoch ist es lesenswert, weil es zeigt, wie sich ein gut katholisches Land, nämlich Tirol, bei Einführung des Reichsschutzgesetzes in Oesterreich unter Leitung der Seelenhirten des Volkes verhielt. Zur Charakterisierung des Standpunktes des Verfassers sei folgende Stelle hervorgehoben: „Wie Dir bekannt, hat das Reichsschulgesetz von 1869 und noch mehr die Hasnersch: Schulordnung, welche an Stelle des nicht zustande gekommenen Landesschulgesetzes erlassen wurde, in Tirol, besonders auf dem Lande, eine ungünstige Aufnahme gefunden und wird vielseitig bekämpft. Auch mir kommt das neue Gesetz vor wie ein Kleid, welches für alle Menschen, seien sie normal gebildet oder mit Gebrechen — Kropf, Höcker — belastet, passen soll. Dem Höckerigen oder Kropfligen mag es angenehm sein, wenn der Rücken- oder Halsteil seines Rockes hübsch weit ist, um seine Missbildung darin unterzubringen. Der Wohlgebildete sieht in einem solchen Kleide aus wie eine Missgeburt. Tirol mit seiner durchaus katholischen Bevölkerung ist gleichsam der wohlgestaltete Mensch; andere Kronländer, in denen die überwiegende Zahl der katholischen Bewohner mit Akatholiken vermischt ist, scheinen mir Körper mit Auswüchsen, für welche allerdings weite Kleider notwendig sind“. — Das genügt! V. M.

R. Günther, Seminardirektor. Hilfsbuch zu den Ergänzungen zum Seminar-Lesebuche. (I. Vaterländisches.) Zweite, verbesserte Auflage. Leipzig, Dürr'sche Buchhandlung. 1900. 80 S. Preis 1.20 M.

Seminarlehrern, welche die Ergänzungen zum Seminar-Lesebuche zu behandeln haben, wird das vorliegende Hilfsbuch willkommen sein. Es ist auch gut ausgestattet. V. M.

Geographie.

Franke, Th., Bürgerschullehrer in Wurzen. Bilder aus der Wirtschaftskunde von Deutschland. Ein Beitrag zur Kulturgeographie Deutschlands. Für die Hand des Lehrers. 85 Seiten, geb. 1,20 M. Dresden, A. Huhle.

Ueber seine Theorie des wirtschaftskundlichen Unter-

richts hat sich der schon rühmlichst bekannte Verfasser vor kurzem in der »Deutschen Schulpraxis« ausgesprochen, so dass wir uns hinsichtlich seines vorliegenden Büchleins, das die Praxis dazu enthält, kurz fassen können. Die Bilder, 18 an der Zahl, sind treffend ausgewählt und sachlich richtig und geschickt angeordnet. Die Behandlung strebt nach durchsichtiger Klarheit, übersichtlicher Darstellung, überzeugender Wärme und Mass und Ziel und verliert sich nicht in der überaus grossen Fülle von Zahlen und Thatsachen. Kernsätze heben stets die Hauptsachen hervor und regen das wirtschaftspolitische Denken und Streben an. Die beigegebenen Veranschaulichungen erweisen sich recht zweckmässig. Der Verfasser hat augenscheinlich stets aus dem Vollen geschöpft und mit der Blutwärme der Begeisterung für seinen Stoff geschrieben. So bietet das Büchlein auf engem Raum eine Fülle von Belehrung und Aufklärung, und man kann nur wünschen, dass sich hiervon die Lehrerschaft befruchten lässt zu Nutz und Frommen der Schule. In der Oberklasse und vor allem in der Fortbildungsschule lässt sich sehr vieles recht gut verwerten. Wenn irgend möglich, sollten es selbst die Schüler in die Hand bekommen, mindestens in jede Schülerbücherei sollte es aufgenommen werden.

J. Ri—

Geschichte.

Franke, Th., Lehrer i. R. in Wurzen. Praktisches Lehrbuch der Deutschen Geschichte. Für die Volksschule in anschaulich-ausführlichen Zeit- und Lebensbildern bearbeitet. 2. Teil. Neuzeit. 2. Auflage. 527 Seiten. Preis 4,80 M., gebunden 5,40 M. Leipzig, Ernst Wunderlich 1901.

Dies Lehrbuch, das schon bei seinem ersten Erscheinen günstige Aufnahme fand, stellt sich uns in neuer, erweiterter und verbesserter Form vor. Obgleich der Verfasser, wie er im Vorworte betont, es nicht auf Vermehrung abgesehen hatte, sind doch verschiedene neue Darbietungs- und Besprechungspunkte hinzugekommen, von welchen ich beispielsweise folgende erwähne: Das Verbot der Bibel (S. 6), die Aehnlichkeiten zwischen Zwingli und Luther (S. 92), die Abschnitte des dreissigjährigen Krieges (S. 182), der spanische Erbfolgekrieg (S. 195), Bedeutung desselben (S. 197), Bayerns Stellung zu Oesterreich in den beiden Erbfolgekriegen (S. 257), Englands Undank (S. 390), Bismarcks Abgang und Tod (S. 488). Wie man sieht, ist auch auf Englands Verhältnis zu Deutschland gebührend Rücksicht genommen worden. Dies zeigt sich noch weit mehr in den einzelnen Darstellungen. Es ist überhaupt vielfach das Urteil über manche Vorgänge schärfer gefasst worden, so z. B. das über die Handelssperre, bei der die allgemein nachteiligen Folgen von den für Deutschland günstigen streng geschieden werden. Die Geschichte ist bis auf die jüngste Vergangenheit fortgeführt und z. B. der Erwerb der Karolinen- und Samoainseln, sowie der Zug nach China u. s. w. erwähnt worden. Die Invalidenversicherung u. s. w. ist nach den neuesten Gesetzen neu dargestellt worden. Am durchgreifendsten ist die Umarbeitung des letzten Abschnittes gewesen, der in der ersten Auflage die Ueberschrift: Gesetzes- und Gesellschaftskunde trug. Er ist in die »Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert« umgearbeitet worden. Der erste Teil behandelt die staatliche und der zweite die wirtschaftliche Entwicklung. In dem ersten Teile wird naturgemäss die Verfassung des Reiches, sowie die rechtliche Entwicklung mit den Hauptgesetzen eingefügt und dann die Entwicklung der Land- und Seemacht samt ihrer gegenwärtigen Stufe geschildert. Die Entwicklung der Steuerkraft leitet zur wirtschaftlichen hinüber, worin zuvörderst die Be-

deutung des Reichtums für die staatliche Entwicklung dargelegt wird, sodann das Wachstum und die Zusammensetzung der deutschen Bevölkerung, die grossen Erfindungen der Neuzeit samt ihren Folgen für Arbeitsteilung, die Geschichte der Eisenbahnen, die Entwicklung der deutschen Handelsflotte und Reederei, sowie der Aufschwung des deutschen Aussenhandels und die Stellung Deutschlands unter den Welthandelsmächten näher dargelegt wird. Wie man sieht, erfüllt das Lehrbuch alle Forderungen, welche man an den gegenwärtigen Geschichtsunterricht stellt, und im besondern mag hervorgehoben werden, dass das praktische Lehrbuch Frankes sehr genau mit dem Lehrplan Schroeders, der vom deutschen Lehrerverein und vom Verein für Verbreitung von Volksbildung preisgekrönt worden ist, übereinstimmt, sodass es sich auf Grund dieses Lehrbuches sehr gut nach dem genannten Lehrplane arbeiten lässt. Zum Beweise dessen führe ich bloss folgendes an: Schroeder N. 43. Umwälzung in Industrie und Verkehr. N. 48. Wirtschaftliche Entwicklung im deutschen Reiche: Anwachsen der Bevölkerung, Unmöglichkeit einer Ernährung aller aus der Landwirtschaft. Hindernisse für eine industrielle Entwicklung. Einführung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit. Anwachsen von Industrie und Handel u. s. w. Alles das ist in Frankes Lehrbuch in schönster Weise lehrgemäss dargestellt. So kann jede Schulgattung nach dem Masse ihrer Zeit und Kraft mittels des Geschichtsunterrichts das Verständnis der Gegenwart anbahnen helfen, wie es der Verfasser in seinem Vorworte als erkenntnismässiges Hauptspiel desselben hinstellt. Wir erblicken in diesem Lehrbuche in der That eine »willkommene Handreichung« für einen »fruchtbringenden« Unterricht in der deutschen Geschichte. — Trotz der Vermehrung um 42 Seiten ist der Preis unerhöht geblieben! Möge das Werk auch fernerhin die Anerkennung finden, die es mit Recht verdient! H.

Gesang.

G. Iden, Lehrer in Mülheim a. Rh. Elementarkursus im Gesang während der ersten vier Schuljahre. Breslau, Verlag von M. Woywod. 1901. Preis 0,75 M.

Der Verfasser steht ganz im Banne von Sering, den er auch vielfach citiert. Wichtige Sätze wie:

»Das fertige Singen vom Blatt wird nie das Ziel der Volksschule sein können; sie muss vielmehr mit dem Aufsuchen der zu treffenden Töne zufrieden sein. — Diese Uebungen ergeben zusammengestellt den Elementarkursus, der ganz im Dienste des Liederkursus steht. — Eine eigentlich organische Verbindung (zwischen Lied und Uebungen) ist allerdings nicht durchführbar, ohne nach der einen oder der anderen Seite hin den Zweck des Unterrichts zu schädigen —« sind ganz Sering.

Sie leiden an demselben Fehler wie die folgende Behauptung: »Zu den anhaltenden Uebungen fehlt uns immer die Zeit«. Wenn es uns an Zeit fehlt, d. h. wenn man uns nicht genug gegeben hat, so müssen wir beharrlich mehr fordern. Mit 2 Stunden wöchentlich, bez. 4 mal 15 Minuten im ersten Schuljahre hat ein erfahrener Lehrer Zeit zur Genüge, um das oben angezweifelte »vom Blatt singen« einfacher Volkslieder zu erzielen.

Der Verfasser lässt sich in seiner Thätigkeit von dem Hergebrachten leiten, statt letzteres nach besseren Erfahrungen auf bessere Bahnen zu leiten. Sein Heft steht dem Inhalt nach auf einem Standpunkte, der durch Thatsachen als überholt bezeichnet werden muss.

Liederheimat, Liederbuch für Schulen. Herausgegeben vom Hannover'schen Lehrer-Verein. Preis 1. Heft, 16. Aufl., 25 Pf., 2. Heft, 14. Aufl., 40 Pf.,

3. Heft, 7. Aufl., 50 Pf. Hannover und Leipzig. Hahn-sche Buchhandlung.

Die »Liederheimat« bietet inhaltlich im wesentlichen dasselbe, was wir in fast allen grösseren Liedersamm-lungen zu finden gewöhnt sind, ist ihnen also gleich-wertig.

Die »kurze Anleitung, nach Noten zu singen« ist aber doch viel zu kurz und planlos, um nur einiger-massen ihrem Zweck zu genügen. Wir bezweifeln sehr, dass mit ihrer Hilfe viel für das Notensingen heraus-springen wird.

Fichtner.

Turnen.

Dr. Theodor Altschul, Nutzen und Nachteile der Körper-übungen. Mit 9 Abbildungen im Text. Hamburg und Leipzig, Leopold Voss 1901. Preis 7 M.

Die vorliegende Schrift will aufklärend wirken auf dem Gebiete der Körperpflege. Verfasser giebt zu An-fang einen Ueberblick über den durch die anatomischen und physiologischen Erscheinungen der Körperbewegungen bedingten Zweck und Nutzen körperlicher Uebungen. Besonders interessant und nutzbringend ist der 2. Teil, in dem es Verfasser mit ausserordentlichem Geschick unternimmt, die etwaigen nachteiligen Wirkungen gewisser Leibesübungen auf den menschlichen Körper und auf einzelne Organe im besonderen zu schildern. Im Anhang giebt Verfasser aus dem reichen Schatze seiner Er-fahrungen wertvolle praktische Winke für die erste Hilfeleistung bei plötzlichen Erkrankungen und bei Un-fällen. Das Büchlein dürfte vielen Kollegen, nicht nur Turnlehrern, besonderes Interesse erwecken.

K.

Ritter, Leitfaden für den theoretischen Unterricht. Mit vielen Abbildungen. 4. vermehrte Auflage. Breslau, Verlag von Frz. Goerlich. Preis 1 M.

In diesem Buche ist alles zur Turnsache gehörige zu einer Sammlung vereinigt worden, was sonst in ge-trennten Werken niedergelegt ist. Es enthält in fünf Ab-schnitten das Wichtigste über Bau und Leben des menschlichen Körpers, über die Geschichte der Gymnastik, womit Verfasser das Turnen meint, bis auf die Neuzeit, ferner über Methode des Turnunterrichts und Einrichtung des Turnplatzes und der Turngeräte. Völlig unbefriedigt lässt der 1. Teil, der zunächst einmal absolut nichts Neues bringt und dann auch auf die Beziehungen zwischen Körperbau und Körperübungen nur in ganz ungenügender Weise Rücksicht nimmt. Auch sonst können wir dem Inhalte nicht durchaus zustimmen. Was Verfasser auf Seite 40—45 von der Reinhaltung der Schulstuben sagt, ist ja gutgemeint, aber hat mit dem Turnen nichts zu thun. Auch wird man vergeblich nach Beziehungen suchen zwischen Spucknäpfen, Pelzmützen, Zeichenheften sowie zweckentsprechender Aufstellung der Schulzimmersubsellien und dem theoretischen Turn-unterrichte. Der letzte Teil ist unvollständig. Er erwähnt von den Geräten weder Hantel, noch Pferd, Wippe und Schweberinge. Die Spiele, deren Betrieb gegenwärtig allerorten so ausserordentlich gefördert wird, lässt er ganz ausser Betracht.

K.

Zeichnen.

Prof. F. O. Thieme, königl. Seminarzeichen-Inspektor. Geschichte des Zeichenunterrichts. II. Auflage. Dres-den, Verlag von Alwin Huhle, 1901. Preis 60 Pf.

In seinem Vorwort bezeichnet Verfasser das Heft als vorzugsweise für Seminaristen verfasst. Sein Zweck soll darin bestehen, letzteren Einblick in die Geschichte der Methode des Zeichenunterrichts und in die Kunst-geschichte zu geben. Um mit den Forderungen der

Neuzeit gleichen Schritt zu halten, ist die II. Auflage entsprechend erweitert worden. Verfasser behandelt im Abriss der Geschichte des Zeichenunterrichts die Bestrebungen vor Pestalozzi, Pestalozzi's selbst und nach Pestalozzi. Die Erweiterung dieses Teils besteht in einer Charakterisierung der amerikanischen und eng-lischen Lehrformen, sowie der deutscherseits in jüngster Zeit erfolgten Bemühungen, durch Kunstunterricht in der Volksschule das Verständnis für Volkskunst vorzubereiten.

Die Lehrordnung für Seminare fordert ferner auch Kunstgeschichte, soweit die Entwicklung der Hauptstil-arten in Frage kommt. Die fünf kunstgeschicht-lichen Anschauungskreise, von denen die ersten vier das Wesensverwandte der Original- und Nach-ahmungszeiten zusammenstellen und der letzte die Be-strebungen der Gegenwart schildert, wollen das Not-wendigste hierfür geben. Als Anschauungsstoff werden die vom Verfasser ausgewählten kunsthistorischen Wand-bilder oder das kunstgeschichtliche Bilderbuch von Dr. Warnecke vorausgesetzt.

Es ist zweifellos, dass das Büchlein seinen oben angedeuteten Zweck voll erfüllen wird. In diesem Sinne wünschen wir ihm besten Erfolg.

K.

Oskar Pupikof, Geschichte des Freihandzeichnenunter-richtes in der Schweiz, II. Teil. — VII. Heft, St. Gallen, Honegger'sche Buchdruckerei. 1900, Preis 1 M.

Nachdem uns Prof. Pupikof im 14. Hefte seiner »Geschichte usw.« mit Joseph Schmidt als Förderer des Schulzeichnenunterrichts bekannt gemacht hat, führt er uns im Vorliegenden Johannes Ramsauer gleichfalls als echten Pestalozzianer vor. Seine Werke sind ein be-redtes Zeugnis dafür, in welcher pietätvoller Weise er das vom Meister überkommene Erbe verwaltet und vergrössert hat. Verfasser bespricht eingehend Ramsauers Buch der Mütter, und verrät ein eingehendes Studium dieses wert-vollen unterrichtsgeschichtlichen Dokumentes. Wir haben bereits früher auf Pupikofers verdienstliche Thätigkeit als Geschichtsschreiber des Schweizer Zeichenunterrichts aufmerksam gemacht und empfehlen auch dieses Heft-chen angelegentlichst.

K.

Louis Ritter, Lehrgänge für das elementare Freihand-, geometrische und Projektionszeichnen. 21 Übersicht-tafeln mit erläuterndem Texte für Baugewerkschulen, gewerbliche Fortbildungs-, Real-, Bürger- und Volks-schulen, sowie zum Selbstunterricht. Stuttgart, Julius Hoffmann. Preis 5 M.

Vorliegendes Werk, eine sehr fleissige Arbeit des Stuttgarter Gewerbeschulvorstandes Ritter, will die Me-thode, welche im Texte erläutert wird, veranschaulichen. Auf 8 Tafeln wird der Gang des Freihandzeichnens in hübsch gedruckten Beispielen dargestellt. Die übrigen 13 Tafeln entfallen auf das geometrische und Projektions-zeichnen. Auch wenn das Werk nicht auf Veranlassung der königl. württembergischen Kommission für gewerb-lichen Zeichenunterricht entstanden wäre, könnte es einer allseitigen Beachtung sicher sein. Ganz besonders her-vorzuheben ist an der Arbeit, dass in den Lehrgängen für das Projektionszeichnen die Aufgaben den Gewerben des Maurers, Zimmerers, Mechanikers, Schlossers und Tischlers angepasst sind. Dies gereicht dem Werke zum grossen Vorteile. Unzweifelhaft werden die aus der Praxis hervorgegangenen Tafeln vielen eine willkommene Hilfe sein.

K.

Fremde Sprachen.

Pünjer & Heine, Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache für Handelsschulen. Berlin 1901. C. Meyer

(Gustav Prior). 254 Seiten. Preis geh. 2.25 M., geb. 2.75 M.

Der ungeahnte Aufschwung, den deutscher Handel und deutsche Industrie in den letzten drei Decennien genommen haben, ist auch für das kaufmännische Unterrichtswesen nicht ohne Einfluss geblieben. Handelsakademien, Handelsfachklassen und Handelsschulen sind allenthalben gegründet worden, die den jungen Kaufmann mit guter und praktischer Bildung ausrüsten und den ganzen Stand heben sollen. Hand in Hand damit ging die Veröffentlichung einer Reihe vorzüglicher Unterrichtswerke. Zu diesen zählt auch das sechste von Pünjer & Heine erschienene Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache. Fast möchte man wünschen, noch einmal Gelegenheit zu haben, junge Kaufleute nach diesem Buche unterrichten zu können. Der Stoff ist auf 3 Jahre verteilt. Seite 1—9 behandeln die Lautlehre. Première Année (Seite 10—49) ist nach denselben Grundsätzen entworfen wie das gute Lehr- und Lernbuch der frz. Sprache von Pünjer: Naheliegende Anschauungskreise, Erlernung der Sprache mehr durch das Ohr als durch das Auge, Beschränkung der Grammatik auf ein Minimum. Der Stoff kann in einem Jahre sicher und fest angeeignet werden, selbst an Anstalten, an denen nur 2 stündiger Unterricht erteilt wird und den Schülern nur wenig Zeit zu häuslicher Arbeit zur Verfügung steht. Deuxième Année (Seite 50—120) führt nun den Schüler durch den fremdsprachlichen Lesestoff in die Handelswelt ein und bietet ihm diejenigen Kenntnisse, die heutigen Tags für jeden Kaufmann vonnöten sind. Brun & Claude gründen ein Geschäft; alles, was mit demselben in Zusammenhang steht, Schaufenster, Offerten, Geschäftsreisen, Zahlungsaufforderungen, Erweiterung des Absatzgebietes etc. findet der Schüler in überaus ansprechender und fasslicher Form hier vor. Im Troisième Année wird die Erzählung fortgesetzt; die mit Frankreich angeknüpften Verbindungen veranlassen die Geschäftsinhaber, auch die Weltausstellung zu besuchen. Auf Seite 169—219 findet sich ein Abriss der Grammatik und Seite 220—254 geben die Vokabeln. Zweifelhaft will es freilich erscheinen, ob es möglich sein wird, den überaus reichhaltigen Stoff an 3klassigen Handelsschulen im zweiten und dritten Schuljahr zu bewältigen; das hindert aber nicht, dem Buche die denkbar grösste Verbreitung zu wünschen, denn ein geschickter Lehrer wird an geeigneter Stelle zu kürzen verstehen.

Oelsnitz i. V.

G. Oeser.

Neuaufgaben empfehlenswerter Bücher.

(* bedeutet: in erster Linie zu empfehlen.)

***Dr. M. Jahn**, Psychologie als Grundwissenschaft der Pädagogik. Ein Lehr- und Handbuch, unter Mitwirkung von Seminardir. Dr. K. Heilmann bearbeitet. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig 1901, Verlag der Dürrschen Buchhandlung. Preis 7.20 M.

Schon in der 1. Auflage ist das Buch hier als vorzüglich empfohlen worden. Trotz meines prinzipiell abweichenden Standpunktes kann ich es Lehrern in der neuen, bedeutend erweiterten Gestalt bestens empfehlen.

***P. Conrad**, Seminardirektor. Präparationen für den Physik-Unterricht in Volks- und Mittelschulen. Mit Zugrundelegung von Individuen. I. Teil. Mechanik und Akustik. II. Auflage. Dresden 1901, Verlag von Bley & Kämmerer. Preis 3.60 M.

Die Präparationen erschienen vor 12 Jahren zum ersten Male; seitdem sind sie von manchem neueren Buche überholt worden. Die neue Auflage hebt sie aber wieder neben oder über diese. Vor allem gefällt die Sauberkeit in der unterrichtlichen Behandlung.

***Emanuel Martig**, Seminardirektor. Lehrbuch der Pädagogik. Dritte Auflage. Bern, Schmid & Francke 1900. Preis 2 M., geb. 2.40 M.

Ein treffliches Unterrichtsbuch für die Anfänger in der Pädagogik.

Jakob Hs., Oberlehrer. Unterrichts- und Lesebuch für weibliche Fortbildungs- und Sonntagsschulen. Mit besonderer Berücksichtigung der Hauswirtschaftskunde und Gesundheitspflege. 3. vermehrte und verbesserte Auflage. Stuttgart und Wien 1901, Rothsche Verlagsbuchhandlung. Preis 1.20 M., geb. 1.40 M.

***Alte Gedanken**, neu gedacht und in Knüttelverslein gebracht für jung und alt zu mässigem Genuss von Till Eulenspiegel posthumus. (Manche schöne Wahrheit in trefflicher Form — hier und da freilich auch etwas gereimte Prosa.) Göttingen, Verlag von Fr. Wunder. Preis 1 M.

***Dr. Heinrich Waentig**, Geheimrat u. Ministerialdirektor. Sächsische Lehrergehalts- und Lehrerpensions-Gesetze mit den dazu ergangenen Ausführungsverordnungen. 2. Auflage. Leipzig 1900, Verlag von Rossberg & Berger. Preis 2.70 M.

Eine für Schulverwaltungsbeamte unentbehrliche Zusammenstellung der einschlägigen Bestimmungen.

***Feodor Schneider**. Die wichtigsten Gesetze und Verordnungen, die Volksschulen in Preussen betreffend, zum Gebrauche für Lehrer und Lehrerinnen, sowie für Schulanwärter und Seminarzöglinge. Danzig 1901, Verlag von A. W. Kafemann. Preis 1 M.

In gleicher Weise für preussische Verhältnisse zu empfehlen wie das vorige für sächsische.

Durch Titelangabe empfohlene kleinere Werke.

(* bedeutet: in erster Linie empfohlen.)

Dr. Erich Lahse, Schleiermachers, Lehre von der Volksschule, im Zusammenhange mit seiner Philosophie. Leipzig, Verlag von Jul. Klinkhardt, 1901. Preis 2 M. Sehr lesenswert.

***Rich. Wulekow**, Vater und Sohn. Ein Sang für deutsche Lehrer und fürs deutsche Haus. Braunschweig. Richard Sattlers Verlag 1900. Preis 1.50 M.

Für die Mussestunden eine erquickende Lektüre.

Dr. Eugen v. Schmidt, Eine neue psychologische Tatsache physiologisch gedeutet. Freiburg i. B. 1901, Verlag der Univ.-Buchdruckerei von U. Hochreuther.

Der Verfasser behauptet den Sitz der Seele am hinteren Ende des verlängerten Markes entdeckt zu haben.

Dr. L. Bornemann, Privatschulvorsteher. Das Familienprinzip in der Schulverfassung. Gütersloh, Verlag von Bertelsmann, 1901.

Separatabdruck eines guten Aufsatzes aus dem Evangelischen Schulblatt. Der Familie soll ein weiterer Einfluss auf die Schulorganisation gesichert werden. Gewiss beachtenswert.

Wilhelm Schütz, Das erste Lebensjahr. Gemeinverständliche Lehren und Ratschläge zu einer naturgemässen Leibepflege des Säuglings. Westerfeld, Verlag von W. Schütz. Preis 40 Pf.

Volkstümlich, sachlich richtig.

***Friedrich Schaefer**, Lehrer. Zur Pädagogik des ersten Schuljahres. Leipzig und Frankfurt a. M., Verlag der Kesselringschen Hofbuchhandlung. Preis ? M.

Eine scharfe, nüchterne Prüfung neuer Vorschläge für den Elementarunterricht. Nützlich zu lesen!

Pädagogischer Führer.

Blätter für Lehrerfortbildung und pädagogische Kritik.

Herausgegeben von **Rich. Seyfert**, Schuldirektor in Oelsnitz i. Vogtl.

Æ 6/7.

Beilage zur „Deutschen Schulpraxis.“

November 1901.

Allgemeine Pädagogik.

Franz Pagel, Die Jugendfürsorge. Zentralorgan für die gesamten Interessen der Jugendfürsorge, mit besonderer Berücksichtigung der Waisenfürsorge, des Armenwesens und der Fürsorge für die schulentlassene Jugend. II. Jahrgang, 1. Heft. Berlin, 1901. Nicolaische Verlagsbuchhandlung. Preis des Jahrgangs 10 M.

Die Zeitschrift enthält folgende Abteilungen: 1. Abhandlungen aus allen Gebieten der Jugendfürsorge und des Armenwesens. 2. Rundschau über die gegenwärtige Praxis derselben im In- und Auslande. 3. Erlasse und Verordnungen von Staats- und Kommunalbehörden. 4. Besprechung der einschlägigen Litteratur. 5. Auskunftserteilung. 6. Vakanzenanzeiger bezw. Arbeitsnachweis.

In dem vorliegenden 1. Hefte sind die Abhandlungen: Warum muss und kann die Erziehung des weiblichen Geschlechts zweckmässiger gestaltet werden? (von Stadtschulrat Dr. Lungen in Frankfurt a. M.) und Ein Mädchenheim und Kinderhort in Brandenburg (von Amtsgerichtsrat Hesse) ganz besonders interessant. — Ref. empfiehlt die Zeitschrift gern der Beachtung. V. M.

Ludwig Fleischer, Professor. Der moderne Sozialismus und die Erziehung. (Heft 57 der Pädagogischen Zeit- und Streitfragen.) Wiesbaden, 1899. Emil Behrend. 23 S. 40 Pf.

Der Verfasser spürt den Ursachen, dem Wesen und der Entwicklung des modernen Sozialismus nach und beleuchtet die Mittel und Wege, die zur Milderung der bestehenden Gegensätze und Schärpen in Anwendung kommen könnten. Dabei wird das Berechtigte an den sozialistischen Gedanken der Gegenwart geschieden von den utopistischen Einseitigkeiten und Übertreibungen, mit denen diese Gedanken meistens verknüpft sind, und gezeigt, wie der Übergang zu der sich vorbereitenden neuen Gesellschaftsordnung sich darstellt. Sehr lesenswert! V. M.

Pädagogische Abhandlungen, Heft 32: J. G. Obst, Die Erziehung zur Wahrheitsliebe und Bekämpfung der Lüge durch die Volksschule. Heft 35: J. G. Obst, Wie kann die Schule die Bestrebungen der Tierschutzvereine fördern? — Heft 42: H. Merg, Neues und Altes vom Schreibunterricht. Bielefeld. Verlag A. Helmich. Preis des Heftes 90 Pf.

Von den angezeigten Heften hat dem Ref. Nr. 42 am besten gefallen. Der Verfasser von Nr. 32 steht auf durchaus orthodoxem Standpunkte und fordert an mehreren Stellen den Widerspruch heraus. Das Heftchen enthält auch auffällig viel Zitate und zahlreiche Druckfehler. — Nr. 35 bietet nichts Neues. Wenn der Verfasser auf S. 5 zur Empfehlung des Tierschutzes und der Tierpflege auf die Engländer hinweist, so wird mancher Leser unwillkürlich an die Behandlung der Buren und anderer von dem Krämervolke unterdrückten Völkerstämme denken. — In Nr. 42 werden u. a. die Schulbänke von Lickroth

(Dresden) empfohlen. Ref. ist damit einverstanden, würde aber das System mit unbeweglichen Sitzen wählen. V. M.

Fel. Nitzschke, Lehrer in Leipzig. Öffentliche Schulprüfungen — oder nicht? Bielefeld, A. Helmichs Verlag. 39 S. Preis 75 Pf.

Der Verfasser behandelt diese nicht unwichtige Schulfrage sehr interessant, zeigt grosse Belesenheit und kommt zu dem Resultate: Fort mit den öffentlichen Schulprüfungen, diesem mittelalterlichen Zopfe! — Ref. ist mit den Ausführungen grösstenteils einverstanden und wünscht ihnen besten Erfolg. — Bei einer neuen Auflage des Heftes möchten aber die Mitteilungen, die mit behaglicher Breite von extremen Verirrungen bei Schulprüfungen berichten, ganz gestrichen oder wenigstens sehr gekürzt werden. V. M.

Religion.

G. Voigt, Christentum und Bildung. Vortrag, gehalten im Evangelischen Vereinshause zu Berlin. Leipzig, Dürr, 1899. 0.60 M.

Der Verfasser, königlicher Seminardirektor in Berlin, geht von Goethes Wort aus, dass der tiefste Sinn der menschlichen Geschichte in dem Kampfe zwischen Glauben und Unglauben liege, und dass Perioden des Unglaubens unfruchtbar seien. Im Gegensatz zu letzteren Gedanken aber findet V. im Anschluss an den 2. Psalm, in dem jener Kampf als ein weltgeschichtliches Drama äusseren Geschehens geschildert wird, in welchem himmelstürmende Titanen mit göttlicher Notwendigkeit zu Grunde gehen, dass Perioden des Unglaubens Zeiten des Übergangs sind, in denen ein neuer Sieg des Glaubens sich vorbereitet. Darin liegt die weltgeschichtliche Bestimmung unserer Zeit: Die Krisis, in der sich das Christentum nach seiner geschichtlichen Erscheinung jetzt befindet, kann nur dazu führen, das Geheimnis tiefer zu enthüllen und lebendiger zu erfassen, das Geheimnis, welches die Erscheinung Jesu umgiebt.

Da gilt es zuerst den Begriff des Christentums und dann den der Bildung festzustellen. Ersterer besteht nicht in irgend welchen Lehren oder Satzungen, sondern es ist Leben, und zwar das Leben, das durch die Erscheinung Jesu in dem Geiste der Menschen erzeugt ist und in dem Geistesleben Jesu sein tiefstes und ursprünglichstes Wesen findet. Dieses aber hat in den ihm bewegenden Ideen seine letzten Wurzeln, darum ist das Christentum die Einheit der Ideen, die in dem Geiste Jesu lebendig waren. Auch Bildung ist nichts anderes als Leben der Seele, geistige Entwicklung, inneres Werden, und nur der ist gebildet, der eine innere Geschichte hat.

Nun fordert Jesus immer und immer wieder Bruch mit der Vergangenheit, neues Leben, wie Goethe das Lebendige preist, das nach Flammentod sich sehnt. Das Christentum fordert aber geistige Entwicklung, und die christliche Bildung bezieht sich auf das Zentrum der Per-

sönlichkeit, auf die sittlich-religiöse Ausgestaltung des persönlichen Geisteslebens. Ihre Ziele werden bedingt durch die Auffassung von der Bestimmung des Menschen, und wir haben nur zu fragen, welche Bestimmung Jesus seinem Leben gegeben hat. Er bezeichnet als seines Lebens innersten Gehalt, den Willen des zu thun der ihn gesandt hat, und in der Nähe Gottes fand er stets den Antrieb zu erneuter Pflichterfüllung. In ihm ist das Ideal der in Gott gegründeten und in der Kraft dieser inneren Gemeinschaft sittlich thätigen Persönlichkeit verwirklicht. Was aber die Bestimmung seines Lebens war, soll die Bestimmung für das Leben aller Menschen werden. Das Christentum kennt darum kein andres Bildungsziel als die Entfaltung der in Gott gegründeten, sittlich thätigen Persönlichkeit.

Die formalen Seiten dieses christlichen Bildungszieles sind, dass es universale Geltung beansprucht, denn es kennt keine Unterschiede des Standes und Besitzes, der geistigen Begabung und des moralischen Wertes; und dass es zwar Einheit des Bildungszieles, aber auch Verschiedenheit des Bildungsweges fordert, denn die Persönlichkeit kann nur im Anschluss an die Individualität gebildet werden. Inhaltlich aber fordert das Bildungsziel, dass alle Bildung sich auf das sittliche Wollen beziehe, dass die sittlichen Ideen der Verbindung mit dem religiösen Glauben bedürfen und dass dieser wieder hinüberleite zur sittlichen Bethätigung. Von Religion und Sittlichkeit hat uns aber Christus eine neue Auffassung gebracht. Er hat die Religion des Geistes verkündet, und seine Lebensarbeit ist gewesen, an die Stelle der kultischen Religionen die ethische zu setzen, die in der geistigen Gemeinschaft mit dem Heiligen besteht. Darum war auch Jesu Lebensbethätigung vom Zwange gesetzlicher Regeln gelöst: sie gründete sich allein auf die freie Anerkennung und Verwirklichung der sittlichen Ideen. Dies setzt aber selbständiges geistiges Leben voraus, das sich nur entwickeln kann auf der Grundlage intellektueller Bildung. So fordert das Christentum das Wissen als Mittel der Bildung, und es hat durchaus nicht nötig, die Wissenschaft irgendwie zu fürchten; denn wenn jenes die durch Jesus begründete Gemeinschaft mit Gott ist, die in der sittlichen Lebensführung sich bewährt, so ist diese die logische Bearbeitung der endlichen Erscheinungswelt. Die intellektuelle Bildung muss innere Entwicklung, Entfaltung der höheren Seite des geistigen Lebens.

Unter den Ideen, die Jesum bewegen, ragt über alle die eine von der Gewissheit hervor, dass er der ganzen Menschheit von Gott zum Retter gesandt ist, von dem königlichen Bewusstsein der Herrenstellung, in jenem überirdischen Geisterreich, das er durch seinen Opfertod begründet hat. So ist in Jesus das ewige Leben in die Geschichte der Menschheit eingetreten: das Vergängliche ist nur ein Gleichnis geworden, und das Christentum giebt jedem die Möglichkeit, nach persönlicher Vollkommenheit zu ringen, es giebt dem sündigen Menschen den Glauben an sich selbst wieder und giebt ihm, dem Ringenden und Strebenden in Christo einen Führer. Dadurch steht Christus im Mittelpunkt tiefster Menschenbildung, und durch sein Lebenswerk, die Menschheit zur Gottheit und zu ihrer ewigen Bestimmung zu führen, ist er der von Gott gesandte Genius der Menschheit geworden, aller echten Menschenbildung dauernd Grund und Ziel.

Nach dieser Inhaltsangabe bedarf es wohl keiner weiteren Empfehlung des vortrefflichen gedankentiefen Werkes. Haupt.

1. Seeliger, Anweisung zur volksschulmässigen Erteilung des Katechismusunterrichts. Halle, Hermann Schroedel, 1898. 32 S.

Ein Büchlein für Seminaristen, die keine Unterweisung in Methodik des Religionsunterrichts haben, also überflüssig!

2. O. Müller, Die beiden Katechismen Dr. M. Luthers im Zusammenhange. Gotha, Thienemann. 0.80 M.

Wegen der Inschrift »Rezensionsexemplar«, die nicht auf der Umschlagsseite steht, sondern inwendig das Titelblatt zielt, begnügen wir uns mit der Erwähnung des Büchleins.

3. R. Hecker, Präparation zur Behandlung von Dr. Luthers christlicher Haustafel. Langensalza, Herm. Beyer & Söhne. 1901. 0.25 M.

Die lutherische Haustafel ist in der üblichen Weise der Katechismuserklärungen auf Grund der ministeriellen Verordnung vom 18. Oktober 1890 zum kaiserlichen Erlass vom 1. Mai 1889 bearbeitet worden.

4. Wilh. Hoffmann, Notizen zum Kleinen Luthercatechismus aus grösseren und kleineren catechetischen Werken. Erstes Hauptstück. Für angehende Katecheten zusammengestellt. Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer. 32 S. 0.60 M.

Das Werkchen bietet, was der Titel besagt: eine Menge Aussprüche verschiedener Katechismuserklärer zu den einzelnen Geboten und zum Ganzen des Katechismus.

5. G. Schulze, Katechismuserläuterung nach ihrer Einheit und Verschiedenheit im evangelischen Schul- und Pfarrunterrichte. Eine theoretisch-praktische Anweisung. Halle a. d. S. Hermann Schroedel. 2.20 u. 2.60 M.

6. O. Zuek, Katechesen über die 5 Hauptstücke des kleinen Katechismus Dr. Martin Luthers. 6. verb. Auflage. Mit einem Begleitworte versehen von dem Königlichen Regierungs- und Schulrat Dr. G. Schumann in Magdeburg. Dresden, 1899. G. Kühtmann. 2.80 u. 3.50 M.

7. Ernst Loose, Das Gesetz oder die heiligen 10 Gebote in ausgeführten Lektionen für die Hand evangel. Seminaristen und junger Lehrer. Im »Kehrschen Sinne« bearbeitet von E. L., einem früheren Schüler Kehrs. Wiesbaden, O. Nernich. Preis?

8. Haese, Der Katechismusunterricht auf der Mittelstufe. Eine Sammlung von Unterrichtsproben für diese Stufe. Lissa i. P., Frdr. Ebbecke. 1901. 1.40 M.

Da die vorstehenden Bücher (Nr. 5 bis 8) sich in den alten breit- und ausgetretenen Rahmen des bisher üblichen Katechismusunterrichts bewegen, halten wir eine Besprechung für überflüssig und bemerken nur, dass sie nicht besser und nicht schlechter sind als ihre Genossen, die denselben überwundenen Standpunkt teilen. Anders ist es mit folgenden zwei Werken:

9. S. Bang, catechetische Bausteine zu christo zentrischer Behandlung des I. Hauptstückes. 2. durchges. Auflage. Leipzig, 1901. E. Wunderlich. 1.60 u. 2 M.

10. G. Kälker, der Katechismusstoff für das siebente Schuljahr. (1. Hauptstück, 1. u. 2. Artikel). Dresden, 1901. A. Huhle. 1.40 M.

Beide stellen Christum in den Mittelpunkt der Behandlung und beide lassen das Kind in ihm sein Vorbild erblicken, dem es nachzueifern gelobt. Sie sind mit Wärme geschrieben, kennen keine Dogmatik, aber rechten, wahren, innigen Glauben, und wollen den Grund legen zu einem christlichen Charakter im Kinde. Sie bedeuten nach langer Zeit endlich einen Fortschritt auf dem Gebiete des Katechismusunterrichts und geben die Richtung an, in der allein er sich weiter entwickeln kann.

Haupt.

Biblische Geschichte und Bibellesen.

1. **Albert Frick**, Biblische Geschichten im Zusammenhange mit dem Bibellesen zu Lebens- und Geschichtsbildern für Unter-, Mittel- und Oberstufen der Stadt- und Landschulen zusammengestellt. Mit einer Karte von Palästina. Hannover-Berlin, 1900. C. Meyer. Geb. 1 M.

Das Buch bietet die biblischen Geschichten mit dazugehörigen Bibelsprüchen, ausserdem zerstreute Bemerkungen zur Bibelkunde.

Folgende Schriften (2—7) begnügen wir uns hier anzuzeigen:

2. **Reinsches** biblische Geschichten für die Unterstufe, neu bearbeitet von G. Guden. Ausgabe A., ohne Bilder. 6. Auflage. Hannover-Berlin, 1900. C. Meyer. 0.30 u. 0.45 M.
3. **Carl Bach**, Religionsstoff für das 1. und 2. Schuljahr der evangelischen Volksschule. Eine Vorstufe zu jedem biblischen Geschichtsbuche. Minden i. W. C. Marowsky. 0.70 M.
4. **Klein**, biblische Geschichte für die ersten Schuljahre. Mit 42 bildlichen Darstellungen (warum nicht: Bildern?) von Schnorr von Carolsfeld und einem Anhang: Gebete und Bilder. 2. Auflage. Giessen, E. Roth. 0.50 u. 0.60 M.
5. **Dr. Ziemann**, Text der biblischen Geschichten. Für die Unterstufe. Leipzig, 1898. Dürr. 1 M.
6. **Thrändorf u. Meltzer**, der Religionsunterricht auf der Unterstufe. 1. Jesugeschichten. 2. Leben der Erzväter. Präparationen nach psychologischer Methode. Dresden, 1899. Bleyl u. Kämmerer. 1.20 M.
7. **Staupe**, Präparationen für den ersten Religionsunterricht in darstellender Form. Langensalza, 1897. Herm. Beyer u. Söhne. 0.60 M.
8. **Fricke**, Winke für die unterrichtliche Behandlung der biblischen Geschichte und des Bibellesens in Schulen mit nur einem Lehrer. Hannover-Berlin. C. Meyer. 0.75 M.

Das Schriftchen bietet einen Lehrplan, der mit methodischen Anmerkungen versehen, sich auf den preussischen ministeriellen Bestimmungen aufbaut und desselben Verfassers bibl. Geschichte und bibl. Lesebuch als Grundlage hat.

9. **Grundig**, Handreichung zur Behandlung der biblischen Geschichte mit anschliessender Bibelkunde. 2. Teil, neues Testament. Leipzig, Klinkhardt. 4 M.

Das Buch enthält den Text der bibl. Geschichten und giebt dazu erklärende Anmerkungen, religiös-sittliche Grundgedanken, Sprüche und Sentenzen, Fragen und Aufgaben und rundet das Lebensbild Jesu und das des Apostels Pauli ab. Zwei Karten unterstützen die Behandlung.

10. **F. Falcke**, einheitliche Präparationen für den gesamten Religionsunterricht in sieben Teilen von Gebr. Falcke. VI. Band, Bibellesen. Halle a. d. S., 1899. Herm. Schroedel. 5 u. 5.50 M.

Der Verfasser bietet statt des Textes der biblischen Geschichte in zwei konzentrischen Kreisen eine zusammenhängende erklärende Umschreibung des Bibeltextes. Dazu treten eingehende Gliederung und Besprechung, passende Kernstellen, kurze Zusammenfassungen und dazu gehörige Parallelstellen. Auch Briefstellen werden behandelt. Ein Anhang bringt eine kleine Bibelkunde.

11. **Melinat**, Das Bibellesen im Volksschulunterricht. Bremen u. Halle, 1901. Ed. Müller.

Das Buch enthält Erklärungen im Zusammenhange zu 24 Psalmen, zu messianischen Weissagungen, zur Berg- und Uferpredigt, zu Stellen aus dem Römer-, Epheser-, Korinther- und Jakobusbriefe. Auf wenigen Seiten führt uns der Verfasser ein Lebensbild Pauli vor; bei Jesu und den Propheten vermissen wir es. Ebenso fehlt jede Kritik: Luther soll das Reformationslied auf der Veste Coburg 1530 und David 73 Psalmen gedichtet haben.

12. **Bamberg**, ausführliche Bibelkunde. Hilfsbuch für Lehrer, Seminaristen und Präparanden. Mit 8 Abbildungen und 2 Religionskarten. Wiesbaden, 1901. Otto Nennich. 3 u. 4 M.

Der Verfasser steht auf alt kirchlichem Standpunkte. Jedenfalls thut er unrecht, sein Werk von 175 Seiten eine ausführliche Bibelkunde zu nennen.

13. u. 14. **Schomberg**, 25 Psalmen in unterrichtlicher und erbaulicher Betrachtung für Schule u. Haus. Dresden, 1901. A. Huhle. 1.40 M.

Martin, Die Psalmen Davids. Kurze Erklärung von 54 ausgewählten Psalmen. 3. Auflage. Bunzlau, 1901. G. Kreuschmer. 2 M.

Die Erklärungen sind in beiden Büchern gut und eingehend. Schomberg hätte noch mehr neuere Übersetzungen heranziehen sollen, wie es Martin (z. B. Psalm 2) mit Erfolg thut. Letzterer bringt auch allgemeine Bemerkungen über die Psalmen und am Schluss Luthers Summarien über den Psalter.

15. **Triloff**, die neuen evangelischen Perikopen für Seminaristen, Lehrer und Lehrerinnen, Helfer und Helferinnen im Kindergottesdienst schulgemäss erklärt und zugleich als Beitrag zur Behandlung der biblischen Geschichte dargeboten Leipzig, 1901. Dürr. 2.50 M.

Der Inhalt ist besser und einfacher als der lange Titel. Die Perikopen werden auf wissenschaftlicher Grundlage behandelt, und dabei sind die neuesten Erscheinungen sorgfältig benutzt worden. Die Behandlung nach den 5 formalen Stufen wird den Gebrauch erleichtern, wenn auch das Buch für Helfer und Helferinnen im Kindergottesdienst zu schwer ist.

16. u. 17. **Wangemann**, biblische Biographien u. Monographien, geordnet und bearbeitet auf Grund des Bibellesens und mit Berücksichtigung der Vorbereitung für das Verständnis des Dr. M. Lutherschen Katechismus von Ludwig Wangemann. 1. Teil: aus dem alten Testamente. 2. Auflage. Leipzig, 1899. Georg Reichardt. 2.40 M.

- J. **W. Rothstein**, Bilder aus der Geschichte des alten Bundes in gemeinverständlicher Form. 1. Heft: Inhalt: 1. notwendige Vorbemerkungen; 2. Der Mensch und der Prophet Moses. Erlangen, 1901. Fr. Hunge. 1.80.

Deutsche Litteratur.

Von der Verlagsbuchhandlung Heinrich Bredt in Leipzig sind uns aus der Sammlung

Die deutschen Klassiker, erläutert und gewürdigt für höhere Lehranstalten sowie zum Selbststudium von E. Kuenen und M. Evers und einigen Mitarbeitern

folgende Bändchen zugegangen:

2. Schillers Jungfrau von Orleans, von E. Kuenen. 4. Auflage. 1 M.
3. Lessings Minna von Barnhelm, von E. Kuenen. 4. Auflage. 1 M.
4. Goethes Hermann und Dorothea, von E. Kuenen. 4. verb. Auflage. 1 M.
5. Goethes Iphigenie auf Tauris, von M. Evers. 2. verb. u. ber. Auflage. 1.40 M.
6. Schillers Maria Stuart, von E. Kuenen. 2. verb. Auflage. 1 M.
7. Schillers Wallenstein, 1. Heft, von M. Evers. 2. verb. u. ber. Auflage. 1.50 M.
8. w. o. 2. Heft. 2. verb. u. durch fortl. Sacherklärung vermehrte Auflage. 1.25 M.
13. w. o. 3. Heft. 1 M.
17. Lessings Nathan der Weise, von R. Peters. 1 M.
18. Lessings Emilia Galotti, von L. Volckmann. 0.75 M.
19. Körners Zriny, 1. Teil: Text mit 2 Karten; 2. Teil: Erläuterungen von E. Ganiges, zusammen 1.50 M.

Vorliegende Erläuterungen bieten dem Lehrer, der deutsche Litteratur zu erteilen hat, ein willkommenes Hilfsmittel. Sie zeichnen sich durch Genauigkeit, künstlerische Auffassung und Übereinstimmung in der Anlage aus und halten sich fern von unnützen Grübeleien und Weitschweifigkeiten. Besonders hervorheben möchten wir die Bändchen 2, 7, 8 und 13, obgleich wir bei Nr. 2 der Auffassung von Evers den Vorzug geben.

Das gleiche Lob verdient folgendes längst bewährte und als tüchtig anerkannte Buch:

Dr. O. Frick, Wegweiser durch die klassischen Schuldramen. 2. Abteilung, Friedrich Schillers Dramen I. 3. Auflage, hrsggb. von Dr. Georg Frick. Gera und Leipzig, Theodor Hofmann. 4 M. u. 5.40 M.

Es enthält in etwas anderer Anordnung als die oben genannten Bändchen die Erläuterungen folgender Dramen: Die Räuber, Fiesko, Kabale und Liebe, Don Carlos und die Wallenstein-Triologie.

Eine warm zu empfehlende Gedichtsammlung bietet

Dr. H. Rademacher, Auswahl von Gedichten und volkstümlichen Liedern für höhere Mädchenschulen. Hannover-Berlin, C. Meyer (G. Prior). 1.60 M.

Als zwei besondere Vorzüge möchten wir erwähnen, dass alles Süßliche vermieden ist, und dass endlich einmal das gesungene Volkslied mit der Litteratur in engste Verbindung gebracht wird. Von Hoffmann von Fallersleben hätten zwei oder drei Gedichte gestrichen werden können, ebenso viele von Schillers Balladen; deren Volkstümlichkeit wird nur noch künstlich gezüchtet. Dafür wäre die Aufnahme der Uhländischen Balladen von Eberhard dem Rauschbart oder von Dahns Hagens Sterblied oder von Scheffels Normannenzug zu empfehlen. Trotz dieser kleinen Ausstellungen bleibt der beste Wert der Sammlung unberührt. (S. 35 fehlt in dem Goetheschen Gedichte: Der Fischer, das Wort liebe in der Wendung die liebe Sonne.)

Zum Geschenk für die reifere Jugend beiderlei Geschlechts, sowie für Volks- und Schülerbibliotheken eignet sich das treffliche

Schillerbüchlein von Dr. Ernst Müller. Mit 12 Abbildungen und einem Handschriftfaksimile. Leipzig, Prag, Wien. Freytag-Tempsky. Geb. 2 M.

Das Buch schildert in schlichter Weise Schillers Leben und seine Familie, und bringt die Inhaltsangabe seiner bedeutendsten Werke. Wertvoll ist die Zusammenstellung der geflügelten Worte und der Schillerlitteratur.

Zu dem billigen Preise von 1.60 M. bietet uns in der Sammlung Göschen in zwei Bändchen

Carl Weitbrecht, eine deutsche Litteraturgeschichte des 19. Jahrhunderts.

Was der als Litterarhistoriker bekannte, in seinen Urteilen weder von rechts noch links beeinflusste Verfasser beabsichtigt, nämlich die litterarische Entwicklungsgeschichte des Jahrhunderts in grossen Zügen und im Zusammenhange mit der Gesamtentwicklung der Nation zu zeichnen und in diesen Rahmen möglichst anschauliche Bilder der bedeutsamsten litterarischen Einzelercheinungen einzusetzen, das ist ihm völlig gelungen. Manche Urteile erscheinen streng, z. B. bei Rückert, Ludwig, Nietzsche und Hauptmann, und doch stimmen sie mit des Verfassers Grundanschauung überein und berühren dadurch auch den Andersdenkenden nicht unangenehm.

Neben dieser Litteraturgeschichte des 19. Jahrhunderts verdient die höchste Anerkennung

Dr. Adalbert von Hanstein, das jüngste Deutschland, zwei Jahrzehnte miterlebter Litteraturgeschichte, mit 113 Schriftstellerbildnissen. Leipzig, R. Voigtländers Verlag. 6.50 u. 8 M.

Im September 1900 hat der Verfasser das Vorwort zur ersten Auflage geschrieben und schon im Januar 1901 das zur zweiten, die ein unveränderter Abdruck ist. Wer in der Grossstadt lebend die Litteratur auf sich einwirken lassen kann, dem wird das Buch helfen, sich in die verborgen liegenden Strömungen zu vertiefen, aus denen die bewunderten und angefeindeten Werke der letzten Jahre hervorgegangen sind; und wer in der Diaspora Sehnsucht nach Schönheit und Kunst hat, dem wird es ein treuer Führer sein bei der Auswahl der Dichtungen, die er lesen will, ein Führer, der ihm manches erklären kann, was ihm sonst am modernen Dichter unverständlich bleibt. In frischer Lebendigkeit werden uns die Gärungsprozesse geschildert, die die Litteratur in ihrem Kreislaufe durchgemacht hat, und das Ganze liest sich flott und belehrt doch.

Lehrern, die sich für Poesie interessieren, ist es als Weihnachtsgeschenk zu empfehlen; Lehrerfrauen aber werden ihre Freude an folgender kulturgeschichtlicher Monographie haben:

Hans Boesch, Kinderleben in der deutschen Vergangenheit, mit 149 Abbildungen und Beilagen nach den Originalen aus dem 15. bis 18. Jahrhundert. Verlegt bei Eugen Diederichs in Leipzig. 1900. 4 u. 5.50 M.

Das Buch giebt ein getreues Bild des Lebens der Kinder in unserer Volke in früheren Jahrhunderten mit all den vielen Sitten und Gebräuchen, Spielen und Belustigungen. Schwangerschaft und Geburt, Familienerziehung und Unterricht, Krankheit und Tod; alles hat der Verfasser in den Bereich seiner ausserordentlich eingehenden Forschungen gezogen, deren Ergebnisse sehr interessant sind und die unterstützt werden durch gleichzeitige Holzschnitte u. dergl., bei denen nur mancher hier und da nähere Erklärungen vermissen wird.

Einige Bemerkungen seien erlaubt: Durchgängig fehlen die Quellenangaben: heisst Adebar wirklich Kinderbringer? wurde der Gevatter nicht Gote genannt? ziehen die Leipziger nach Taucha zum Jahrmarkt? — Versuche zur allgemeinen Schulpflicht finden sich schon vor 1768. Beim Virgatumgehen hätte können ein Verschen mit erwähnt werden, das die Kinder sangen. Das Verschen auf Seite 122 hat noch eine andere Lesart. Doch genug damit.

Das Buch wird jeder gern lesen und immer wieder gern zur Hand nehmen. Haupt.

Rechnen.

A. Böhmes Rechenbücher. Ausgabe C. Bearbeitet von K. Schäffer u. Ch. Weidenhammer. Berlin, 1900. Ver-

lag von G. W. F. Müller. Preis des 1. Heftes 0,10 M., des 2. 0,20 M., des 3. 0,25 M., des 4. 0,30 M., des 5. 0,30 M., des 6. 0,40 M.

Von den Böhmeschen Rechenheften bestehen schon 2 Ausgaben (A u. B), jetzt ist eine dritte dazu gekommen. Letztere umfasst 7 Hefte, von denen die ersten 6 zur Beurteilung eingesandt worden sind. Jedes Heft enthält den Stoff für ein Schuljahr; das 7. Heft, ein Doppelheft, wird in seinem ersten Teile den Stoff für das 7., im 2. den für das 8. Schuljahr bringen.

Im grossen und ganzen gehören die vorliegenden Rechenhefte zu den guten und beachtenswerten, obgleich Ref nicht allenthalben mit den Verfassern übereinstimmt. Sie beschweren z. B. die Schüler des dritten Schuljahres schon mit Ausdrücken, wie Multiplikand, Multiplikator etc., reden in den angewandten Aufgaben von Hoboisten, Kadetten, von Menado, Santos, von Peitz, Kattowitz, Rathenow u. s. w. Bei manchen Aufgaben fehlt die Angabe des Stoffes, um den es sich handelt. Der Ausdruck Dezimalbruchform ist auch nicht glücklich gewählt. Bei den gemeinen Brüchen (Heft 6) kommen ferner viele Nenner vor, mit denen man es im praktischen Leben selten zu thun hat u. s. w. Doch sind das Ausstellungen, die bei einer neuen Auflage ohne grosse Schwierigkeit beseitigt werden können. K. H. V.

Chr. Harms, Rechenbuch für Volksschulen und die unteren Klassen höherer Schulen. 10. Aufl., bearbeitet von J. H. Oehlmann und H. Ribken. Oldenburg, Verlag von Gerhard Stalling. 1900. 264 S. Preis ?

Das angezeigte Rechenbuch hat schon weite Verbreitung gefunden. Nach des Ref. Ansicht ist es für Volksschulen weniger geeignet als für Unterklassen höherer Lehranstalten, weil es a) gleich mit dem unbegrenzten Zahlenraume beginnt und b) Stoffe enthält, die der Volksschüler nicht braucht. Vorteilhaft dürfte es auch nicht sein, dass das ganze Werk zu einem Bande vereinigt ist. K. H. V.

Erdkunde.

Prüll, Heimatkunde. 2. Aufl. 1,60 M., geb. 2 M.

— Deutschland in natürlichen Landschaftsgebieten. 1,60 M., geb. 2 M.

— Europa in natürlichen Landschaftsgebieten. 1,60 M., geb. 2 M.

— Aus der Himmels- und Länderkunde. 2 M., geb. 2,40 M.

Verlag: Wunderlich, Leipzig.

Diese Bücher verdienen Musterwerke auf dem Gebiete erdkundlichen Unterrichts genannt zu werden; atmen sie doch echt Ritterschen Geist, führen sie in gelungener Weise seine Grundsätze durch: fassen ihre Unterredungen stets auf physikalischer Grundlage, betonen sie immer das Warum und Weil der Erdkunde, sehen sie alles auch von wirtschaftlichen Gesichtspunkten an. Sie räumen also auf mit dem alten statistischen Kram (der leider auf manchem Seminar heute noch sein Unwesen treiben soll!) In schöner, nach wissenschaftlichen und methodischen Grundsätzen vorgenommener Ordnung findet man den nötigen Stoff, wenn nicht viel mehr.

Wollte man sagen, dem vorzüglichen Werke fehle etwas, so könnte man ihm neben einem alphabetischen Verzeichnis einige bedeutungsvolle statistische Tabellen (soweit nötig mit Prozentangaben) als Anhang wünschen.

W. Seytters Volksschulatlas zum Unterricht in der Erdkunde. Vierte vermehrte, verbesserte und gründlich umgearbeitete Auflage des kleinen Volksschulatlases von

A. Hummel. Mit 16 Haupt- und 9 Nebenkarten. Stuttgart, Verlag von Hobbing und Büchle. 1900. Preis 50 Pf., mit Heimatskarte 60 Pf.

Der Atlas ist billig und doch gut. Gefallen will es dem Ref. aber nicht, dass der Name des verdienstvollen Seminarlehrers A. Hummel, der den Volksschulatlas zuerst herausgab, nur im Nebentitel genannt ist. Ein Nachteil ist es, dass die beiden schönen Karten von Deutschland zweimal gebrochen sind; sie werden dadurch leicht beschädigt werden. Hier und da sind noch Verbesserungen nötig; z. B. auf der Karte der Pyrenäenhalbinsel ist das Iberische Gebirge zu streichen, ebenso auf der „Naturkarte“ von Europa der Uralisch-baltische und der Ural-karpatische Landrücken (vergl. Guthe-Wagner); bei den Philippinen steht „Vereinigte Staaten von Nord (!) - Amerika.“ V. M.

Naturgeschichte.

Dr. K. G. Lutz, Kurze Anleitung zum Sammeln und Bestimmen der Pflanzen, sowie zur Einrichtung eines Herbariums. Ravensburg, Verlag von Otto Maier. 21 S. Preis 50 Pf.

Die Belehrungen sind etwas kurz ausgefallen. Den meisten Raum nimmt die Übersicht über die höheren Gewächse Deutschlands ein. Für eine neue Auflage sei dem Verfasser empfohlen, die Betonung der botanischen Namen mit anzugeben und die jetzt vorhandenen Versehen zu beseitigen (vergl. Licopodiaceen, Agrotis, Arrhenaterum, Sceleranthus etc.) V. M.

Carl A. Krüger, Rektor, Grundzüge der Naturgeschichte und Naturlehre. 6. Auflage, Berlin, Rentels Verlag, Preis 60 Pf.

Weder aus dem Titel noch aus dem Vorwort ist ersichtlich, ob das Buch für die Hand des Lehrers oder des Schülers bestimmt ist. Wahrscheinlich ist es ein Wiederholungsbuch und als solches recht brauchbar. Der Verfasser hat den Stoff übersichtlich und dem Verständnis der Schüler entsprechend dargestellt.

Für eine neue Auflage hat Referent einige Wünsche:

1. Die Biologie möchte mehr berücksichtigt und die Gesundheitslehre noch eingehender behandelt werden.
2. Das Linnésche System (S. 41) kann ganz wegfallen.
3. An mehreren Stellen sind sachliche Unrichtigkeiten auszumerzen, z. B. auf S. 77, 79, 82, 112, 115 u. s. w.
4. Einige Abbildungen sind durch bessere zu ersetzen.

V. M.

H. Schmidt, Naturgeschichte. A. Mittelstufe. I. und II. Kursus. Bunzlau 1901, Verlag von G. Kreuschmer, Preis 1,50 M.

Der Verfasser bietet hier Lehrern an einfachen Volksschulen ein recht brauchbares Präparationswerk, obgleich Ref. mit der in der Einleitung geforderten sehr starken Betonung des religiösen Momentes im Naturgeschichtsunterrichte nicht einverstanden ist, auch eine grössere Berücksichtigung der Biologie und Beseitigung einiger sachlichen Irrtümer wünscht (vergl. Kuckuck und Kreuzotter!) Hoffentlich lässt die Fortsetzung nicht lange auf sich warten! V. M.

Joseph Fritsch, Hilfsbuch bei dem Unterrichte in der Naturgeschichte für die Hand des Lehrers.

Brüx (Böhmen), Buchhandlung Gustav Gabert. Preis jedes Heftchens 30 kr.

Dieses Heft behandelt im Vorwort das Wichtigste aus der Methodik der Naturgeschichte und bespricht dann die Hauskatze ausführlich. Das dargebotene macht einen sehr günstigen Eindruck, so dass

Ref. auf den Fortgang des Werkes gespannt ist. (Der I. Band soll etwa 15 Hefte umfassen.) Auf S. 6 sagt der Verf.: Es ist hauptsächlich darauf hinzuweisen, wie die Lebensweise den Körperbau bedingt, und wie sich der Körperbau dem Aufenthaltsorte anpasst, um die Nahrung oder um Schutz vor Feinden zu finden. Ist's nicht richtiger, zu sagen: Lebensweise und Aufenthaltsort des Tieres entsprechen dem Körperbau? V. M.

K. Meyer, Seminardirektor. Naturlehre (Physik und Chemie) für höhere Mädchenschulen, Lehrerinnen-Seminarien und Mittelschulen. Mit 286 Abbildungen. Leipzig, Verlag von G. Freytag. 1901. 220 S. Preis geb. 2,20 M.

Ein vortreffliches, mit schönen Abbildungen ausgestattetes, billiges Werk, das warm empfohlen werden kann. V. M.

Konrad Fuss, Der erste Unterricht in der Naturgeschichte. Ein Wiederholungs- und Übungsbuch für Schüler und Schülerinnen an Volks- und höheren Töchterschulen, sowie verwandten Anstalten. Mit Beobachtungsaufgaben und zahlreichen Abbildungen. I. Kursus, 2. Aufl. 60 S. Preis 0,60 M. — II. Kursus, 2. Aufl., 106 S. Preis 0,80 M. — III. Kursus, 2. Aufl., 162 S. Preis 1,20 M. Nürnberg, Friedrich Kornsche Buchhandlung. 1901.

Das Buch leidet an zwei Mängeln; 1. Es soll ein Wiederholungsbuch für Volks- und höhere Töchterschulen, sowie verwandte Anstalten sein. Dadurch bietet es für Volksschüler zu viel Merksteffe. Oder sollen unsere Schüler und Schülerinnen in Volksschulen mit Paulownien, Magnolien, Perilla und Gymnothryx etc. bekannt gemacht werden? Wieviele Lehrer kennen diese Pflanzen, und woher soll das Anschauungsmaterial kommen? — 2. Es ist nach Lebensgemeinschaften angeordnet und schreibt dadurch dem Lehrer die Stoffanordnung und Stoffgruppierung vor. — Ausserdem ist es wohl kaum möglich, dass Volksschüler im 2. und 3. Schuljahre schon ein Wiederholungsheft für Naturgeschichte, welches 58 Seiten umfasst, mit Nutzen gebrauchen. — Die Beschreibungen der Pflanzen, Tiere und Mineralien sind meist den Altersstufen der Kinder angepasst und grösstenteils recht wohl gelungen; doch kommen noch Angaben vor, die bei einer neuen Auflage verbessert werden möchten. Welche Pflanze ist z. B. unter Frauenlilie gemeint? Die Herzblume heisst nicht Dicytra, sondern Dielytra. Der Dachs hält keinen ununterbrochenen Winterschlaf. Die Sonnenblume (Helianthus) dreht ihre Blütenscheibe nicht stets der Sonne zu. Das Geweih des Renttiers dient nicht als Grabscheit. Der Augapfel besteht nicht nur aus 3 Häuten u. s. w. Manche Beobachtungsaufgaben sind viel zu schwer. V. M.

Musik.

O. Leisner, Der Gesangunterricht auf dem Seminar. Leipzig, 1901. Verlag von C. Merseburger. Preis 1,20 M.

G. Zanger, Der Gesangunterricht in der Volksschule. Breslau. Verlag von M. Woywod. Preis geb. 2,25 M.

Es liegen hier zwei Arbeiten vor. Die eine soll dem Titel nach ihren Weg ins Seminar nehmen, die andere kommt aus demselben heraus. Von der ersten erwartet man Antwort auf die Frage: Was muss ein guter Gesanglehrer am Seminar leisten? von der andern: Was ein guter Gesanglehrer an der Volksschule? Wenn ein Volksschullehrer über Seminarunterricht seine Meinung kundgibt, so muss er dabei seine eigenen Erfahrungen aus früherer Zeit als Seminarist und ausserdem die Erfahrungen aus späterer Zeit an Kollegen zugrunde legen,

die mit uns nach ihm das Seminar verliessen. Die Arbeit würde sich naturgemäss in die beiden Hauptteile gliedern:

1) So war und ist,

2) so sollte es sein. Aber beim Seminarunterricht muss noch eine andere Zweiteilung vorgenommen werden: Der Gesangunterricht an den Seminaristen und durch diese (Übungsschule).

Von keinem dieser Gesichtspunkte ist in L.s Schrift die Rede. Der Verf. spricht vom Gesangunterricht im allgemeinen. Der Titel könnte auch wohl lauten: Der Elementar-Gesangunterricht. Doch auch dies würde nicht ganz dem Inhalte entsprechen. Der Titel ist also verfehlt. Doch auch sonst lässt sich von der Arbeit nicht viel Gutes sagen. Auf den 85 Seiten findet sich gar nichts Brauchbares, Greifbares. Wo der Verf. an praktische Fragen kommt, heisst es: Muss geben — muss bringen — fragt aber nur nicht: wie? Der Wissenshungrige bekommt Steine statt Brot, viel Worte, aus denen sich nichts machen lässt: Phrasen.

Damit beginnt gleich die Einleitung. In dieser sagt der Verf.: Was aber auf dem Seminar auf dem Gebiete des Gesanges geleistet werden muss, ist viel umfassender und entscheidender, als gemeinlich angenommen wird. Es handelt sich hierbei darum, dass wahre Segensströme hinausfliessen in die weiten Kreise des ganzen (!) Landes. — — Dazu kommt, dass jeder Lehrer durch den Gesang auch eine persönliche Befriedigung gewinnen und an seinem inneren Menschen sich soviel als möglich vervollkommen soll. Nach diesen Richtungen hin ist meines Wissens der Gesangunterricht bisher noch nicht einer eingehenden Betrachtung unterzogen worden.

In den zwei fettgedruckten Stellen hat jedenfalls der Verf. seine Ansichten über die **Aufgabe** des Gesangunterrichts am Seminar fixiert. Aus diesem Unterrichte müsse darnach resultieren ein Gewinn am ganzen inneren Menschen, ein Wachstum des innern Menschen, eine Veredelung des Menschen überhaupt. Er sagt ferner: „Hauptsache ist und bleibt, dass wir den innern Menschen treffen, packen, hinreissen, erheben, veredeln, erklären — eine ganze Leidensgeschichte des innern Menschen! Wie das aber bewirkt werden soll, davon ist bis S. 85 nichts zu spüren. Und darüber sollte doch der Verf. im Besonderen sich aussprechen. Ich habe nach aufmerksamem Durchlesen der Schrift auch nicht die Ahnung, wie der Gesangschüler dieses Wachstums und Gewinnes teilhaftig werden soll. — Zu der Hauptaufgabe gehört ausserdem noch eine gründliche methodische Schulung. Was der Verf. darüber zu sagen weiss, das teilt er uns auf 1 — sage einer Seite mit (pag. 18—19 Methodik des Gesangunterrichts.) Ob das gründlich ist? Auch dies Kapitel hat mich nicht mit neuen Gedanken bereichert.

Es ist mit Rücksicht auf den einer Buchbesprechung üblicherweise gegebenen Raum nicht möglich, auf alles hinzuweisen, was den Widerspruch herausfordert; sollte aber der Wunsch darnach vorhanden sein, so könnte dies vielleicht einmal in besonderer Weise geschehen. Nur ein Punkt soll seiner Wichtigkeit gemäss noch herausgehoben sein.

Seite 12 ist zu lesen: Erfahrungsgemäss vermögen die Schüler selbst nach vorausgegangenen sorgfältigsten theoretischen Übungen nicht das kleinste Lied, nicht den einfachsten Choral vom Blatte zu singen, ja nicht einmal Sekundenbewegungen trauen sie sich mit voller Sicherheit auszuführen. Wenn darum auch in den Lehrplänen der Volksschulen gefordert wird, dass in der 1. Klasse der Durchschnitt der Schüler eine einfache Melodie nach

Noten zu singen imstande sein müsse, so wird diese Forderung doch niemals erfüllt werden. Das liegt in der Natur der Sache, die eben gar zu eigenartig ist. — Für wen denn? — Auf obige Sätze zunächst die Frage: Was berechtigt den Verf. zu diesen Behauptungen? Er nenne mir die Stadt oder den Ort, in welchem er hierüber seine Erfahrungen gesammelt hat, d. h. also, in denen der Gesangunterricht im Notensingen nach einem Plane von jedem Gesanglehrer peinlich durchgeführt wird. Er nenne mir den ihm bekannten Ort, in dessen Schulen, wie für unsern Fall unbedingt nötig ist, schon vom ersten Schuljahre an planmässiger Gesangunterricht (wöchentlich anfangs 1 Stunde, im 3. Schuljahr 2) mit Anbahnung dieses Zieles erteilt wird. Er kann es nicht. Seine Behauptung ist also aus der Luft gegriffen.

Trotzdem dass auch in Leipzig eigentlich nur eine der soeben als nötig bez. Bedingungen vorzufinden ist, erlaube ich mir doch auf meine Erfahrungen hinzuweisen. Darnach können allerdings, entgegen den Behauptungen des Verf., meine Kinder mit wenig Ausnahmen nach 2¹/₂-jährigem Gesangunterricht einen einfachen Choral von Noten absingen trotz erswerender Verhältnisse. Wer Ohren hat zu hören, kann's hören.*)

An Fixigkeit im Urteilen lässt L.'s Schrift nichts zu wünschen übrig, aber an Richtigkeit und Klarheit desto mehr. Ich habe seit Jahren kaum ein so inhaltarmes und oberflächliches Buch über Gesangunterricht in Händen gehabt als dieses. Das auszusprechen halte ich für Pflicht, weil Meinungen, derart mit der Miene des Wissenden vorgetragen, nur Wirrwarr stiften können. Was der Verf. vom Komponisten sagt, möchte ich auch auf seine Arbeit anwenden: „Es soll sich niemand unterfangen,“ über Gesangunterricht schreiben „zu wollen, der nicht über einen rechtschaffenen Fonds“ von Belesenheit und praktischer Erfahrung verfügt.

An dem von Zanger verfassten ist zwar inhaltlich auch nichts Besonderes, wodurch sein Erscheinen begründet wäre, denn was er giebt, das haben andere längst schon vorgetragen; aber hier finden doch wenigstens „Seminaristen und Lehrer“ ausser Worten auch ein geordnetes Material vor, das zum gesetzten Ziele (siehe die „Preuss. Allg. Best. v. 15. Okt. 1872“) führen soll.

Zanger unterscheidet, wie das häufig geschieht, einen Elementar- und einen Liederkursus. „Beide ergänzen einander und müssen in innigem Zusammenhange stehen.“ Der Richtung, welche beide Kurse selbständig behandeln will und nach jedesmaliger Beendigung eines Abschnittes des Elementarkursus den Liederkursus mit solchen Liedern eintreten lässt, die dem im Elementarkursus Gelernten genau entsprechen, kann sich der Verf. nicht anschliessen, weil „die strenge Durchführung (!) nicht möglich ist, da es an der notwendigen Zahl von entsprechenden Liedern fehlt und dahin führt, dass den Kindern gehalt- und wertlose Machwerke statt Herz und Gemüt ergreifender Lieder geboten werden müssen.“

Was der Verf. von „Machwerken“ sagt, das traf zur Zeit Natorps zu, weil man damals den unermesslichen Volksliederschatz noch nicht erschlossen hatte wie heute. Ich glaube, in mein „Übungs- und Liederheft“ nur gute Lieder aufgenommen zu haben. Und was für die ersten Schuljahre möglich ist, das ist für späterhin noch leichter zu beschaffen.

Nicht gut zu heissen ist ferner der dreijährige Gebrauch der Ziffern. Es giebt keinen triftigen Grund, der

*) Zuzugeben ist, dass es wohl ausnahmsweise eine Klasse giebt, die hinter diesem Ziele zurückbleibt, doch Ausnahmen giebt es in allen Dingen.

die Anwendung der Note schon im ersten Jahre ausschliesse. — Als eine Eigentümlichkeit des Zanger'schen Buches ist es mir aufgefallen, dass sein Verf. fast nur Gesanganleitungen von Seminarlehrern citirt und zu kennen scheint. Es schadet zuweilen nicht, wenn man sich auch herablässt, in die Kreise einer anderen Kaste. Es giebt ja ausser der vorher besprochenen Arbeit von O. L. noch andere von Volksschullehrern verfasste, die den von Zanger genannten mindestens gleichwertig sind. Ich führe nur das vortreffliche Buch von J. W. L. Hille, Hamburg, an: „Der Gesang und Gesangunterricht in der Schule.“ O. Fichtner.

Fortbildungsschulunterricht.

Julius Tischendorf, Direktor der Bürger- und Fortbildungsschule zu Dohna.

Aus der Schule für das Leben. Ein Arbeits- und Formularheft im Anschluss an das Präparationswerk für Fortbildungsschulen. 1. Teil. (Jahrgang 1. und 2.) 2. Teil. (3. Jahrgang.) Meissen, Verlag der Sächsischen Buchhandlung (Albert Buchheim). Ein praktisch zusammengestelltes, vorzüglich ausgestattetes und wertvolles Unterrichtsmittel für Fortbildungsschulen. V. M.

Ewald Wassermann, Rektor in Berlin. Der schriftliche Verkehr. Geschäftliche Formulare, Verträge, Privat- und Geschäftsbriefe, Eingaben an Behörden für Schule und Haus. Berlin, Nicolaische Verlagsbuchhandlung. Stricker. 1901. Preis 50 Pfg.

Was das Heftchen bietet, ist aus dem Titel genügend ersichtlich. Es will dem Kinde während der Schulzeit eine Hilfe bieten, auch nach dem Eintritt ins öffentliche Leben ein treuer Berater sein. Während der Schulzeit ist das Heftchen entbehrlich, in späterer Zeit aber recht brauchbar. — Bei einer neuen Auflage kann das Gesuch eines Lehrers um Uebernahme einer Feuerversicherungs-Agentur (S. 48) wegbleiben. V. M.

J. Schanze und Th. Jaeger. Rechnen mit dem Wichtigsten aus der Wechsellere für Handwerker und Fortbildungsschulen. I. u. II. Heft. Wittenberg, R. Herrosés Verlagsbuchhandlung. Preis je 35 Pfg.

Beide Hefte sind sehr wohl gelungen, haben auch bereits eine freundliche Aufnahme gefunden (10. Auflage!) und werden, da sie nach den Vorschriften des preussischen Ministers vom 5. Juli 1897 neu bearbeitet sind, bald noch mehr Freunde erwerben. — Nach des Ref. Ansicht enthält Heft I eine grössere Anzahl zu leichter Aufgaben, und die Muster für schriftliche Darstellung sollten bei einer neuen Auflage vereinfacht werden. Für das Königreich Sachsen ist in demselben Verlage von A. Schuster eine Sonderausgabe in einem Hefte erschienen (Preis 40 Pfg.), die ebenfalls Empfehlung verdient. K. H. V.

H. Otto, Rektor in Perleberg. Lehrplan für gewerbliche Fortbildungsschulen. Leipzig und Berlin, Verlag von Julius Klinkhardt. 1901. 31 S. 60 Pfg.

Das Heftchen bietet Schulmännern und Behörden eine Handreichung bei Einrichtung gewerblicher Fortbildungsschulen. Es enthält neben ausführlicher Darstellung und Verteilung der Lehrstoffe auch Ortsstatut, Geschäftsordnung, Schulordnung, Nachweisung der Unterhaltung der Schule, auch ein Verzeichnis der bei der ersten Einrichtung der Schule erforderlichen Ausgaben. Das Büchlein wird vielen willkommen sein. Bei der aufgeführten Litteratur für Lehre vermisst der Ref. Seyferts Arbeitskunde (Leipzig, Wunderlich), welche für die genannten Schulen sehr geeigneten Lehrstoff bietet. V. M.

Geschichte.

Praktisches Lehrbuch der deutschen Geschichte für die Volksschule.

Von Th. Franke. In anschaulich-ausführlichen Zeit- und Lebensbildern bearbeitet.

I. Teil: Urzeit und Mittelalter. 2. Aufl. 21 Bgn. stark. M. 3.20, fein geb. M. 3.80.

II. Teil: Neuzeit. 2. Auflage. 33 Bgn. stark. Preis M. 4.80, fein geb. M. 5.40.

Praktisches Lehrbuch der sächsischen Geschichte.

Preis M. 2.—, geb. M. 2.40.

„Wir glauben uns den Dank der Kollegen zu verdienen, wenn wir ihnen das Werk zur Vorbereitung auf die Geschichtsstunde warm empfehlen.“ Bayrische Lehrerzeitung.

„... Die einfache, schlichte und doch fesselnde Methode dieser Besprechungen mit ihren klaren Zusammenfassungen, mit der verständigen Anwendung des Stoffes, mit dem aus ihm entwickelten Gewinn an erzieherischen Lehren und allgemeinen Wahrheiten wird jedem Schulmanne gefallen und namentlich wertvoll sein für junge Lehrer, die hier eine kunstlose, aber durchaus praktische Weise kennen lernen, den Geschichtslehrstoff für Geist und Herz ihrer Schüler fruchtbar zu machen. Wir empfehlen das Buch Frankes.“

Prof. Döhler in der Zeitschrift f. Kulturgeschichte.

„Schon den ersten Teil dieses praktischen Lehrbuches konnten wir nur anerkennend beurteilen und der zweite Teil ist seinem Vorgänger mindestens ebenbürtig, wenn nicht in manchen Dingen überlegen. Das Werk steht somit auf der Höhe der Zeit und führt die Geschichte bis zur Schwelle der Gegenwart und kann allen Geschichtslehrern zur Vorbereitung auf ihren Unterricht warm empfohlen werden.“

Allgem. Deutsche Lehrerzeitung.

„... Wir haben das Werk mit grosser Freude durchgesehen und können es den Geschichtslehrern zur Vorbereitung auf den Unterricht sehr empfehlen; es ist eins der besten Bücher, die in letzter Zeit für den Geschichtsunterricht in der Volksschule erschienen sind.“ Preuss. Lehrertg.

„Treu dem Gedanken, dass die Begeisterung für Volkswohl und Volkswollen nur angeregt werden kann durch entfachenden Vortrag, geht der Verfasser in jeder Lektion aus von der ausführlichen Schilderung der Zustände einer Zeitepoche; hierherin verflucht er geschickt charakteristische Redensarten, die auf unsere Tage gekommen, und entwickelt sodann volkswirtschaftliche und gesetzeskundliche Kenntnisse. Das Werk steht auf der Höhe der Zeit!“ Neue Bad. Schulzeitung.

„Nach gleichen Grundsätzen ist dieser II. Teil bearbeitet worden wie der früher warm empfohlene I. Band. Besonders Anfänger thun gut, sich einem solchen Präparationsheft anzuvertrauen.“

Schulinspektor Oppermann-Braunschweig in Dr. Heindl-Schuberl's Repertorium der Pädagogik.

„Das fleissige und methodisch sehr geschickte Buch ist früher schon mit viel Anerkennung besprochen. Die verbesserte und vermehrte II. Auflage verdient dies Lob nicht minder. Die Auswahl ist taktvoll, die Darbietung anziehend, die Gliederung natürlich, die Zielangabe scharf zugespielt, die Besprechung vielseitig, tiefgehend und erzieherisch. Der Lehrer ist gut beraten mit solch methodischem Führer.“ Päd. Brosamen.

„Das Werk heisst „Lehrbuch“, aber es enthält weit mehr, als Kindern gelehrt werden kann und soll, und so wäre es ein rechtes Buch für den Lehrer, der nicht bloss vorgeschritten haben will, um seiner Schüler Hunger bequem stillen zu können, sondern der gar zu gern lehrend lernt und nach eigenem Urteile auswählt. — Dem guten Buche wünschen wir recht gute Aufnahme.“ Sächs. Schulzeitung.

Litteraturkunde.

Perlen deutscher Dichtung.

Zur Belegung des litteraturkundlichen Unterrichts und zum Selbststudium. Von O. Bräunlich, Rektor. 29 Bg. M. 3.—, gut geb. M. 3.60. Prachtband-Geschenkausgabe M. 4.—.

Die „Leipziger Lehrerzeitung“ schreibt in No. 5, Jahrg. VI.: „Das genannte Buch liegt im Prachtband vor. Auf dem Buchdeckel sieht man eine Mühle im Thale, umrankt von Rosen. Schwalben eilen dem stillen Heime, Bienen und Schmetterlinge den duftenden Blumen zu. Was der Künstler auf dem Einbände verheisst, bietet in Wahrheit das Buch: Herrliche Blüten unserer Litteratur, ein stilles Plätzchen nach des Tages Unruhe. Möge das gute Buch recht bald als Festgeschenk den Weg finden in das deutsche Haus!“

„... Das Buch, das sehr hübsch ausgestattet ist, wird sicherlich seinen Platz neben dem ähnlichen, aber grösseren von Echtermeyer u. a. behaupten.“

Osterreichisches Litteraturblatt. — VII. Jahrgang.

„Möge die treffliche, in hervorragender Ausstattung dargebotene Sammlung den Weihnachtstisch recht vieler deutscher Jünglinge und Jungfrauen zieren.“

Quellwasser fürs deutsche Haus.

„Möchte das neue Werk, das in seiner Prachtausgabe für den Geburtstags- und Weihnachtstisch strebsamer Jünglinge und Jungfrauen bestimmt ist, seinen veredelnden Einfluss auch im deutschen

Hause ausüben und die Ideale des Guten, Wahren und Schönen neu beleben zum Heile unsers deutschen Volkes.“ Preuss. Lehrertg.

„Indem wir nur raten können, vorliegendes prächtig ausgestattetes Buch, das mit seinen sorgfältig ausgewählten Proben der Poesie und Prosa unsrer Nationallitteratur, lauter herrlichen Blüten und köstlichen Perlen, nicht nur der Schule ein reichhaltiges litteraturkundliches Magazin darbieten, sondern auch — Gedichtsammlungen finden in gebildeten Familien stets willige Aufnahme und fleissige Benutzung — ein geschätzter Hausfreund werden möchte, strebsamen Jünglingen und Jungfrauen auf den Geburtstags- und Weihnachtstisch zu legen oder auch bei der Konfirmation zu schenken, zweifeln wir mit dem Verfasser keinen Augenblick, dass es gar bald seine veredelnde, sittigende Kraft im deutschen Haus zeigen und alle Ideale mit beleben werde zum Heile unsres gesamten Volkes.“

Der Pilger aus Sachsen.

„... Mit dem Geschmack des Verfassers, der sich in der getroffenen Auswahl kundgibt, kann man recht zufrieden sein. Die äussere Ausstattung ist vorzüglich. Das Werk eignet sich darum schon aus diesem Grunde, abgesehen von dem reichhaltigen und gediegenen Inhalte, insbesondere zu einem Geschenke — namentlich auch als Konfirmationsgabe. Jeder wird seine Freude daran haben.“

Schlesische Schulzeitung.

Fortbildungsschulunterricht.

Präparationen für den Unterricht an Fortbildungsschulen

von Tischendorf und Marquard.

Jeder Teil führt die Arbeit eines Jahres in methodisch durchgeführten Entwürfen vor das Auge und ist so vorzüglich geeignet die schwierige Vorbereitung auf den Unterricht leicht und erfolgreich zu gestalten.

„Bei dem Mangel an derartigen, die ganze Theorie und Praxis des Fortbildungsschulunterrichts umfassenden Publikationen erscheint die Herausgabe dieses Werkes besonders dankenswert. Wie im I. von uns bereits früher gewürdigten, so sind auch in dem vorliegenden Teile die Verhältnisse und Bedürfnisse der Fortbildungsschule in Landgemeinden und kleinen Städten hauptsächlich im Auge behalten worden. Den Lehrern an derartigen Anstalten, insbesondere jüngern, mit dem Fortbildungsschulunterrichte noch nicht vertrauten Kollegen, bietet das Buch eine recht brauchbare Handreichung.“ Die Deutsche Fortbildungsschule 1900.

„Gesamturteil: hervorragend brauchbar.“ Preuss. Lehrerzeitung.

„Es giebt unsers Wissens nur wenige Bücher auf diesem Gebiete, die, wie das vorliegende, so gut geeignet sind für die Schüler der einfachen Fortbildungsschulen. Möge auch dieser sehr brauchbare Teil in den erwähnten Schulanstalten bald weite Verbreitung finden!“ Neue Päd. Zeitung.

I. Schuljahr. M. 2.40, geb. 2.80.

Mittelpunkt des Unterrichts: Der Schüler und sein persönliches Leben in Beruf, Familie und Schule.

II. Schuljahr. M. 2.40, geb. 2.80.

Mittelpunkt des Unterrichts: Lebens- und Erwerbsverhältnisse eines jungen Mannes, der fleissig seinem Berufe nachgeht und ausserdem sein ererbtes kleines Grundstück sorgfältig und sachkundig verwaltet.

III. Schuljahr. M. 2.80, geb. 3.20.

Mittelpunkt des Unterrichts: Lebens- und Erwerbsverhältnisse, sowie gemeinnützige Thätigkeit eines durch Fleiss, Rechtschaffenheit und Tüchtigkeit zu Ansehen und bescheidenem Wohlstand gelangenden Bürgers.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen event. auch direkt gegen Voreinsendung oder Nachnahme vom Verlage.

Unter verantwortl. Leitung von Richard Seyfert, Schuldirektor, Oelsnitz i. Vogtl. — Verlag von Ernst Wunderlich, Leipzig. Druck von Brückner & Niemann, Leipzig.

Pädagogischer Führer.

Blätter für Lehrerfortbildung und pädagogische Kritik.

Herausgegeben von **Rich. Seyfert**, Schuldirektor in Oelsnitz i. Vogtl.

№ 8.

Beilage zur „Deutschen Schulpraxis.“

December 1901.

Für den Weihnachtstisch!

Die nachfolgenden Bücher werden hier zunächst durch Titelangabe aufs wärmste empfohlen, eine ausführliche Besprechung folgt. Wir bitten unsere Leser, bei der Auswahl für die eigene Familie und beim Beraten anderer solche Bücher zu wählen, die hier aufgeführt sind. In der Anordnung folgen wir im allgemeinen dem von den vereinigten Prüfungsausschüssen herausgegebenen Verzeichnisse.

I. Für Kinder bis zu etwa 8 Jahren und die Hand der Eltern.

- Dehmel-Kreidolf**, Fitzebutze. Köln a. Rh., Schafstein. 3 M.
Eyth, Bilderbuch zum Nachzeichnen. Esslingen, Schreiber.
Hirth, Märchen ohne Worte. Jugendbilderbuch. München, Hirth. —50 M.
Jungbrunnen, Kinderlieder. Berlin, Fischer und Franke 1,25 M.
Lohmeyer, Kinderlieder und Reime. Leipzig, Fernau 3 M.
Pletsch, Der alte Bekannte. (Loewe.) 1,50 M.
—, Daheim. Leipzig, Dürr. 2 M.
—, Hausmütterchen. Leipzig, Dürr. 3 M.
—, Nesthäkchen. Leipzig, Dürr. 4,50 M.
—, Buben und Mädels. Leipzig, Dürr. 3 M.
—, Spielgefährten. Leipzig, Dürr. 3 M.
—, Unser Hausgärtchen. Leipzig, Dürr. 6 M.
—, Guckaus. Leipzig, Dürr. 3 M.
—, Ein Gang durchs Dörfchen. Leipzig, Dürr. 4,50 M.
—, Aus Haus und Hof, Leipzig, Dürr. 4,50 M.
—, Stillvergnügt. Leipzig, Dürr. 4,50 M.
—, Im Freien. Leipzig, Dürr. 2 M.
Franz Wedekind, Der Häuseken. München, Albert Langen.
Märchen für die deutsche Jugend, herausgegeben vom Kölner Jugendschriftenausschuss. Berlin, Fischer und Franke. 2 M.
Tiergeschichten. Für die Jugend ausgewählt vom Hamburger Jugendschriftenausschuss. Leipzig, Ernst Wunderlich. 60 Pf.

II. Für 8- bis 10-jährige Kinder.

- Avenarius-Specker**, Der gestiefelte Kater. München, Georg D. W. Callwey, Kunstwart-Verlag. 60 Pf.
Brausewetter, Knecht Ruprecht. Köln a. Rh., Schafstein. 3 M.
Bern, Für kleine Leute. Leipzig, Twietmeyer. 2 M.
Beyer, S., Langensalza.
Binder, Kunterbund im Jahresrund. Langensalza, Beyer. 2 M.
von Dyck, Zeichenvorbilder. Leipzig. K. F. Köhler. 10 Hefte. 2,50 M.
Jungbrunnen, Die Gänsemagd. Der Eisenhans. Bilder von Braune. Berlin, Fischer und Franke. 1,25 M.
Jungbrunnen, Rübezahl. Bilder von Strödel. Berlin, Fischer und Franke. 1,80 M. Stufe II—V.
F. M., Moors Künstlerriese. 1,50 M.

III. Für 10- bis 12-jährige Kinder.

- Andersen**, Märchen. Auswahl von Werther. Zwei Sammlungen. Stuttgart, Union. Je 80 Pf.
Bechsteins neues Märchenbuch. Wien, Hartleben. 65 Pf.
Martha Freddi, Neue Waldmärchen. Langensalza, Beyer. 2 M.
Hebel, Schatzkästlein des rheinländischen Hausfreundes. Halle a. S., Hendel. 75 Pf.
—, Erzählung des Rheinländischen Hausfreundes. Halle a. S., Hendel. 75 Pf.
Paysen-Petersen, Reinhard Rotfuchs. Leipzig, Spamer. 4 M.
Sohrey, Die Landjugend II. Schönfeldt. 1,25 M.
Wünscher-Plinke, Die Gänsehirtin. Langensalza, Beyer. 2 M.
Wagner, Entdeckungsreisen. Wohnstube. Haus und Hof. Stadt und Land. Feld und Flur. Berg und Thal. Wald und Heide. Leipzig Spamer. Heft je 2,50 M.

IV. Für 13- bis 14-jährige Kinder.

- Amieis**, Von den Apenninen bis zu den Anden. Osterreichische Lehrervereinigung, Linz. 85 Pf. (Sonderabdruck aus »Herz«.)
Chamisso, Peter Schlemihl. Halle a. S., Hendel. 85 Pf.
Dose, Der Trommler von Düppel. München, J. F. Lehmann. 3 M.
Martha Freddi, Kätchen und ihre Freunde. Langensalza, Beyer.
Fehrs, Ut Heulenbeck. Garding, Lühr v. Dierks. 0,50 M.
Goethe, Hermann und Dorothea. Leipzig, Bibliographisches Institut. 40 Pf.
Hauff, Lichtenstein. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. 3 M.
Henningsen, Neue Quellen. Gedichte. Berlin, Schuster & Löffler. 1 M.
Jungbrunnen, Der Bärenhäuter und Die 7 Schwaben. Bilder von Strassen. Berlin, Fischer & Franke. 1,25 M.
Jungbrunnen, Königskinder. Bilder von Wenig. Berlin, Fischer & Franke. 1,50 M.
Jungbrunnen, Deutsche Soldatenlieder. Bilder von Bek-Gran. Berlin, Fischer & Franke. 1,25 M.
Kipling, Im Dschungel. Freiburg i. Br., Fehsenfeld. 4 M.
Körner, Zriny. Halle a. S., Hendel. 50 Pf.
Lessing, Minna von Barnhelm. Halle a. S., Hendel. 50 Pf.
Löbner, Wintersonnenwende. Berlin, Hermann Meidinger. 3,50 M.
Schiller, Wilhelm, Tell. Halle a. S., Hendel. 50 Pf.
—, Jungfrau von Orleans. Halle a. S., Hendel. 50 Pf.
Schulze-Smid, Jugendparadies. Bielefeld, Velhagen & Klasing.
—, Mit dem Glücksschiff. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 5,50 M.

- Sohnrey**, Friedesinzens Lebenslauf. Berlin, G. H. Meyer. 2,50 M.
- Storm**, Bötjer Basch. Berlin, Gebr. Paetel. 3 M.
- , Geschichten aus der Tonne. Berlin, Gebr. Paetel. 5,50 M.
- Tennyson**, Enoch Arden. Dresden, Hellmuth Henkler. 60 Pf. Tiergeschichten für die Jugend, ausgewählt vom Hamburger Jugendschriften Ausschuss. Leipzig, Wunderlich geb. 60 Pf.
- Uhland**, Ernst, Herzog von Schwaben. Halle a. S., Hendel. 50 Pf.
- , Gedichte, Auswahl für die Jugend. Halle a. S., Hendel. 50 Pf.
- Vogel**, Frau Märe, Märchen und Schwänke. Freiburg i. B., Wätzel. 2,50 M.
- Wildenbruch**, Das edle Blut. Berlin, Grote. 1,50 M.
- Bässler**, Rolandsage. Leipzig, Hartung und Sohn. 1,50 M.
- , Gudrun'sage. Ebenda. 1,50 M.
- Egelhaaf**, Kaiser Wilhelm I. Stuttgart, Karl Krabbe. 3 M.
- Falch**, Deutsche Göttergeschichte. Leipzig, B. G. Teubner. 1 M.
- Hoffmeyer**, Dreikaiserbüchlein. Leipzig, Ferd. Hirt. 75 Pf.
- Kassebeer**, Hildesheimer Rosen. Hildesheim, Gerstenberg. 1,60 M.
- Kleinschmidt**, Wehe, den Besiegten. Giessen, Emil Roth. 1,25 M.
- , Brinno der Chattenfürst. Ebenda. 1,25 M.
- , Lindmuth. Ebenda. 1,25 M.
- Lutz**, Unsere Flotte. Stein, Potsdam. 80 Pf.
- Müller**, Kaiser Friedrich. Stuttgart, Karl Krabbe. 1,50 M.
- Pahl**, Edison. Leipzig, Voigtländer. 1,25 M.
- Pfeifer**, Lebensbilder aus der neueren Geschichte. Halle a. S., Waisenhaus.
- Plieninger**, David Livingstone. Stuttgart, Union. 5,50 M.
- Stein**, Gutenberg. Halle a. S., Waisenhaus. 2,70 M.
- , Christian Fürchtegott Gellert. 2. Aufl. 3,10 M.
- Enzberg**, Nansens Erfolge. Berlin, Fussinger. 4 M.
- Giberne**, Sonne, Mond und Sterne. Berlin, Cronbach. 5,50 M.
- , Das Luftmeer. Berlin, Cronbach. 6 M.
- , Die Grundfeste der Erde. Berlin, Cronbach. 4,50 M.
- Marschall**, Spaziergänge eines Naturforschers. Leipzig, E. A. Seemann. 3 M.
- Reinke**, Wanderungen in Gottes Natur. Münster, Schöningh. 2,50 M.
- Roth**, Stanleys Reise durch den dunklen Erdteil. Stuttgart, Union. 1 M.
- Schwarz**, Palästina für die Hand der Jugend. Leipzig, Hirt & Sohn. 2,50 M.
- Teuscher**, Der Jugend Gartenbuch. Frankfurt a. O., Trowitzsch. 3 M.
- Weinland**, Kulaman. Leipzig, Spamer. Kuning Hartfest. Je 5,50 M.
- Jungbrunnen**, Libussa. Bilder von Mauff. Berlin, Fischer und Franke. 1,50 M.
- , Deutsche Soldatenlieder. Berlin, Fischer und Franke. 1,50 M.
- Kleinschmidt**, Im Forsthaus Falkenhorst. Giessen, Emil Roth. 4 M.
- Kleist**, Michael Kohlhaas. Halle a. S., Hendel. 50 Pf.
- Kniest**, Wind und Wellen. Berlin, Concordia. 3 M.
- Skott**, Quentin Durward. Halle a. S., Hendel. 1,25 M.
- Storm**, In St. Jürgen. Berlin, Gebr. Paetel. 3 M.
- Tanera**, Aus der Prima nach Tientsin. Leipzig, Hirt und Sohn. 5 M.
- Westkirch**, Im Teufelsmoor. Leipzig, Keil. 3 M.
- Wiesbadener Volksbücher**, herausgegeben vom Wiesbadener Volksbildungsverein. 15—25 Pf.
- Dr. Blencke**, Alfred Krupp. Leipzig, Voigtländer. 1,50 M.
- Pahl**, Werner v. Siemens. Leipzig, Voigtländer. 1 M.
- Ruge**, Christoph Columbus. Berlin, Ernst Hofmann. 2,80 M.
- Tegner**, Frithjofsage. Uebersetzt von Mohnicke. Halle a. S., Hendel. 50 Pf.
- Wislicenus**, Deutsche Seemacht sonst und jetzt. Leipzig, Grunow. 6 M.
- Dittmann**, Astronomische Briefe. Tübingen, Laupp.
- Meyer**, Michael Faraday, Naturgeschichte einer Kerze. Dresden, Schultze. 2,50 M.
- Plieninger**, Dr., Livingstone. Stuttgart, Union. 5,50 M.
- Soden**, Palästina und seine Geschichte. Leipzig, B. G. Teubner. 1,25 M.
- H. Stoll**, Geschichtliches Lesebuch. Hamburg, C. Boysen. 1. Teil. 2,50 M. 19. Jahrh. 1,60 M.
- Weise**, Die deutschen Volksstämme und Landschaften. Leipzig, B. G. Teubner. 1,25 M.
- Tiergeschichten**. Für die Jugend ausgewählt vom Hamburger Jugendschriftenausschuss. Inhalt: 1. Krambambuli von Maria von Ebner-Eschenbach. 2. Jaloder Traber von Jacob Ahrenberg. 3. Herbsttage in den Alpen von J. V. Widmann. 4. Blaaken, eine Pferdegeschichte von Björnsterne Björnson. 5. Zottelohr, die Geschichte eines Hasen von Ernst Seton Thompson. 6. Rothund von Rudyard Kipling. Leipzig, Ernst Wunderlich. Preis gebunden 60 Pfg.

Tadeln ist leichter als Bessermachen. Die Hamburger haben durch ihr Tadeln schon viel Gutes geschaffen. Mit den Tiergeschichten betreten sie nun aber auch den Weg des Bessermachens. Und man darf unverhohlen aussprechen, dass sie wirklich Besseres, ja das Beste geboten haben, was es auf dem Gebiete der Tiergeschichten giebt. Die Tiergeschichten gehören zu den besten diesjährigen Weihnachtsgaben. Geradezu erstaunt abes sind wir über den niedrigen Preis. Das Buch sollte auf keinem Weihnachtstische fehlen!

Ernst Kreidolf, die schlafenden Bäume in Bildern mit Versen. Köln a. Rh., Schafstein & Co. 1 M.

Der Inhalt des phantastischen Märchens ist nicht tief; einige Zeilen des gereimten Textes sind missglückt: Jeder ist auf seiner Hut, sichert schnell sein Hab und Gut. — Und gelöscht wird alles Übel. — Das Kind wird daran keinen Anstoss nehmen. Die Illustrationen finde ich reizend.

P. Fitzebutze, Allerhand Schnickschnack für Kinder, von Paula und Richard Dehmel. Mit bunten Bildern von Ernst Kreidolf. 2. Auflage. Köln a. Rh., Schafstein & Co. Preis 3 Mk.

Die 1. Auflage von Fitzebutze habe ich im vorigen Jahre meiner kleinen, sechsjährigen Lotte zu Weihnachten

V. Für die reifere Jugend.

- Bräunlich**, O., Perlen deutscher Dichtung. Prachtband. 4 M. Leipzig, Ernst Wunderlich.
- Auerbach**, Barfüssele. Stuttgart, Cotta. 4 M.
- Garlepp**, Der Pusstenkönig. Leipzig, Hirt und Sohn. 5 M.
- Grillparzers** dramatische Meisterwerke. Stuttgart, Cotta. 3 M.

geschenkt und meiner Frau und den älteren Geschwistern eingeschärft, nie ein kritisches Wort über das Buch zu sagen oder irgendwie die Kleine zu beeinflussen. Der erste Eindruck des Buches auf das Kind war der des Fremdartigen, des Merkwürdigen. Das fragende Gesicht liess das deutlich erkennen. Fitzebutze blieb gegenüber den anderen Weihnachtsgeschenken wenig beachtet. Das ist eine lange Zeit so geblieben. Geradezu erstaunt bin ich, dass jetzt ohne irgend welches Zuthun Fitzebutze die tägliche Unterhaltung zwischen Lotte und ihrer kleinen Freundin bildet. Täglich lesen sie darin, manches können sie auswendig. Und neulich traf ich unsere Kleine dabei, wie sie aus dem Buche abschrieb! Gesagt hat sie nicht viel darüber — aber ist das nach diesen Thatsachen auch noch nötig?

Der gestiefelte Kater. Bilder von Otto Speckter. Neuer Text von Ferd. Avenarius. München. Georg W. Callway. Kunstwart-Verlag. Preis 60 Pf.

Das bekannte Märchen ist von Avenarius lustig erzählt und von dem berühmten Kindermaler Speckter mit köstlichem Humor illustriert worden. Da hat es ein vorzügliches Bilderbuch für die Kleinen gegeben.

Knecht Ruprecht. Illustriertes Jahrbuch für Knaben und Mädchen, herausgegeben von Ernst Brausewetter. Band III. Köln a. Rh., Schafstein & Co. Preis 3 Mark.

Die merkwürdige künstlerische Bewegung dringt in das Land der Kinder ein. Knecht Ruprecht ist ein wackerer Vorkämpfer. Wir wünschten, dass er zu jedem Kinde käme!

Andersens Ausgewählte Märchen für die Jugend neu bearbeitet von Dr. Werner Werther. 2. Sammlung von Jos. Carl Poestion. Mit 4 Abbildungen v. E. Zimmer, Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Universalbibliothek für die Jugend. Nr. 109. 110 und N. 172. 173. Preis jeder Sammlung 80 Pf.

Mehr als dreissig der besten Andersenschen Märchen sind hier in angemessener Umarbeitung zusammengestellt und bilden einen prächtigen Lesestoff für die Jugend.

Für den Weihnachtstisch des Lehrers!

Drei volkstümliche fachwissenschaftliche Werke ersten Ranges seien als Weihnachtsgeschenke für den Lehrer hier wärmstens empfohlen:

1. **Krämer**, Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild. Hauptwerk 60 Lieferungen. Supplement (Pariser Weltausstellung. Landheere. Flotten. Krieg in Südafrika.) (20 Lieferungen) Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin. Vollständig 36 M. und 12 M.

Eine Revue der letzten Kulturentwickelungen im besten Sinne des Wortes.

2. **Haacke-Kuhnert**, Das Tierleben der Erde. 40 Lieferungen à 1 M. oder 3 Bände, in Leinen geb. M. 50,—, in Halbleder geb. M. 57,—. Verlag von Martin Oldenbourg in Berlin.

Eine prachtvolle, gerade für den lebenweckenden Unterricht reichlichst fliessende Quelle der Unterhaltung und Belehrung.

3. **Ratzel**, Die Erde und das Leben. Eine vergleichende Erdkunde. I. Band. Leipzig, Bibliographisches Institut. Preis geb. 15 M.

Gerade noch zur rechten Zeit, um für Weihnachten empfohlen zu werden, erscheint dieses vorzügliche Werk des berühmten Geographen. Wir kommen noch ausführlich darauf zurück. Für heute aber sei es in allererster Linie empfohlen.

Besprechungen.

Ernst v. Wildenbruch, Das edle Blut. Neue Ausgabe mit Zeichnungen von Karl Röhling. 52. Tausend. Berlin, G. Grottesche Verlagsbuchhandlung. Preis 1,50 M.

Eine erschütternde Knabengeschichte, vorzüglich und ergreifend geschrieben, weit ab von dem bekannten Jugendschriftenstil. Die Ausstattung ist vornehm.

Theodor Storm, Geschichten aus der Tonne. 4. Auflage. Berlin, Verlag von Gebrüder Paetel. 1900. Preis 4 M.

Vier Geschichten: In der Tonne. Die Regentrude. Bubmanns Hans und der Spiegel des Cyprianus enthält das Bändchen. In allen bethätigt Storm seine vollendete Meisterschaft, bei aller Schlichtheit des Ausdruckes doch die tiefste Wirkung zu erzielen.

Theodor Storm. In St. Jürgen. 2. Auflage. Berlin, 1877. Verlag Gebrüder Paetel. Preis 3 M.

Der Gang der Geschichte ist für gewöhnliche Menschenkinder gewiss ungewöhnlich genug, aber er ergibt sich aus den Charaktereigentümlichkeiten der Personen ganz naturgemäss. Darin liegt das Echkünstlerische bei Storm. Volkslitteratur im besten Sinne des Wortes!

Theodor Storm, Bötjer Basch. 3. Auflage. Berlin, Gebrüder Paetel. Preis 3 M.

In derselben Stadt wie St. Jürgen spielt die ergreifende Geschichte des Böttchers Basch. Auf und ab und wieder auf trägt das Schicksal die Hauptperson der Erzählung, die lebenswahr und wirklichkeitstreu Personen und Dinge malt. Wirklich malt; denn Storms Erzählungsweise ist ein Malen in Worten, Kunst fürs Gemüt.

L. Hoffmeyer, Dreikaiserbüchlein. Lebensbilder unserer Hohenzollernkaiser. Mit 51 Abbildungen. Leipzig, Ferdinand Hirt. 1902. Preis 75 Pf.

Ein empfehlenswertes patriotisches Buch, wenn auch nicht von besonderem litterarischen Werte.

Otto Speckter, Katzenbuch. Mit Gedichten von Gustav Falke. 2. Auflage. Hamburg, Janssen. 50 Pf. Bestens empfohlen.

Rich. Roth, Um des Reiches Krone. Eine Geschichte aus der Geschichte für Jugend und Volk. Leipzig, Verlag von Schmidt u. Spring. Preis 6 M.

Die anschauliche Darstellung der Kämpfe und Siege Otto I. füllt den Band, der als eine gute Jugendschrift für Schul- und Volksbibliotheken warm zu empfehlen ist.

David Livingstone. Ein Lebensbild des grossen Entdeckers und Missionars. Für die deutsche Lesewelt, besonders für die reifere Jugend nach den Quellen dargestellt von Dr. Gustav Plieninger. Stuttgart, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. Preis 1 M.

Das Buch ist nicht erst jetzt, sondern schon vor mehreren Jahren erschienen, aber es hat nicht die Beachtung gefunden, die es verdient. Belehrung und Unterhaltung sind so glücklich gemischt, dass das Buch zu den besten seiner Art gehört. Und es ist uns ein Vergnügen, hier wieder darauf aufmerksam machen zu können.

Richard Roth, Stanleys Reise durch den dunklen Weltteil. 2. durchges. Auflage. Mit 8 Abbildungen und einer Karte. Stuttgart, Union deutsche Verlagsgesellschaft. Preis 1 M. Universalbibliothek für die Jugend. No. 88—90.

An Livingstone schliesst Stanley an; denn dieser wurde bekanntlich von Bennett ausgesandt, jenen zu suchen, den man für verschollen hielt. Am 3. Nov. 1871 trafen beide zusammen. 1873 starb Livingstone. Stanley setzte sein Werk fort, freilich in anderer Weise. Seine Verdienste sind heute unbestritten, und auch der eingeleichteste Englandhasser muss sie anerkennen und

wünschen, dass auch die deutsche Jugend ein richtiges Bild von dem kühnen Entdecker erhält. Hier liegt es vor!

Thomas Alva Edison, Der Erfinder. Ein Lebensbild von Franz Pahl. 114 Seiten, mit Bildnis. Biographische Volksbücher No. 78—81. R. Voigtländers Verlag in Leipzig. Preis 1 M., geb. 1,25 M.

Der Verfasser sucht uns in dieser Biographie ein anschauliches Bild von dem eigentümlichen Entwicklungsgange und von der gewaltigen Lebensarbeit jenes technischen Genies zu geben, das seine Laufbahn als Zeitungsjunge begann, als Telegraphist einige Jahre hindurch ein unruhiges, entbehrungsreiches Wanderleben führte, bis er sich seiner Erfindergabe bewusst wurde und dann nach manchen Enttäuschungen schnell die Staffeln zum Ruhme und zum Reichtum emporstieg. Die wichtigsten Erfindungen Edisons werden eingehend, in einer auch dem Laien verständlichen Weise besprochen. Für Knaben und Jünglinge bestens empfohlen.

Georg Wislicemus, Deutschlands Seemacht sonst und jetzt. 8 farbige Einschaltbilder und 65 Textbilder von Willy Stöwer. Zweite, neubearbeitete und stark erweiterte Auflage. 11—20. Tausend. Leipzig, Fr. Wilh. Grunow. 1901. Preis 6 M.

Einen grossen Erfolg hat das kleine Prachtwerk aufzuweisen; mehr als 10 000 Exemplare sind in wenigen Jahren davon verkauft worden. Ein Beweis dafür, dass das Buch zeitgemäss ist; aber auch dafür, dass es über gewöhnliche Tendenzschriften weit hinausragt. Es ist gleichmässig zur Belehrung wie zur Begeisterung für eine grosse Sache geeignet.

Nansens Erfolge. Allgemein fasslich dargestellt von Eugen von Enzberg. Mit 11 Vollbildern nach Originalzeichnungen von Emil Fortong und der neuesten Karte der Polarländer. Berlin, Fussingers Buchhandlung. 1897. Preis 4 M.

Ein zauberischer Klang umgiebt den Namen Nansen; ein Held grössten Stiles, vom Fusse bis zum Scheitel ein ganzer Mann. Auf Knaben muss er eine tiefe Wirkung ausüben. In der vorliegenden Darstellung ist diese aufs beste gesichert.

Alfred Tennyson, Enoch Arden. Aus dem Englischen übersetzt von Robert Waldmüller (Eduard Duboc). Volksausgabe. 11. Aufl. Dresden, Henkers Verlag. Preis 60 Pf. Prachtausgabe. 43. Aufl. Preis 2 M.

Von Enoch Arden ist auch die 11. Aufl. der Volksausgabe nötig gewesen, gewiss ein Beweis dafür, dass der Sinn für wahre Poesie noch lebendig unter uns ist. Das ergreifende Gedicht sei der reiferen Jugend bestens empfohlen.

Armin Stein, Christian Fürchtegott Gellert. Mit einem Titelbild. 2. Aufl. Halle a. S., Buchhandlung des Waisenhauses. Preis geh. 2,40 M., in Kaliko geb. 3,10 M.

Die erste Auflage des Buches ist im Führer bestens empfohlen worden. Es genügt darum hier der kurze Hinweis, dass die Steinsche Gellertbiographie zu den besten volkstümlichen Lebensbildern gehört.

Bernhardine Schulze-Smidt, Jugendparadies. Eine wahre Geschichte für die Kinder und ihre Freunde. 6 Bilder. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing. Preis 5,50 M.

Das Jugendparadies ist keine Neuerscheinung für diese Weihnachten. Es ist schon 1895 erschienen, aber hier noch nicht besprochen worden. Und das thut uns heute leid; denn das Buch verdient, dass es recht warm gelobt wird. Eine wahre Geschichte, äusserlich nach der Verfasserin, aber erst recht innerlich; denn da ist nichts

Gemachtes und Gekünsteltes. So wie hier dargestellt, sind reden und handeln die Kinder. Es sind ja freilich recht und glückliche Kinder, und vielen Tausenden ist ein solches Jugendparadies nicht vergönnt; aber man muss sie alle lieb bekommen mit all ihren kindlichen Vorzügen und Schwächen. Es geht ein tiefer religiöser Zug durch die Erzählung, aber nirgends aufdringlich und überschwänglich. Die Schreibweise ist nirgends weichlich oder süsslich, nirgends läppisch oder fade; gesund wie der Geist des Buches ist sein Stil.

Rudyard Kipling, Im Dschungel. Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Curt Abel Musgrare. Mit dem Bilde des Verfassers und 39 Illustrationen von Prof. A. Groh. 10.—14. Tausend. Freiburg i. Br., Friedrich Ernst Fehsenfeld. 1901. Preis 4 M.

Ein wirklicher Dichter, der Tiergeschichten schreibt! Das ist für uns alle etwas Aussergewöhnliches. Und ich gestehe, selten ein Buch gelesen zu haben, das mich so gefesselt hat, wie diese Tiergeschichten aus dem Dschungel.

Heinrich Sohnrey, Friedesinzens Lebenslauf. Berlin S. W. 46, Georg Heinrich Meyer. Preis geh. 3 M., geb. 4 M.

Sohnreys Art zu schreiben wird unsern Lesern nicht unbekannt sein. Er schreibt fürs Volk. Und er wählt seine Stoffe aus den einfachsten Volkskreisen, nicht ohne Tendenz und nicht ohne Absicht. Aber beides ist so unmerklich in den Gang der Erzählung eingearbeitet, dass es dem naiven Leser nicht auffällt. Ihm werden sich die Gestalten unvergesslich einprägen, und was sie ihm zu sagen haben, liest er mit Teilnahme zwischen den Zeilen.

Luise Westkirch, Im Teufelsmoor. Leipzig, Verlag von Ernst Keils Nachfolger. Preis geh. 2 M., geb. 3 M.

Wir schliessen uns ganz dem Urteile der Neuen Pädagogischen Zeitung an, die die Erzählung neben Roseggers Waldschulmeister stellt und weiter sagt:

Dank gebührt der Verfasserin von unserer Seite, herzlichster Dank dafür, dass sie weiten Volkskreisen den Volksschullehrer in dieser Beleuchtung vor die Augen gerückt hat. Besser dürfte sich kaum ein Werk für den Bücherschrank des jungen wie auch alten Lehrers eignen als diese Erzählung von dem Heideschulmeister in allerjüngster Vergangenheit.

Ein düsterer Hintergrund ist es, auf dem sich das ganze Bild erhebt; aber hell und warm durchleuchten die Gestalt des Heidelehrers und die eines von ihm seelisch geretteten Heidemädchens, das für ihn in den Tod geht, das Dunkel des Dorfmoores.

Berthold Auerbach, Barfüssele. 33. Auflage. Stuttgart, 1899. J. G. Cottasche Buchhandlung. Pr. 3 M.

In 33. Auflage liegt die rührende und ergreifende Dorfgeschichte Barfüssele vor, ein Beweiss, dass sie in die breiten Schichten des Volkes eingedrungen ist, wie sie es verdient. Es bedarf wohl bloss dieses Hinweises, um auch für den diesjährigen Weihnachtstisch das Buch in Erinnerung zu bringen.

Alfred Krupp. Von Dr. Fritz Blencke. 128 Seiten, mit 27 Abbildungen. (Biographische Volksbücher Nr. 23 bis 27; R. Voigtländers Verlag in Leipzig). 1,25 M., geb. 1,50 M.

Der Verfasser schildert die harte, entbehrungs- und arbeitsvolle Jugend Krupps, seine ersten kleinen und späteren grossen Erfolge, sein Wesen und Wirken auf der Höhe des Lebens, seine Fabrik und deren technische und Wohlfahrtseinrichtungen. Ein solches Werk ist lesenswert für jedermann, wes Standes er sei; insbesondere aber sei es jüngeren Leuten empfohlen, die darin eine Fülle von Anregungen für ihr eigenes Leben finden werden. 27 vortreffliche Abbildungen geben ein klares Bild der Riesenfabrik in Essen; besonders hübsch sind die farbigen Abbildungen der Feuerwerkstätten.

